

Reto Steiner
Julien Fiechter

**Bevölkerungsbefragung 2005 in der
Gemeinde Riehen (BS)**

KPM-Schriftenreihe Nr. 7

Die Schriftenreihe des Kompetenzzentrums für Public
Management der Universität Bern wird herausgegeben von:

Prof. Dr. Andreas Ladner
Prof. Dr. Andreas Lienhard
Dr. Adrian Ritz
Dr. Reto Steiner

Reto Steiner
Julien Fiechter

Bevölkerungsbefragung 2005 in der Gemeinde Riehen (BS)

KPM-Verlag
Bern

Dr. rer. oec. Reto Steiner ist Dozent am Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern.

Julien Fiechter ist Projektassistent am Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Bevölkerungsbefragung 2005 in der Gemeinde Riehen (BS)
Reto Steiner ; Julien Fiechter
Bern 2005
ISBN 3-906798-06-2

Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 2005 by KPM-Verlag Bern
Jede Art der Vervielfältigung ohne Genehmigung des Verlags ist unzulässig.

www.kpm.unibe.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Die Ergebnisse im Überblick	1
2	Zum Bericht	5
2.1	Ausgangslage und Auftrag.....	5
2.2	Aufbau des Berichts.....	5
2.3	Methodisches Vorgehen	6
2.3.1	Gründe für die Wahl einer schriftlichen Befragung und Aufbau des Fragebogens.....	6
2.3.2	Grundgesamtheit und Stichprobe.....	8
2.3.3	Stichprobenausschöpfung.....	10
3	Resultate der Befragung	13
3.1	Verbundenheit mit der Gemeinde Riehen	13
3.2	Zufriedenheit mit dem Lebensumfeld in der Gemeinde und Beurteilung dessen Bedeutung.....	26
3.3	Zufriedenheit mit dem Dienstleistungsangebot der Gemeinde	39
3.4	Zufriedenheit mit der Ausgabenpolitik und Prioritätensetzung.....	54
3.5	Identifikation mit der Politik und den politischen Behörden	67
3.6	PRIMA und der politische Führungsstil der Gemeinde.....	76
3.7	Stärken und Schwächen der Gemeinde.....	80
3.8	Einstellung zur Bevölkerungsbefragung.....	84
4	Abschliessende Würdigung.....	87
5	Literaturverzeichnis.....	91
6	Anhang: Fragebogen 2005	92

1 Die Ergebnisse im Überblick

Mit der an den Grundsätzen von New Public Management ausgerichteten Gemeindereform PRIMA wurden in Riehen (BS) im Jahr 2003 neue Strukturen und Steuerungsinstrumente für die Politik und Verwaltung eingeführt. Eine wichtige Zielsetzung der Reform war die gezielte Ausrichtung der Gemeindeleistungen am Bedarf der Bevölkerung. Um die Bedürfnisse ihrer Einwohnerinnen und Einwohner einschätzen zu können, liess die Gemeinde Riehen im Jahre 2001 eine breit angelegte Bevölkerungsbefragung durchführen.

Zur Feststellung von allfälligen Veränderungen wurde im Juni 2005, also vier Jahre später, ein vergleichbarer Fragebogen an 5'000, nach repräsentativen Kriterien ausgewählte Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Riehen versandt. Zudem sollte die Erfüllung der Vorgaben von ausgewählten Leistungsindikatoren, welche in den Leistungsaufträgen der Gemeinde formuliert sind, gemessen werden. 44.4% der Angesprochenen haben an der Untersuchung mitgewirkt. Die Befragung wurde in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für Public Management (KPM) der Universität Bern durchgeführt.

Der vorliegende Bericht stellt die Resultate der Befragung 2005 vor. Wo dies möglich ist, wird zudem vertieft auf die Veränderungen gegenüber der Befragung vom Jahr 2001 eingegangen.

Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung lebt gerne in der Gemeinde Riehen. Dieser Wert ist sogar höher als in der Stadt Basel, wo der Bevölkerung anfangs 2005 die gleiche Frage gestellt wurde. Mit zunehmendem Alter lebt man häufiger explizit gerne in Riehen. Keiner der Befragten hat geantwortet, nur ungern in Riehen wohnhaft zu sein. Fast 50% der Bevölkerung fühlt sich als Riehener oder Riehenerin, weitere 40% sehen sich als Einwohner oder Einwohnerin der Agglomeration Basel. Schweizer und Personen ab 65 Jahren fühlen sich häufiger als Riehener.

Rund 80% der Bevölkerung erachtet die politische Eigenständigkeit der Gemeinde als von ziemlich grosser oder grosser Bedeutung. Mehr als

die Hälfte der Bevölkerung möchte jedoch die Zusammenarbeit mit den Gemeinden der Agglomeration ausbauen.

Die meisten erwerbstätigen Riehener arbeiten in der Stadt Basel. Vor allem Personen mit höherer Schulbildung haben ihren Arbeitsplatz häufig dort. Die Einkäufe des täglichen Bedarfs werden häufig in Riehen getätigt. Vor allem grössere Haushalte fahren jedoch auch oft oder gelegentlich nach Deutschland. Der Einkaufstourismus hat gegenüber 2001 etwas zugenommen. Übrige Einkäufe tätigen die Befragten häufig in Basel. 60% geben an, oft in Riehen Dienstleistungen zu benutzen, 25% tun dies gelegentlich. Auch als Freizeitort ist Riehen bei seiner Bevölkerung beliebt. Über 60% verbringen ihre Freizeit häufig in der Gemeinde. Vor allem die 16 bis 25-Jährigen gehen in ihrer Freizeit häufig in die Stadt Basel, Haushalte mit niedrigem Einkommen tun dies am seltensten.

Mit den Lebensbedingungen in Riehen ist die Bevölkerung grossmehrheitlich *zufrieden*. Genau wie bei der letzten Befragung im Jahr 2001 sind die Frauen und die über 65-Jährigen grundsätzlich zufriedener. Insgesamt wird die Lebensqualität durch die Einwohner als sehr hoch eingeschätzt (8.74 auf einer 10er Skala, wobei 1 „sehr schlecht“ und 10 „sehr gut“ bedeuten). Am besten bewertet werden die Naherholungsgebiete und Parkanlagen, die medizinische Versorgung und die Sauberkeit der Strassen und der Umgebung. Somit ergibt sich dieselbe Spitzengruppe wie 2001. Explizit unzufrieden sind relativ viele Riehener mit den Restaurants und Ausgehmöglichkeiten sowie mit dem Parkplatzangebot.

Interessant ist bei einer Bevölkerungsbefragung der Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit mit Lebensbedingungen und der Wichtigkeit, welcher diesen durch die Bevölkerung beigemessen wird. Als *wichtig* werden von der Riehener Bevölkerung unter anderem die ruhige Wohnlage, der Schutz vor Kriminalität und das Ortsbild empfunden. Auch alle weiteren Aspekte, mit denen die Bevölkerung sehr zufrieden ist, erachtet sie als wichtig. Die Verkehrssicherheit wird als wichtig erachtet, die Riehener sind damit aber noch nicht so zufrieden.

Von den in der Gemeinde angebotenen Dienstleistungen ist die Sozialhilfe am wenigsten bekannt, da nur ein geringer Teil der Bevölkerung deren Leistungen beziehen. Bei den Internet-Dienstleistungen besteht In-

formationsbedarf, da immer noch 52.7% das Webportal nicht kennen. Am *zufriedensten* sind die Riehener mit der Abfallentsorgung, den öffentlichen Grünanlagen und der Gemeindebibliothek. Die Unzufriedenheit der Einwohner richtet sich vor allem gegen das Schwimmbad. Die Bewertung hat sich gegenüber 2001 noch einmal verschlechtert.

Erfreulich hat sich die Beurteilung der Kundenfreundlichkeit der Verwaltung entwickelt. Fast 60% der Bevölkerung ist der Ansicht, dass die Mitarbeitenden der Gemeinde hilfsbereit und freundlich sind. Weitere 30% stimmen dem eher zu. Neun von zehn Riehener finden rasch heraus, wohin sie sich wenden müssen um eine Auskunft zu erhalten oder eine Dienstleistung zu nutzen. Der Gemeinde wird eine gute Informationspolitik, ein bevölkerungsfreundliches Arbeiten sowie Offenheit für die Anliegen der Bevölkerung bescheinigt. Die 16 bis 25-Jährigen sind im Allgemeinen der Gemeindeverwaltung gegenüber etwas kritischer eingestellt. Es kann festgehalten werden, dass die in den Leistungsaufträgen formulierten Vorgaben für die Leistungsindikatoren allesamt erreicht wurden.

Die Mehrheit der Bevölkerung wünscht sich die Aufrechterhaltung des Dienstleistungsangebots. Überdurchschnittlich oft tun dies Personen ab 65 Jahren oder mit einem Haushaltseinkommen von mehr als 10'000 Franken. Nur wenige sprechen sich für einen Aus- oder Abbau aus. Wer sich einen Ausbau wünscht ist i. d. R. nicht bereit, dafür auch mehr Steuern zu bezahlen. Insgesamt wird die steuerliche Belastung als etwas höher eingeschätzt als noch 2001. Vor allem die höheren Einkommenschichten sind dieser Ansicht, was eine problematische Entwicklung ist.

Die Bevölkerung wurde wie bereits bei den Lebensbedingungen nach der Wichtigkeit gefragt, die sie den einzelnen Gemeindedienstleistungen zumisst. Generell beurteilen die Frauen alle Dienstleistungen als wichtiger, als die Männer es tun. Am wichtigsten ist den Riehemern die Abfallentsorgung, das Durchfahrtsverbot für internationale Lkws sowie die Polizei und Feuerwehr. Die kleinsten Prioritäten weisen die Internet-Dienstleistungen, die flächendeckenden Tempo 30-Zonen sowie die Museen und Ausstellungen auf. Eine Portfolioanalyse zeigt, dass die Bevölkerung das Schwimmbad als eher wichtig beurteilt, damit aber unzufrieden ist. Bei den anderen Dienstleistungen stimmt die Einschätzung der Wichtigkeit mit der Zufriedenheit zumeist überein.

Die Riehener sind zufrieden mit ihren direktdemokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten. Bei älteren Personen ist dies häufiger der Fall als bei den 16 bis 25-Jährigen. Dem Einwohner- und dem Gemeinderat wird bescheinigt, dass sie die Interessen der Bevölkerung gut vertreten.

Personen, die seit längerem in der Gemeinde leben, haben den Eindruck, dass ihre Interessen durch die Politik überdurchschnittlich gut wahrgenommen werden. Rund ein Fünftel der Befragten weiss nicht, wie ihre Interessen vertreten werden.

Gemeindepolitik interessiert die Riehener nach wie vor weniger als die kantonale und die schweizerische Politik. Auch die internationale Politik wird stärker verfolgt als die kommunale. Das Politikinteresse ist bei den Männern generell grösser als bei den Frauen. Nur 9.2% der 16 bis 25-Jährigen haben starkes Interesse an der Gemeindepolitik, während dieser Wert für die Politik der Schweiz 38% beträgt. Dies hat sicherlich mit der grösseren Mobilität der Jüngeren zu tun.

53.9% der Riehener kennen das Reformprojekt PRIMA. Männer, über 65-Jährige, Schweizer sowie Personen mit höherer Ausbildung und Einkommen kennen das Projekt am häufigsten. 80% der Bevölkerung ist der Ansicht, dass die Gemeinde ziemlich oder sehr kompetent geführt wird und gut 70% findet, dass Riehen eine langfristig ausgerichtete Politik betreibt. Die gesetzlichen Grundlagen werden als verständlich und überschaubar angesehen und das politische Klima als konstruktiv. Das fakultative Referendum gegen die Leistungsaufträge mit Globalkrediten findet Zustimmung, ist aber bei rund 40% der Befragten noch nicht bekannt.

Als Stärken von Riehen werden der Gemeindecharakter, die naturnahe Umgebung und die geografische Lage genannt. Als Bereiche mit Verbesserungspotenzial sehen die Riehener die Verkehrssituation, das Angebot für Jugendliche und das Schwimmbad. Am häufigsten wünschen sich die Einwohnerinnen und Einwohner von Riehen ein Shoppingcenter oder Grossverteiler sowie einen Bau-, Hobby- oder Gartenmarkt.

94.5% der Riehener finden eine solche Bevölkerungsbefragung zweckmässig. Gegenüber 2001 hat die Zustimmung noch einmal zugenommen.

2 Zum Bericht

2.1 Ausgangslage und Auftrag

Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung in der Gemeinde Riehen (BS) vom Juni 2005 dar.

Im Rahmen des Reformprojekts PRIMA (Public Riehen Management) wurde bereits im Juni 2001 eine aufschlussreiche und ähnlich gestaltete Umfrage durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für Public Management (KPM) der Universität Bern hat die Gemeinde Riehen nun im Juni 2005 ein weiteres Mal ihre Bevölkerung befragt, um deren Ansichten und Einstellungen zur Lebenssituation und den Dienstleistungen der Gemeinde in Erfahrung zu bringen. Zudem soll die Erfüllung von Vorgaben für ausgewählte Leistungsindikatoren, welche in den Leistungsaufträgen der Gemeinde Riehen festgehalten sind, gemessen werden. Die Themen der Befragung wurden mehrheitlich von der 2001 durchgeführten Untersuchung übernommen. Durch dieses Vorgehen ist es möglich, in gewissen Bereichen mit einer Längsschnittuntersuchung die Veränderungen in der Einstellung der Bevölkerung während der letzten vier Jahre zu messen. Für die Durchführung der Befragung und die Auswertung der Daten war das KPM eigenständig verantwortlich.

2.2 Aufbau des Berichts

Der vorliegende Bericht gliedert sich in zwei Teile. In einem ersten Teil werden die methodischen Grundlagen der Befragung vorgestellt. Dabei wird auf den Zeitplan, die Gestaltung des Fragebogens, die Auswahl der Stichprobe und das Vorgehen bei der Auswertung eingegangen. Im zweiten Teil werden die Ergebnisse der Befragung vorgestellt. Dieser Teil ist in verschiedene Abschnitte gegliedert, die jeweils einem Themenbereich des Fragebogens gewidmet sind: Die Verbundenheit mit der Gemeinde, das allgemeine Lebensumfeld in der Gemeinde, die Zufriedenheit mit dem Dienstleistungsangebot, die Zufriedenheit mit der Ausgabenpolitik, die Identifikation mit den politischen Behörden und die Stärken und Schwächen der Gemeinde aus Sicht der Bevölkerung. Da-

bei wird, wo dies Sinn macht, Bezug genommen auf die Befragung von 2001.

Der Bericht enthält keine politische Wertung. Er zeigt deskriptiv auf, was die Bevölkerung über die Gemeinde denkt, und bietet dadurch eine Informationsgrundlage für die politischen Behörden, um die Gemeindepolitik zu gestalten.

2.3 Methodisches Vorgehen

2.3.1 Gründe für die Wahl einer schriftlichen Befragung und Aufbau des Fragebogens

Die vorliegende Analyse wurde auf Grund einer schriftlichen Befragung der Riehener Bevölkerung erstellt. Somit wurde für diese Bevölkerungsbefragung dieselbe Methode gewählt wie bereits im Jahre 2001. Durch die schriftliche Methode können tendenziell mehr Personen befragt werden als durch eine telefonische Befragung. Dies ist für eine politische Gemeinde wünschenswert, da mehr Leute in den Prozess mit einbezogen werden können und so eine höhere Identifikation mit der Befragung erwartet werden kann. Eine schriftliche Befragung bietet zudem die Möglichkeit, dass detaillierter befragt werden kann und die Personen die Fragen beantworten können, wenn es ihnen zeitlich besser passt. Schliesslich ist die schriftliche Befragung kostengünstiger (vgl. Kühn/Fankhauser 1996: 66ff.). Ein möglicher Nachteil im Vergleich zu einer telefonischen Befragung ist, dass eine andere als die angeschriebene Person den Fragebogen beantwortet. Dies wird aber nicht sehr häufig der Fall sein. Zudem können bei einer telefonischen Befragung bei Unklarheiten weitere Erläuterungen gegeben werden, was bei der schriftlichen Form nicht möglich ist. Bei der Entwicklung des Fragebogens für die Bevölkerungsbefragung 2001 wurde deshalb darauf geachtet, dass die Fragen verständlich formuliert sind. Entsprechende Pretests mit Behördenmitgliedern von Riehen bestätigten die Verständlichkeit der Fragen. Der Fragebogen für die Befragung von 2005 ist in vielen Fragen und auch im Aufbau mit demjenigen von 2001 identisch. Somit sollten auch bei dieser Befragung Verständnisprobleme weitgehend vermieden worden sein. Nicht zuletzt dient die Ähnlichkeit der beiden Befragungen dazu, Ände-

rungen in den Meinungen der Riehener Bevölkerung feststellen zu können (Längsschnittanalyse).

Der thematische Teil des Fragebogens enthält Fragen zu folgenden Aspekten:

- Verbundenheit und Identifikation mit der Gemeinde Riehen
- Zufriedenheit mit dem Lebensumfeld in der Gemeinde und Beurteilung dessen Wichtigkeit
- Zufriedenheit mit den Gemeindeleistungen und Beurteilung deren Wichtigkeit
- Finanz- und Ausgabenpolitik der Gemeinde
- Politisches Interesse und Einschätzung der politischen Behörden

Im demografischen Teil des Fragebogens werden Merkmale zur Person erhoben, welche eine differenzierte Auswertung der Befragung ermöglichen. Dabei wurden Kategorien aus den Merkmalskategorien anderer Befragungen übernommen (Schweizerische Arbeitskräfteerhebung sowie Eidgenössische Volkszählung):

- Geschlecht, Heimat, Alter
- In Riehen verbrachte Lebensjahre
- Haushaltgrösse
- Höchste abgeschlossene Schul- und Berufsausbildungen
- Gegenwärtige Hauptbeschäftigung, selbständige oder unselbständige Erwerbstätigkeit
- Haushaltseinkommen

Zudem wurden alle Fragebogen mit der Wohngegend (West, Ost und Süd) der Angeschriebenen gekennzeichnet, damit diese Information als weitere unabhängige Variable für die Auswertungen verwendet werden kann. Zum Wohngebiet „West“ gehören Riehen Dorf, Pfaffenloh und Lörracherstrasse/Stettenfeld, zum Wohngebiet „Ost“ die Quartiere Bischoffhöhe, Moos, Wenken und Kornfeld und zum Wohngebiet „Süd“ das Quartier Niederholz.

Am Schluss des Fragebogens wurde noch nach der persönlichen Einschätzung des Nutzens einer solchen Befragung gefragt sowie nach der Beteiligung an der Befragung von 2001.

2.3.2 Grundgesamtheit und Stichprobe

In der Gemeinde Riehen lebten am 31.März 2005 20'560 Personen. Die für die Befragung definierte Grundgesamtheit betrug 16'344 Personen. Folgende Kriterien sind für die Bestimmung der Grundgesamtheit verwendet worden:

- Alter: 16 Jahre und älter (d.h. vor dem 1.Juni 1989 geboren)
- Schweizerische Wohnbevölkerung: In der Gemeinde Riehen niedergelassene Einwohner. Nicht berücksichtigt wurden mit Heimatschein abgemeldete Personen (d.h. in auswärtigen Heimen lebend oder mit auswärtigem Wochenaufenthalt). Nicht erfasst wurden ebenso Personen mit Wochenaufenthalt in Riehen oder in Heimen der Gemeinde Riehen, die in einer anderen Gemeinde niedergelassen sind.
- Ausländische Wohnbevölkerung: Niedergelassene (Ausweis C), d.h. ohne Personen mit Jahresaufenthalts- oder Saisonbewilligung, Flüchtlinge usw.

Die Beschränkungen bezüglich Wohnsitz bei der schweizerischen Bevölkerung bzw. Ausweis bei den ausländischen Personen sollen dazu dienen, dass nur Einwohnerinnen und Einwohner mit aktuellem, festem Wohnsitz in Riehen in die Befragung miteinbezogen werden. Bei der ausländischen Wohnbevölkerung spielt auch das Sprachenproblem eine Rolle. Niedergelassene mit Ausweis C verstehen in der Regel die deutsche Sprache und können den Fragebogen ausfüllen, was bei den Jahresaufenthaltern teilweise nicht gewährleistet wäre. Beim Alter wollte man bewusst auch Jugendliche ab 16 Jahren berücksichtigen, welche in wenigen Jahren die Geschicke der Gemeinde mitbestimmen werden.

Entscheidend bei einer Befragung ist die Repräsentativität. Um diese zu erreichen, ist bei einer Stichprobenerhebung der so genannte Vertrauensbereich zu berücksichtigen. Der Vertrauensbereich zeigt, wie weit die

Resultate einer Befragung (mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit, d.h. bei dieser Befragung 95%) maximal von den tatsächlichen Resultaten entfernt liegen, die sich bei einer Befragung aller Einwohnerinnen und Einwohner ergeben würden (vgl. Diekmann 2005: 347ff.). Der Vertrauensbereich $I_{1,2}$ berechnet sich durch folgende Formel:

$$I_{1,2} = \hat{p} \pm 1.96 \cdot \sqrt{\frac{\hat{p}(1-\hat{p})}{N}}$$

Dies bedeutet, dass wenn der Schätzwert \hat{p} z. B. 0,875 ist (87,5% aller Einwohner leben gemäss Befragung gerne in Riehen) und $N=2'220$ Fragebogen ausgewertet werden können, bei einer Befragung aller Einwohnerinnen und Einwohner der tatsächliche Wert p mit 95% Wahrscheinlichkeit zwischen $87,5\% \pm 1,4\%$ liegt.

Wenn das tatsächliche Resultat mit 95% Wahrscheinlichkeit $\pm 3\%$ vom geschätzten Wert liegen soll, dann wäre eine Befragung von maximal 1'067 Personen notwendig (kann je nach \hat{p} kleiner sein). Es ist interessant festzustellen, dass die notwendige Anzahl Fragebogen (für ein gewünschtes Vertrauensintervall) unabhängig von der Grösse der Grundgesamtheit ist, d. h. in einer Grossstadt wie Basel muss die Anzahl befragter Personen gleich gross sein wie in Riehen.

Wenn man davon ausgeht, dass ungefähr ein Viertel der Befragten bei einer schriftlichen Befragung antwortet und der tatsächliche Wert nicht mehr als $\pm 3\%$ vom geschätzten Wert entfernt sein soll, dann sollte die Stichprobe ungefähr 5'000 Personen gross sein. Diese Stichprobengrösse wurde bei der Befragung Riehen denn auch gezogen.

Bei der Stichprobenziehung von 5'000 Personen aus der Grundgesamtheit wurde das System der geschichteten Zufallsstichprobe verwendet. Aus der gesamten Grundgesamtheit wurden 16 Teilmengen gebildet. Die Teilmengen wurden nach Geschlecht (männlich, weiblich), nach Heimat (Schweiz, Ausland) und nach Alter (16–25 Jahre, 26–40 Jahre, 41–65 Jahre, 65 und mehr Jahre) unterteilt. Aus jeder Teilmenge wurde nach dem Zufallsprinzip computergestützt die Stichprobe gezogen. Der Ziehungsfaktor (d. h. Anzahl berücksichtigte Personen in jeder Teilmenge) berechnete sich aus der Grundgesamtheit (16'344) dividiert durch 5'000,

d. h. aus jeder Teilmenge wurde jede 3,2688. Person gezogen. Durch die geschichtete Stichprobe ist gewährleistet, dass alle interessierenden Bevölkerungsgruppen ausgewogen vertreten sind.

Tabelle 1 in Abschnitt 2.3 zeigt, wie viele Personen in jeder Teilmenge befragt wurden.

2.3.3 Stichprobenausschöpfung

Die geschichtete Zufallsstichprobe von 5'000 Personen wurde mit Stichtag 31. Mai 2005 durch das KPM aus dem durch das Statistische Amt des Kantons Basel-Stadt gelieferten Datensatzes aus der Einwohnerdatenbank der Gemeinde Riehen gezogen. Anfangs Juni 2005 fand der Versand des Fragebogens statt. Alle eingegangenen Fragebogen bis 4. Juli 2005 wurden in die Auswertung miteinbezogen.

Tabelle 1 zeigt die Anzahl versandter Fragebogen für jede Teilmenge und die Anzahl eingegangener Fragebogen. Die Rücklaufquote liegt bei 2'231 Fragebogen (davon 2'220 auswertbar), was 44,6% entspricht (bzw. 44,4%). Dieser Wert liegt unter der 2001 erzielten Rücklaufquote von 48,0%. Jedoch handelt es sich hierbei immer noch um einen hohen Wert für eine schriftliche Befragung, der zeigt, dass die Riehener Bevölkerung dieser Befragung ein grosses Interesse entgegenbringt.

Die Rücklaufquote schwankt zwischen den Teilmengen recht stark. Betrachtet man die Altersgruppen, fällt auf, dass die Rücklaufquote mit dem Alter der Personen zunimmt. Eine Ausnahme bilden die Frauen ab 65 Jahren, die weniger häufig geantwortet haben als jene zwischen 41-64 Jahren. Während bei den Ausländern die Rücklaufquote durchwegs unterdurchschnittlich ist (was mit der i. d. R. geringeren Sprachkompetenz zusammenhängen dürfte), kann bei den Geschlechtern kein eindeutiger Trend festgestellt werden. Tendenziell antworteten Frauen der jüngeren Altersgruppen häufiger als die Männer, die dafür aber bei den älteren Personen vor den Frauen liegen. Vergleicht man die Rücklaufquoten von 2005 mit jenen von der vorherigen Befragung, so weisen die Veränderungen bei Geschlecht, Alter und Heimat in keine eindeutige Richtung.

Um die unterschiedlichen Antworthäufigkeiten der einzelnen Teilmengen auszugleichen, wäre es theoretisch möglich, die jeweiligen Antworten nachzugewichten (Redressement). Auf dieses Verfahren wurde aber verzichtet, da es sehr umstritten ist und sich statistisch nicht rechtfertigen lässt (vgl. Diekmann 2005: 365ff.).

	Anzahl in Grundgesamtheit	Stichprobe	Rücklauf absolut	Rücklauf in Prozent
Frau, Ausländerin, 16-25	80	24	2	8.3%
Frau, Ausländerin 26-40	242	74	17	23.0%
Frau, Ausländerin, 41-64	346	106	37	34.9%
Frau, Ausländerin 65+	142	43	12	27.9%
Frau, Schweizerin, 16-25	772	236	78	33.1%
Frau, Schweizerin, 26-40	1166	357	155	43.4%
Frau, Schweizerin, 41-64	3187	975	506	51.9%
Frau, Schweizerin, 65+	2945	901	355	39.4%
Mann, Ausländer, 16-25	101	31	3	9.7%
Mann, Ausländer, 26-40	217	66	11	16.7%
Mann, Ausländer, 41-64	477	146	37	25.3%
Mann, Ausländer, 65+	153	47	16	34.0%
Mann, Schweizer, 16-25	850	260	56	21.5%
Mann, Schweizer, 26-40	1037	317	114	36.0%
Mann, Schweizer, 41-64	2694	824	407	49.4%
Mann, Schweizer, 65+	1935	592	339	57.3%
Total	16'344	5'000	2'220	44.4%
Total Einwohner Riehen per 31.3.2005		20'560		
Total Einwohner in der Grundgesamtheit		16'344		
Ziehungsfaktor (16'344:5'000)		3.2688		

Tabelle 1: Stichprobe und Rücklauf nach Teilmenge

Tabelle 2 stellt die demographische Zusammensetzung der Personen dar, welche die Fragebogen zurückgesandt haben. Im Bericht mit den Grundausswertungen¹ finden sich zusätzliche, detaillierte Informationen.

	Geschlecht		Alter				Heimat		Bisherige Lebensdauer in Riehen		
	Männlich	Weiblich	16-25	26-40	41-65	65+	CH	Ausland	Bis 5 Jahre	6-10 Jahre	Mehr als 10 Jahre
Anzahl	991	1171	142	297	991	731	2014	135	236	183	1780
In Prozent	45.8%	54.2%	6.6%	13.7%	45.9%	33.8%	93.7%	6.3%	10.7%	8.3%	80.9%
Höchste abgeschlossene Schulbildung											
	Obligatorische Schule, evtl. Anlehre		Berufslehre oder Vollzeit-Berufslehre		Maturitätsschule		Höhere Fach- und Berufsausbildung		Universität, Hochschule		Andere Ausbildung
Anzahl	173		736		144		551		488		90
In Prozent	7.9%		33.7%		6.6%		25.3%		22.4%		4.1%
Gegenwärtige Hauptbeschäftigung											
	Voll-erwerbstätig	Teilzeit erwerbstätig		Hausfrau/Hausmann, Unbezahlte Arbeit		Ausbildung (Schule, Lehre, Studium etc.)		Rentner/-in		Andere Situation	
Anzahl	595	386		223		131		816		47	
In Prozent	27.1%	17.6%		10.1%		6.0%		37.1%		2.1%	
Brutto-Monatseinkommen des Haushaltes											
	Bis Fr. 3'000.-		Zwischen Fr. 3'001.- und Fr. 5'000.-		Zwischen Fr. 5'001.- und Fr. 7'500.-		Zwischen Fr. 7'501.- und Fr. 10'000.-		Mehr als Fr. 10'000.-		
Anzahl	117		289		547		551		548		
In Prozent	5.7%		14.1%		26.6%		26.8%		26.7%		
Haushaltsgrösse											
	1	2	3	4	5+	Wohngegend					
Anzahl	375	947	220	301	224	Ost		Süd		West	
In Prozent	17.3%	43.7%	10.2%	13.9%	14.9%	780		252		1188	
						35.1%		11.4%		53.5%	

Tabelle 2: Demografische Zusammensetzung der Personen, welche den Fragebogen zurückgesandt haben.

¹ Der Bericht mit den Grundausswertungen ist auf <http://www.riehen.ch> abrufbar.

3 Resultate der Befragung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung vorgestellt und diskutiert. Es werden dabei nur ausgewählte Ergebnisse präsentiert, die von Interesse sind. Eine ausführliche Darstellung aller Ergebnisse findet sich in Tabellenform im Bericht mit sämtlichen Grundauswertungen, welcher auf der Website der Gemeinde Riehen abrufbar ist. Die Antworten zu den einzelnen Fragen werden meistens anhand der Unterscheidungsvariablen Geschlecht, Heimat und Alter beurteilt. Bei mehreren Fragen wird zudem nach Ausbildungsabschluss, Erwerbstätigkeit, Haushaltgrösse, Haushaltseinkommen und Wohngegend unterschieden.

Bei der vorliegenden Bevölkerungsbefragung handelt es sich bereits um die zweite dieser Art in Riehen. Bereits im Jahre 2001 wurde im Rahmen des Reformprojekts PRIMA ein fast identischer Fragebogen an 5'000 Einwohnern und Einwohnerinnen von Riehen zugestellt. Somit bietet sich die Möglichkeit, Vergleiche zwischen den beiden Befragungen anzustellen.

3.1 Verbundenheit mit der Gemeinde Riehen

Die Einwohnerinnen und Einwohner von Riehen leben gerne in ihrer Gemeinde und keine der antwortenden Personen hat angegeben, nur ungern in Riehen zu wohnen. Ganze 87.5% sind gerne in Riehen zu Hause, was eine Zunahme von 1.4 Prozentpunkten gegenüber der Befragung von 2001 bedeutet. Zusätzlich wohnen 11.5% der Antwortenden ziemlich gerne in Riehen, womit ganze 99% der Bevölkerung gerne bis ziemlich gerne in Riehen leben (vgl. Tabelle 3). Damit bleibt lediglich 1% der Bevölkerung, welche entweder eher ungern in der Gemeinde lebt, oder aber keine Meinung zu dieser Frage hatte. Man sollte bedenken, dass Unzufriedene wahrscheinlich eher dazu neigen, den Fragebogen nicht auszufüllen und somit hier auch nicht erscheinen. Am sehr positiven Ergebnis bei dieser Frage ändert dies aber nichts.

Auffällig ist, dass mit dem Alter auch der Anteil der Bevölkerung, der explizit gerne in Riehen lebt ansteigt. Bei den 16 bis 25-Jährigen sind „nur“

75.4% gerne in Riehen wohnhaft. Dieser Wert beträgt bei den über 65-Jährigen 93%. Das Ergebnis von 77.9% bei den Auszubildenden ist wohl damit zu erklären, dass 76.8% aller 16 bis 25-Jährigen in diese Kategorie fallen¹. Trotz der etwas tieferen Werte leben die Jugendlichen nicht ungern in Riehen, was durch den Mittelwert von 3.75 verdeutlicht wird.

Die Heimat spielt für die Beliebtheit der Gemeinde offenbar keine entscheidende Rolle. Bei den Geschlechtern ist hingegen ein kleiner Unterschied auszumachen: 90% der Frauen leben explizit gerne in Riehen, dies sind 5.4 Prozentpunkte mehr als bei den Männern.

	Alle		Geschlecht		Alter				Heimat	
	2001	2005	Männlich	Weiblich	16-25	26-40	41-64	65+	CH	Ausland
(4) Gerne	2031	1928	834	1047	107	247	854	673	1753	117
	86.1%	87.5%	84.6%	90.0%	75.4%	83.7%	86.5%	93.0%	87.6%	86.7%
(3) Ziemlich gerne	299	254	143	104	33	42	123	48	227	18
	12.7%	11.5%	14.5%	8.9%	23.2%	14.2%	12.5%	6.6%	11.3%	13.3%
(2) Eher ungern	15	18	8	10	1	6	8	3	18	0
	0.6%	0.8%	0.8%	0.9%	0.7%	2.0%	0.8%	0.4%	0.9%	0.0%
(1) Ungern	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0.3%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Weiss nicht	9	3	1	2	1	0	2	0	3	0
	0.4%	0.1%	0.1%	0.2%	0.7%	0.0%	0.2%	0.0%	0.1%	0.0%
Basis 100%	2360	2203	986	1163	142	295	987	724	2001	135
Bereinigte Basis	2351	2200	985	1161	141	295	985	724	1998	135
Mittelwert	3.85	3.87	3.84	3.89	3.75	3.82	3.86	3.93	3.87	3.87
Standardabweichung	0.39	0.36	0.39	0.34	0.45	0.44	0.37	0.28	0.36	0.34

Tabelle 3: Beurteilung, ob man gerne in Riehen wohnt nach Geschlecht, Alter und Heimat

Im Vergleich zu 2001 ist die Beliebtheit der Gemeinde noch leicht gestiegen, wobei der Ausgangswert schon so hoch war, dass keine grossen Sprünge nach oben erwartet werden durften. Erfreulicherweise sind die 16 bis 25-Jährigen näher am Durchschnitt aller Einwohner und Einwohnerinnen, als sie es bei der Befragung 2001 waren.

¹ Zum Teil wird Bezug genommen auf Werte, die nicht in den abgedruckten Tabellen zu finden sind. Diese Auswertungen finden sich auf der Website von Riehen: <http://www.riehen.ch>.

Dass die Riehener Bevölkerung gerne in ihrer Gemeinde wohnt, wird auch durch eine (telefonische) Bevölkerungsbefragung des statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt (2005) bestätigt. Bei dieser Umfrage wurden die Antwortenden ihrem entsprechenden Wahlkreis (Grossbasel Ost, Grossbasel West, Kleinbasel, Riehen/Bettingen) zugeordnet. Bei der Frage, „Können Sie mir sagen, wie gerne Sie insgesamt in Basel, Riehen, Bettingen leben?“, zeigten sich die Bewohner des Wahlkreises Riehen/Bettingen am zufriedensten. 70.2% der Riehener/Bettinger gaben an, sehr gerne in ihrer Gemeinde zu wohnen, weitere 29.8% wohnen eher gerne dort. Im gesamten Kantonsgebiet wohnen „nur“ 62.4% sehr gerne dort. Keine Person von Riehen/Bettingen hat angegeben, eher ungern oder ganz ungern in ihrer Gemeinde zu wohnen. Ebenfalls nach dieser Studie würden nur 25.8% der Riehener und Bettinger ihren Wohnort wechseln, falls sie das völlig frei entscheiden könnten. Im Wahlkreis Kleinbasel beträgt dieser Wert 39.6%.

Die zweite Frage der Riehener Bevölkerungsbefragung gibt auch einen Hinweis auf die Verbundenheit der Bevölkerung mit ihrer Gemeinde. Hier wurde gefragt, mit welcher geografischen Gegend man sich primär identifiziert. Mögliche Antworten waren „Riehener/-in“, „Einwohner/-in der Agglomeration Basel“ und „Einwohner/-in der Schweiz“. Wie Tabelle 4 zeigt, ist der Anteil der Personen, die sich primär als Riehener/-in fühlen gegenüber 2001 um 1.2 Prozentpunkte auf 47.2% gesunken. Lediglich 10.4% der Befragten sehen sich primär als Schweizer. Hingegen bezeichnen sich ganze 40.6% primär als Einwohner/-in der Agglomeration Basel. Dies bedeutet nochmals ein kleiner Zuwachs gegenüber 2001. Fünf von zehn Befragten fühlen sich also einer Riehen übergeordneten geografischen Gegend verbunden. Der Zuspruch für die Gemeinde Riehen mag auf den ersten Blick als relativ gering erscheinen. Eine 1997 durch die Gesellschaft für Sozialforschung schweizweit durchgeführte telefonische Befragung zur Identität hat aber gezeigt, dass sich im Durchschnitt nur 23% der Schweizer/-innen primär als Einwohner ihrer Gemeinde fühlen. Auch wenn bei dieser Umfrage die Fragestellung nicht vollkommen identisch war, zeigt der Vergleich, dass die Verbundenheit der Riehener Bevölkerung mit ihrer Gemeinde keineswegs unterdurchschnittlich ist.

	Alle		Heimat		Alter				Höchste abgeschlossene Schulbildung		
	2001	2005	CH	Ausland	16-25	26-40	41-64	65+	Lehre	Höhere Berufsausbildung	Universität, Hochschule
Riehen	1134	1036	963	42	66	127	429	391	400	240	167
	48.4%	47.2%	48.3%	31.1%	46.5%	43.2%	43.7%	54.2%	54.8%	43.9%	34.9%
Agglomeration Basel	910	891	793	69	58	122	427	257	260	233	246
	38.8%	40.6%	39.8%	51.1%	40.8%	41.5%	43.5%	35.6%	35.6%	42.6%	51.4%
Schweiz	266	229	208	16	15	35	109	66	62	64	54
	11.4%	10.4%	10.4%	11.9%	10.6%	11.9%	11.1%	9.2%	8.5%	11.7%	11.3%
Weiss nicht	33	37	29	8	3	10	17	7	8	10	12
	1.4%	1.7%	1.5%	5.9%	2.1%	3.4%	1.7%	1.0%	1.1%	1.8%	2.5%
Basis 100%	2343	2193	1993	135	142	294	982	721	730	547	479

Tabelle 4: Geografische Gegend, mit der man sich primär identifiziert nach Heimat, Alter und ausgewählten Berufen

Als Riehener/-in fühlen sich insbesondere die über 65-Jährigen (54.2%, vgl. Abbildung 1) und, nicht unerwartet, die Personen, die seit mehr als zehn Jahren in Riehen wohnen (53.3%). Gerade bei der bisherigen Lebensdauer sind die Unterschiede zwischen den Gruppen frappant; wer weniger als fünf Jahre in Riehen wohnt, fühlt sich in 61.7% aller Fälle als Einwohner der Agglomeration Basel, was der höchste beobachtete Wert ist. Bei jenen, die seit sechs bis zehn Jahren in der Gemeinde wohnhaft sind, ist dieser Wert mit 58.8% ähnlich hoch.

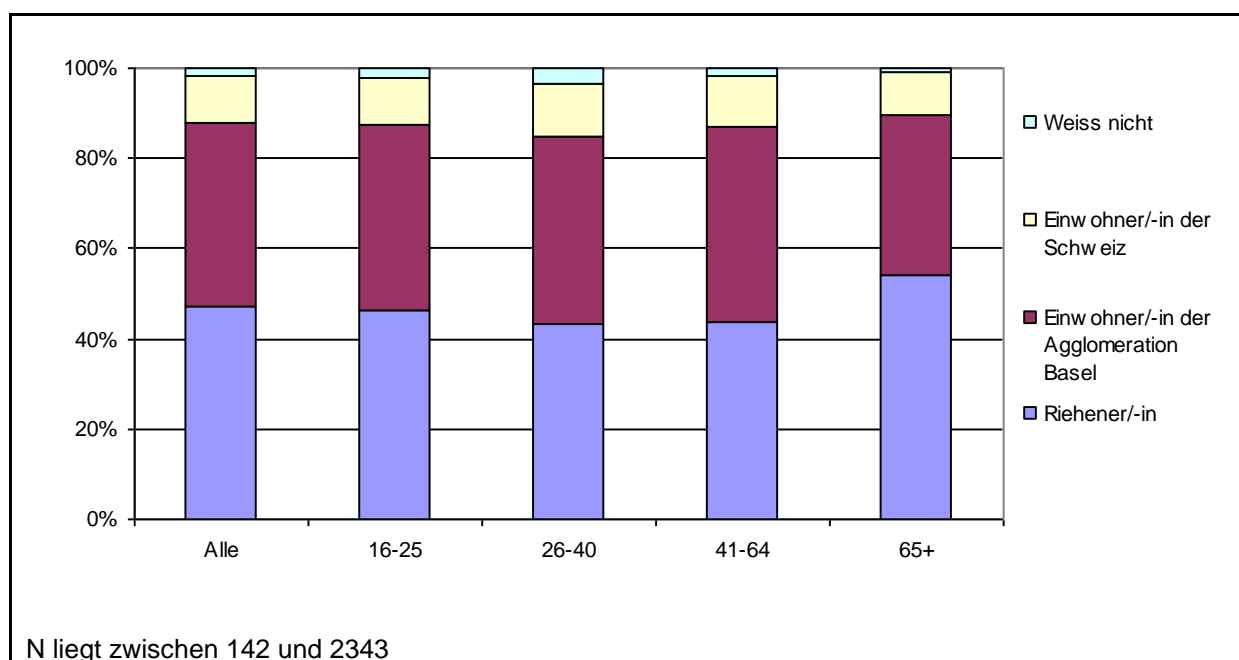


Abbildung 1: Geografische Gegend, mit der man sich primär identifiziert nach Alter

Der Bildungsgrad spielt bei der primären Identität offenbar auch eine Rolle. Es ist zu beobachten, dass man sich mit zunehmender Bildung primär mit einem grösseren geografischen Raum identifiziert. Personen mit abgeschlossener Berufslehre fühlen sich zu 54.8% primär als Riehener, während dieser Wert bei den Hochschulabsolventen rund 20 Prozentpunkte tiefer liegt. Mögliche Erklärungen für diesen Unterschied dürften der Arbeitsort (vgl. Abbildung 3) und die allgemeine Mobilität der Leute sein.

Auffallend ist auch, dass die Schwankungen nur zwischen den beiden Antwortmöglichkeiten Riehener/-in und Einwohner/-in der Agglomeration Basel zu beobachten sind. Primär als Einwohner/-in der Schweiz fühlen sich durchwegs ungefähr 10% der Bevölkerung.

Ausländer identifizieren sich weniger häufig mit Riehen (31.1%) als Schweizer und häufiger mit der Agglomeration Basel (51.1%). Ausländer leben allerdings im Durchschnitt seit weniger Jahren in Riehen als Schweizer. Da aber gerade die bisherige Lebensdauer in der Gemeinde die Verbundenheit ansteigen lässt, ist ein Teil des Unterschiedes sicherlich auf die niedrigere Wohndauer in Riehen zurückzuführen.

Die politische Eigenständigkeit der Gemeinde (vgl. Tabelle 5) hat für 49.7% der Riehener Bevölkerung eine grosse Bedeutung. Gegenüber 2001 sind das 3.5 Prozentpunkte weniger. 29.7% der Befragten messen der Eigenständigkeit eine ziemlich grosse Bedeutung zu, während diese für 12.4% eher gering ist. Nur gerade 3.6% werten die Eigenständigkeit als von geringer Bedeutung. Obwohl kleinere Verschiebungen stattgefunden haben, ist der Mittelwert über alle Befragten mit 3.31 gegenüber 2001 fast unverändert geblieben.

	Alle		Geschlecht		Alter				Heimat	
	2001	2005	Männlich	Weiblich	16-25	26-40	41-64	65+	CH	Ausland
(4) Grosse	1240 53.2%	1085 49.7%	521 53.1%	542 47.2%	35 24.8%	114 38.8%	490 50.1%	424 59.3%	1010 50.9%	47 35.1%
(3) Ziemlich grosse	621 26.6%	648 29.7%	271 27.6%	356 31.0%	31 22.0%	84 28.6%	320 32.7%	192 26.9%	587 29.6%	38 28.4%
(2) Eher geringe	290 12.4%	274 12.6%	118 12.0%	148 12.9%	30 21.3%	58 19.7%	116 11.8%	62 8.7%	233 11.7%	29 21.6%
(1) Geringe	110 4.7%	79 3.6%	44 4.5%	34 3.0%	13 9.2%	20 6.8%	28 2.9%	17 2.4%	68 3.4%	10 7.5%
Weiss nicht	70 3.0%	96 4.4%	28 2.9%	68 5.9%	32 22.7%	18 6.1%	25 2.6%	20 2.8%	86 4.3%	10 7.5%
Basis 100%	2331	2182	982	1148	141	294	979	715	1984	134
Bereinigte Basis	2261	2086	954	1080	109	276	954	695	1898	124
Mittelwert	3.32	3.31	3.33	3.3	2.81	3.06	3.33	3.47	3.34	2.98
Standardabweichung	0.88	0.84	0.86	0.82	1.02	0.95	0.80	0.76	0.83	0.97

Tabelle 5: Bedeutung der politischen Eigenständigkeit nach Geschlecht, Alter und Heimat

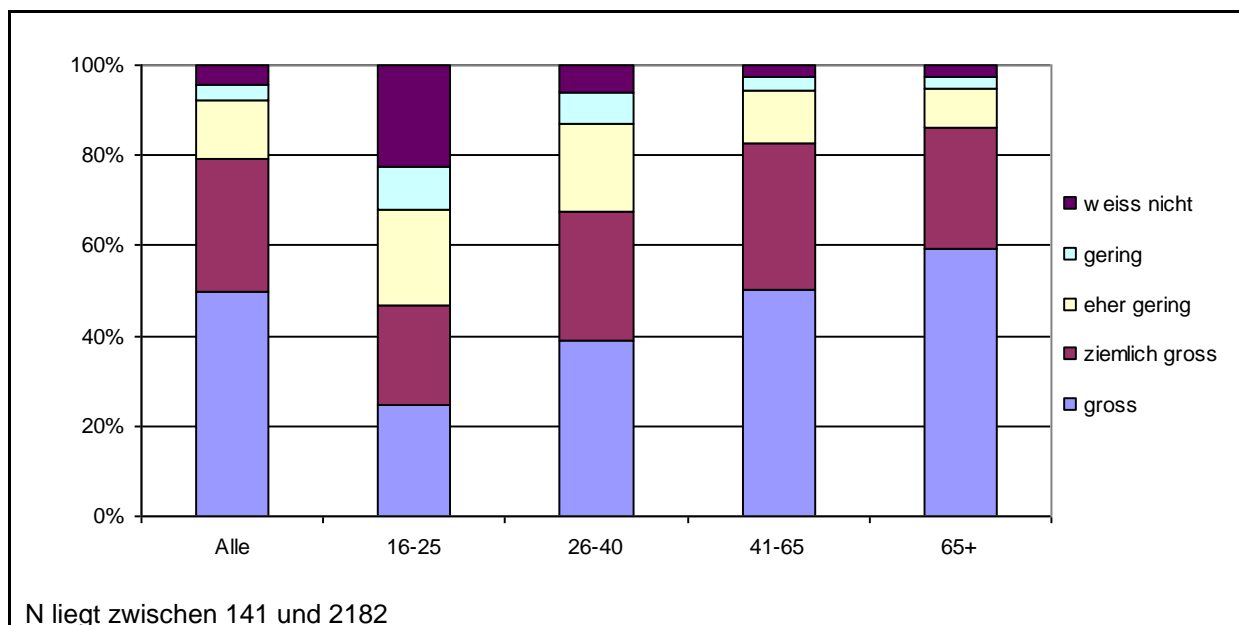


Abbildung 2: Bedeutung der politischen Eigenständigkeit nach Alter

Eklatant ist der Unterschied zwischen den Altersgruppen (vgl. Abbildung 2). Bei den 16 bis 25-Jährigen sind nur 24.8% der Befragten der Ansicht, dass die politische Eigenständigkeit eine grosse Bedeutung hat. Bei den über 65-Jährigen beträgt dieser Wert 59.3%. Auch zwischen Schweizern und Ausländern wird die Bedeutung der Eigenständigkeit unterschiedlich bewertet. Die Schweizer betrachten sie in 50.9% der Fälle als gross, während 35.1% der Ausländer dieser Ansicht sind.

Obwohl zwischen der Frage, als was man sich in erster Linie fühlt und der Frage, ob die politische Eigenständigkeit einen grossen Stellenwert hat, ein Zusammenhang vermutet werden kann, ist dieser statistisch nicht signifikant nachweisbar. Ebenfalls kein Zusammenhang besteht zwischen den Antworten zur politischen Eigenständigkeit und der gewünschten Entwicklung der interkommunalen Zusammenarbeit (vgl. Tabelle 6).

Das in der Befragung 2001 erzielte Ergebnis zur Frage nach der interkommunalen Zusammenarbeit hat sich 2005 gefestigt. 24.3% der Rieherer Bevölkerung wünscht sich einen starken Ausbau und 34.8% will die Zusammenarbeit leicht ausbauen. Rund ein Drittel (33.5%) ist mit dem

aktuellen Mass an Zusammenarbeit zufrieden. Nur gerade 18% plädieren für einen leichten Abbau der Beziehungen und 1.3% sind für einen stärkeren Abbau.

Zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen sind die Unterschiede bei dieser Frage eher gering. Die ausländische Bevölkerung ist mit 31.1% überdurchschnittlich oft für einen starken Ausbau der Beziehungen. Interessant ist die Entwicklung bei den Haushalten mit weniger als 3'000 Franken Monatseinkommen. Bei der Befragung 2001 plädierten in dieser Gruppe überdurchschnittliche 33.6% für einen starken Ausbau. Bei der aktuellen Befragung ist dieser Wert mit 22.1% unter den Durchschnitt gefallen. Diese Entwicklung ist schwer erklärbar, könnte aber auch mit den niedrigen Fallzahlen in dieser Einkommensgruppe zusammenhängen.

Dass die Hochschulabsolventen zu 33% für einen starken Ausbau der interkommunalen Beziehungen sind, kann unter anderem anhand ihres Arbeitsortes erklärt werden. Abbildung 3 zeigt, dass diese Bevölkerungsgruppe häufiger in der Stadt Basel oder an anderen Orten arbeitet, was sicherlich das regionale Denken fördert. Zudem mag in dieser Gruppe das Bewusstsein für Reformbedarf grösser sein.

	Alle		Heimat		Alter				Höchste abgeschlossene Schulbildung		
	2001	2005	CH	Ausland	16-25	26-40	41-64	65+	Lehre	Höhere Berufsausbildung	Universität, Hochschule
(5) Stark ausbauen	527	528	473	42	25	61	263	168	168	124	157
	23.0%	24.3%	24.0%	32.1%	17.6%	21.0%	27.0%	23.7%	23.2%	22.9%	33.0%
(4) Ausbauen	806	756	696	34	47	103	345	239	248	198	159
	35.1%	34.8%	35.3%	26.0%	33.1%	35.4%	35.4%	33.7%	34.3%	36.6%	33.4%
(3) Belassen	778	727	664	44	40	94	308	271	257	191	124
	33.9%	33.5%	33.6%	33.6%	28.2%	32.3%	31.6%	38.2%	35.5%	35.3%	26.1%
(2) Leicht abbauen	15	12	8	2		2	5	2	5	2	3
	18.0%	18.0%	18.0%	1.5%		0.7%	0.5%	0.3%	0.7%	0.4%	0.6%
(1) Abbauen	106	28	27	1	6	6	7	9	13	5	5
	4.6%	1.3%	1.4%	0.8%	4.2%	2.1%	0.7%	1.3%	1.8%	0.9%	1.1%
Weiss nicht	62	119	106	8	24	25	46	20	32	21	28
	2.7%	5.5%	5.4%	6.1%	16.9%	8.6%	4.7%	2.8%	4.4%	3.9%	5.9%
Basis 100%	2294	2170	1974	131	142	291	974	709	723	541	476
Bereinigte Basis	2232	2051	1868	123	118	266	928	689	691	520	448
Mittelwert	3.73	3.85	3.85	3.93	3.72	3.79	3.92	3.81	3.8	3.83	4.03
Standardabweichung	0.98	0.86	0.86	0.91	0.96	0.88	0.84	0.85	0.88	0.82	0.87

Tabelle 6: Gewünschte Entwicklung der interkommunalen Zusammenarbeit nach Heimat, Alter und Ausbildungsabschluss

In Riehen arbeiten 13.8% der Bevölkerung, in der Stadt Basel 31.2% und 8.5% in anderen Gemeinden der Agglomeration. 43.2% der Riehener sind nicht erwerbstätig. Diese Zahlen erklären sicherlich zu einem Teil die im Bezug auf die Verbundenheit festgestellte Nähe der Riehener Bevölkerung zur Agglomeration Basel.

Frauen sind mit 17.6% überdurchschnittlich oft in Riehen tätig und mit 44.9% ebenfalls häufiger nicht erwerbstätig als die Männer (40.9%). Dies ist wohl darauf zurückzuführen, dass mehr Frauen im Haushalt arbeiten als Männer. Die hohen Einkommensschichten sind seltener in Riehen berufstätig. 44.9% Prozent der Personen mit über 10'000 Franken Brutto-Monatseinkommen arbeiten in der Stadt Basel, wo es für sie wohl mehr geeignete Stellen gibt (vgl. Abbildung 3).

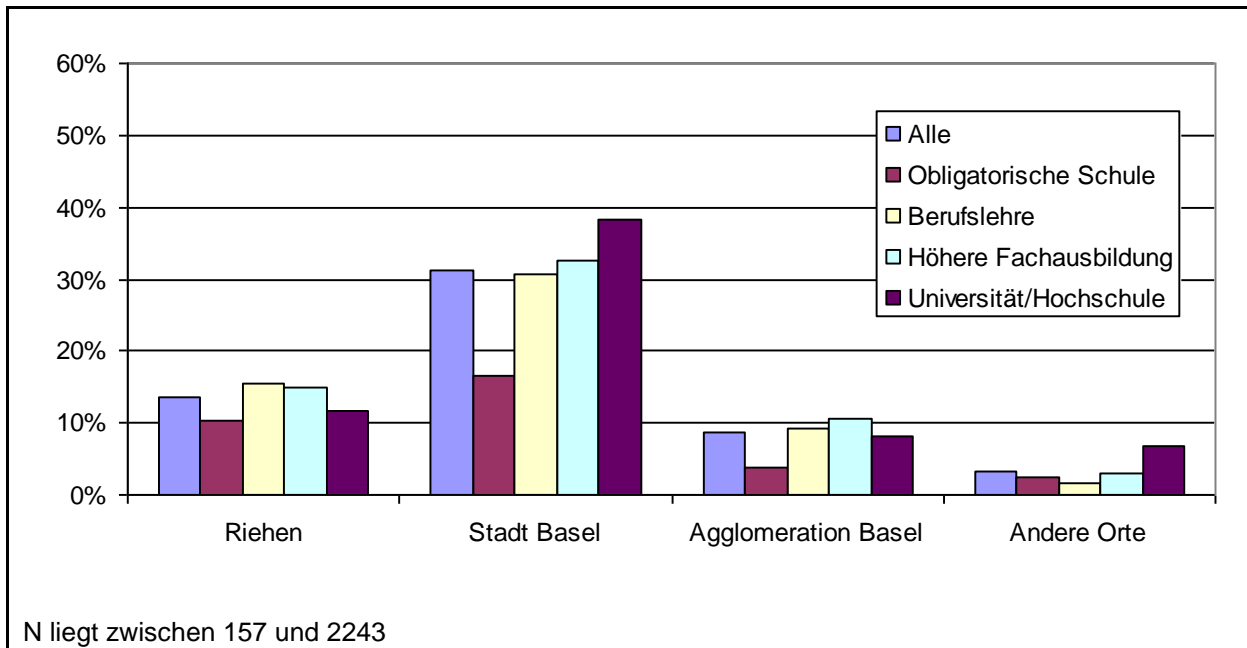


Abbildung 3: Arbeitsort nach Ausbildungsabschluss

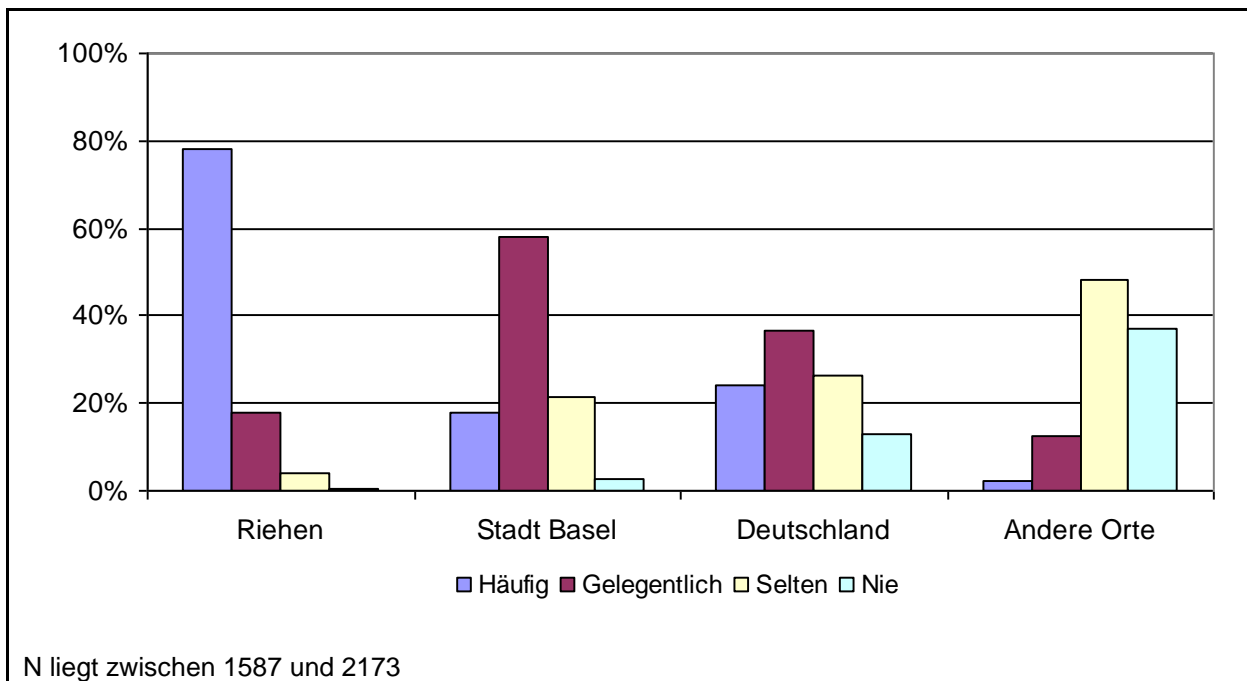


Abbildung 4: Einkaufsorte für den täglichen Bedarf der Riehener Bevölkerung

Für den täglichen Bedarf ist hauptsächlich Riehen der Einkaufsort: 78.2% der Befragten geben an, häufig in Riehen einzukaufen (vgl. Abbildung 4). Das sind 5.6 Prozentpunkte weniger als im Jahre 2001. Allerdings wurde damals nicht nach Einkäufen für den täglichen Bedarf und übrigen Einkäufen unterschieden, somit ist dieser Unterschied mit Vorsicht zu betrachten.

Mit zunehmendem Alter kaufen die Leute häufiger in Riehen ein. Ebenfalls geben im Haushalt Arbeitende die Gemeinde häufiger als Einkaufsort an. Den geografisch gesehen nahe liegenden Sprung über die Grenze ins billigere Deutschland vollzieht immerhin fast ein Viertel (24.1%) der Bevölkerung häufig und 36.5% gehen zumindest gelegentlich ins Nachbarland. Dieser Wert hat im Vergleich zu 2001 markant zugenommen (2001 kauften 10.0% häufig in Deutschland ein). Mit zunehmender Haushaltsgrösse wird häufiger in Deutschland eingekauft. Dies ist damit zu erklären, dass durch das grössere Einkaufsvolumen dieser Haushalte auch die zu erzielenden Einsparungen grösser ausfallen. Nur 17.7% der Befragten decken sich häufig in Basel mit den Gütern des täglichen Bedarfs ein. Bemerkenswert ist, dass dieser Wert unter jenem von Deutschland liegt. Bei den gelegentlichen Einkäufen liegt die Stadt Basel dann mit 57.9% aber doch deutlich vor Deutschland.

Für übrige Einkäufe ist die Stadt Basel der primäre Einkaufsort der Riehener Bevölkerung: 50.9% fahren häufig in die Stadt um Einkäufe jenseits des täglichen Bedarfs zu tätigen. Dazu kommen 42%, die gelegentlich in die Stadt gehen. Während die 16 bis 25-Jährigen am häufigsten in Basel einkaufen (75.9%), liegt dieser Wert bei den über 65-Jährigen bei 44.9%. Auch bei den übrigen Einkäufen gehen die Riehener mit zunehmender Haushaltsgrösse häufiger nach Deutschland. Ausländer gehen sowohl für Einkäufe des täglichen Bedarfs (39.7%) als auch für übrige Einkäufe (28.8%) überdurchschnittlich häufig über die Grenze. Andere Orte als Riehen, die Stadt Basel oder Deutschland sind nur selten Einkaufsort der Riehener Bevölkerung.

Dienstleistungen werden, wie Abbildung 5 zeigt, besonders häufig in der Gemeinde Riehen genutzt. Je länger man in der Gemeinde lebt, desto häufiger werden hier Dienstleistungen konsumiert. Auch die Haushalte mit bis zu 5'000 Franken Monatseinkommen nutzen überdurchschnittlich

häufig Dienstleistungen vor Ort. 52.9% der 16 bis 25-Jährigen fahren dafür häufig nach Basel, was auch 44.2% der Personen tun, welche sich in der höchsten Einkommensschicht befinden. Deutschland und andere Orte spielen bei der Nutzung von Dienstleistungen eine untergeordnete Rolle: nach Deutschland gehen 9.8% der Ausländer häufig und andere Orte scheinen lediglich für die mobilen 16-25-Jährigen eine gewisse Attraktivität zu besitzen.

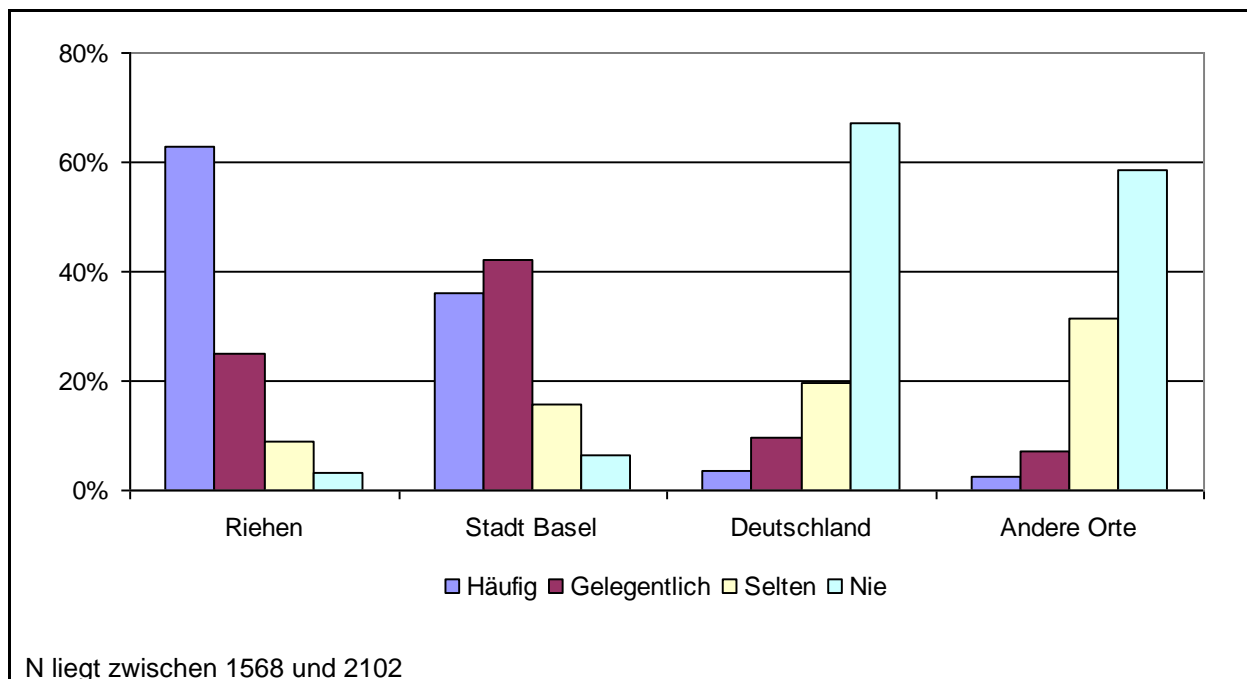


Abbildung 5: Orte, an denen die Riehener Bevölkerung Dienstleistungen nutzt

Als Freizeitort ist Riehen besonders beliebt: 65.1% der Bevölkerung gibt an, in ihrer Freizeit häufig in der Gemeinde zu bleiben. Besonders Rentner und Personen mit obligatorischem Schulabschluss oder Berufslehre bleiben häufig in Riehen. 70.5% der Auszubildenden (Schule, Lehre, Studium) verbringen ihre Freizeit häufig in der Stadt Basel, was sicherlich am grösseren Angebot an Ausgelmöglichkeiten liegt. Ebenfalls häufiger in Basel anzutreffen sind Personen mit höherem Haushaltseinkommen, was darauf weist, dass die Nutzung des Freizeitangebotes der Stadt in der Regel mit höheren Auslagen verbunden ist.

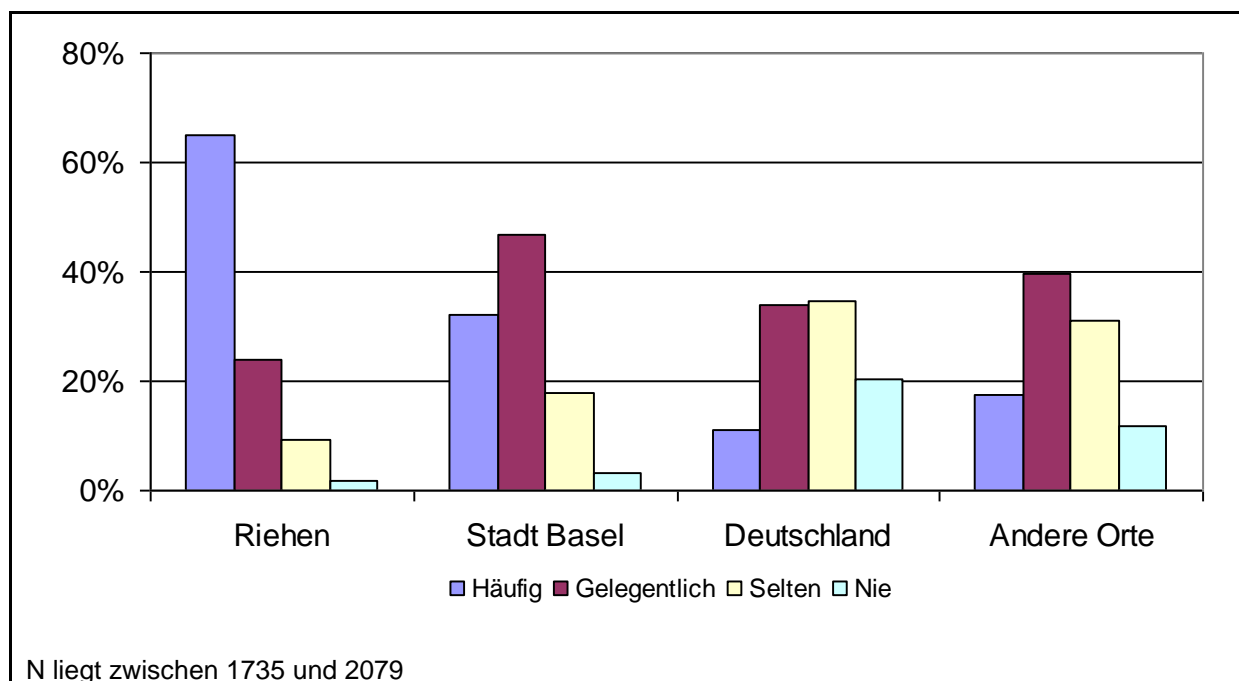


Abbildung 6: Orte, an denen die Riehener Bevölkerung ihre Freizeit verbringt

Deutschland wird von 10.9% der Bevölkerung häufig für Freizeitaktivitäten besucht. Bei 34.1% ist dies zumindest gelegentlich der Fall. Der grösste Unterschied ist hier bezüglich der Nationalität auszumachen. Ausländische Staatsangehörige verbringen mit 23.1% klar überdurchschnittlich oft ihre Freizeit in Deutschland.

17.5% der Riehener Bevölkerung verbringt ihre Freizeit häufig an anderen Orten und 39.6% tut dies gelegentlich. Damit können andere Gemeinden der Agglomeration Basel gemeint sein (ausser der Stadt Basel), oder andere Ziele in der ganzen Schweiz. Erstaunliches zeigt sich, wenn man das Haushaltseinkommen betrachtet: während mit steigendem Einkommen die Befragten häufiger ihre Freizeit in der Stadt Basel verbringen, also Riehen verlassen, verhält es sich bei den anderen Zielorten gerade umgekehrt. 26.7% der Personen mit weniger als 3'000 Franken Haushaltseinkommen geben an, für ihre Freizeitaktivitäten andere Orte als Riehen, Basel oder Deutschland zu besuchen. Bei den Haushalten mit über 10'000 Franken Monatseinkommen sind dies nur 15.5%. Um

dieses Phänomen zu erklären bedürfte es einer genauen Aufschlüsselung dieser „anderen Orte“.

Zieht man die Befragung von 2001 zum Vergleich herbei, so kann man feststellen, dass sich das Freizeitverhalten der Riehener Bevölkerung nur unwesentlich verändert hat. Insgesamt bleiben etwas weniger Einwohner in ihrer Freizeit in Riehen und gehen dafür häufiger nach Deutschland. Die Werte für die Stadt Basel und andere Orte sind unverändert geblieben.

3.2 Zufriedenheit mit dem Lebensumfeld in der Gemeinde und Beurteilung dessen Bedeutung

Ein umfangreicher Teil des Fragebogens befasste sich mit dem allgemeinen Lebensumfeld in der Gemeinde Riehen. Die Antworten dazu zeigen die Zufriedenheit der Bevölkerung mit verschiedenen Aspekten der Gemeinde auf. Ebenfalls geben die Befragten an, wie wichtig ihnen die aufgeführten Lebensbedingungen und Einrichtungen sind. Somit können Erkenntnisse über die Anliegen der Bevölkerung gewonnen werden.

Neu wurde in der Befragung 2005 die Frage gestellt, wie die Bevölkerung die Lebensqualität in Riehen insgesamt beurteilt. Zur Bewertung diente eine Skala, die von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) reichte. Die Resultate bei dieser Frage sind sehr erfreulich (vgl. Tabelle 7). Die Einwohner und Einwohnerinnen Riehens bewerten die Lebensqualität, die ihnen ihre Gemeinde bietet im Allgemeinen als sehr gut. Der Mittelwert über alle Befragten liegt bei 8.74, was als grosse Zufriedenheit angesehen werden kann. In der telefonischen Befragung des Kantons Basel-Stadt vom Frühjahr 2005 betrug der Mittelwert bei der gleichen Frage für das gesamte Kantonsgebiet nur 7.4.

Die Frauen bewerten die Lebensqualität etwas höher als die Männer und Ausländer sind diesbezüglich zufriedener als Schweizer. Ebenso steigt mit dem Alter die allgemeine Zufriedenheit mit dem Lebensumfeld. Hochschulabsolventen und Bewohner der südlichen Wohngegenden sind in ihren Bevölkerungskategorien am zufriedensten mit der Lebensqualität. Am tiefsten wird diese von den 16 bis 25-Jährigen bewertet,

wobei der Mittelwert von 8.55 nicht sonderlich stark vom Durchschnitt abweicht.

Im Allgemeinen ist die Riehener Bevölkerung folglich sehr zufrieden mit der Lebensqualität in Riehen. Wie die Beurteilung konkreter Lebensbedingungen und Einrichtungen der Gemeinde zeigt, gibt es aber dennoch einige Bereiche, in denen die Bevölkerung unzufrieden ist und Handlungsbedarf sieht. Als grosse Stärken der Gemeinde werden, wie bereits in der Befragung 2001, insbesondere die Naherholungsgebiete und Parkanlagen, die medizinische Versorgung sowie die Sauberkeit der Strassen und der Umgebung erwähnt (vgl. Tabelle 8). Die Mittelwerte liegen über 3.5, wobei 1 „unzufrieden“ bedeutet, 2 „eher unzufrieden“, 3 „ziemlich zufrieden“ und 4 „zufrieden“. Somit scheint eine Mehrheit der Bevölkerung in diesen Bereichen zufrieden zu sein.

Vergleicht man die Resultate bei den Lebensbedingungen und Einrichtungen, die in beiden Befragungen zu bewerten waren, so sieht man, dass keine grossen Verschiebungen stattgefunden haben. Positive Veränderungen gab es namentlich bei den Arbeitsmöglichkeiten in der Gemeinde und bei der Verkehrssicherheit. Negativ hat sich vor allem die Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten entwickelt. Im Folgenden konzentriert sich die Auswertung auf die Diskussion der Extrembereiche von über 3.5 (die Mehrheit der Riehener ist zufrieden) und unter 3 (die Mehrheit der Riehener ist nur ziemlich zufrieden oder eher unzufrieden).

Die Unterteilung nach Alter und Geschlecht zeigt, dass mit zunehmendem Alter die durchschnittliche Zufriedenheit ansteigt und dass Frauen das Lebensumfeld positiver bewerten als Männer. Namentlich mit den Einkaufs- und Arbeitsmöglichkeiten in der Gemeinde, der Verkehrssicherheit sowie den Restaurants und Ausgehmöglichkeiten sind die Frauen zufriedener als die Männer.

Alle	Geschlecht		Alter				Heimat	
	Männlich	Weiblich	16-25	26-40	41-65	65+	Schweiz	Ausland
8.74	8.6	8.87	8.55	8.67	8.69	8.87	8.72	9.01
Höchste abgeschlossene Schulbildung								
Obligatorische Schule, evtl. Anlehre		Berufslehre oder Vollzeit-Berufslehre		Maturitätsschule		Höhere Fach- und Berufsausbildung	Universität, Hochschule	Andere Ausbildung
8.57		8.64		8.89		8.71	8.94	8.63
Haushaltsgrösse (Anzahl Personen)					Bisherige Lebensdauer in Riehen			
1	2	3	4	5+	Bis 5 Jahre	6-10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	
8.84	8.72	8.69	8.67	8.76	8.77	8.58	8.75	
Brutto-Monatseinkommen des Haushalts					Wohngegend			
Bis Fr. 3'000.-	Zwischen Fr. 3'001.- und Fr. 5'000.-	Zwischen Fr. 5'001.- und 7'500.-	Zwischen Fr. 7'501.- und 10'000.-	Mehr als Fr. 10'000.-	West	Ost	Süd	
8.58	8.69	8.6	8.77	8.88	8.69	8.78	8.88	
Gegenwärtige Hauptbeschäftigung								
Vollerwerbstätig	Teilzeit erwerbstätig		Hausfrau/Hausmann, Unbezahlte Arbeit	Ausbildung (Schule, Lehre, Studium etc.)	Rentner/-in		Andere Situation	
8.53	8.85		8.78	8.8	8.82		8.51	

Tabelle 7: Beurteilung der Lebensqualität in Riehen insgesamt nach den verschiedenen Bevölkerungsgruppen

Bei den 16 bis 25-Jährigen werden neben den bereits erwähnten Spitzenreitern auch die ruhige Wohnlage und die Angebote für ältere Personen als sehr positiv gewürdigt. Schlecht schneiden dagegen das Wohnungsangebot und die Arbeitsmöglichkeiten in der Gemeinde ab. Mit einem Mittelwert von 2.00 empfinden die Jungen das Angebot an Restaurants und Ausgehmöglichkeiten als sehr unbefriedigend. Gegenüber 2001 hat sich aber die Bewertung des Sport- und Freizeitangebotes erfreulich entwickelt. Der Mittelwert ist von 2.84 auf 3.18 gestiegen.

	Alle		Geschlecht		Alter			
	2001	2005	Männlich	Weiblich	16-25	26-40	41-65	65+
Naherholungsgebiete und Parkanlagen	3.75	3.72	3.69	3.76	3.55	3.70	3.73	3.76
Medizinische Versorgung	3.75	3.73	3.71	3.75	3.56	3.63	3.71	3.83
Sauberkeit der Strassen und der Umgebung	3.60	3.56	3.55	3.57	3.68	3.67	3.56	3.50
Einkaufsmöglichkeiten	3.47	3.26	3.20	3.31	2.92	3.18	3.21	3.43
Schutz vor Kriminalität (öffentliche Sicherheit)	3.46	3.42	3.39	3.44	3.47	3.47	3.41	3.40
Kinderfreundlichkeit	3.45	3.45	3.40	3.48	3.42	3.40	3.41	3.52
Ruhige Wohnlage, geringe Lärmbelastung	3.38	3.43	3.41	3.43	3.61	3.40	3.43	3.39
Kulturangebot	3.35	3.36	3.33	3.40	3.11	3.29	3.32	3.53
Angebote für ältere Personen	3.32	3.36	3.34	3.37	3.57	3.55	3.34	3.32
Ortsbild	3.31	3.40	3.36	3.44	3.41	3.34	3.31	3.56
Sport- und Freizeitangebot	3.27	3.32	3.30	3.34	3.18	3.25	3.29	3.44
Wohnungsangebot	3.14	3.12	3.14	3.10	2.86	2.87	3.07	3.38
Verkehrssicherheit	2.84	3.00	2.93	3.05	3.23	2.89	2.93	3.08
Arbeitsmöglichkeiten in der Gemeinde	2.78	2.94	2.89	3.00	2.51	2.86	2.92	3.24
Parkplatzangebot	2.59	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.
Parkplatzangebot im Dorfzentrum	n.e.	2.46	2.42	2.50	2.52	2.46	2.51	2.38
Parkplatzangebot im Wohnquartier	n.e.	2.90	2.89	2.91	2.90	2.88	2.93	2.87
Restaurants, Ausgelmöglichkeiten	2.54	2.57	2.50	2.63	2.00	2.38	2.52	2.85
Durchschnittliche Zufriedenheit	3.24	3.24	3.20	3.26	3.15	3.19	3.21	3.32

Legende: n.e. = wurde in der entsprechenden Befragung nicht erhoben. Die Antwortmöglichkeiten liegen auf einer 4er Skala von 1 (unzufrieden) bis 4 (zufrieden). N liegt zwischen 56 und 2195

Tabelle 8: Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in Riehen nach Geschlecht und Alter (Mittelwerte)

Die 26 bis 40-Jährigen sind vor allem mit dem Wohnungsangebot, der Verkehrssicherheit, den Arbeitsmöglichkeiten in der Gemeinde sowie den Restaurants und Ausgelmöglichkeiten unzufrieden. Die 41 bis 65-Jährigen liegen durchwegs im Schnitt der Bevölkerung. Die über 65-Jährigen bewerten nebst den erwähnten Spitzenreitern auch die Kinder-

freundlichkeit (obwohl sie diese wohl nur noch vereinzelt direkt beurteilen können), das Kulturangebot sowie das Ortsbild sehr positiv. Erwähnenswert ist, dass beim Angebot für ältere Personen die direkt Betroffenen erheblich kritischer sind als die bis 40-Jährigen.

	Alle 2005	Heimat		Bildung		Wohngegend			Einkommen		
		CH	Aus- land	Lehre	Uni	West	Ost	Süd	Bis Fr. 3000.-	Fr. 5001.- bis Fr. 7500.-	Fr. 10'000.- +
Naherholungsgebiete und Parkanlagen	3.72	3.73	3.67	3.72	3.80	3.70	3.75	3.75	3.62	3.73	3.74
Medizinische Versorgung	3.73	3.74	3.63	3.73	3.75	3.73	3.74	3.73	3.66	3.74	3.72
Sauberkeit der Strassen und der Umgebung	3.56	3.56	3.62	3.52	3.63	3.52	3.64	3.51	3.46	3.52	3.59
Einkaufsmöglichkeiten	3.26	3.26	3.26	3.30	3.18	3.29	3.08	3.27	3.29	3.27	3.20
Schutz vor Kriminalität (öffentliche Sicherheit)	3.42	3.41	3.55	3.34	3.55	3.38	3.48	3.39	3.32	3.36	3.50
Ruhige Wohnlage, geringe Lärmbelastung	3.43	3.41	3.59	3.37	3.60	3.32	3.56	3.48	3.20	3.38	3.56
Kulturangebot	3.36	3.37	3.33	3.35	3.38	3.34	3.38	3.38	3.31	3.36	3.38
Angebote für ältere Personen	3.36	3.36	3.39	3.32	3.45	3.34	3.39	3.33	3.28	3.32	3.45
Ortsbild	3.40	3.40	3.46	3.42	3.38	3.42	3.36	3.44	3.48	3.43	3.32
Sport- und Freizeitangebot	3.32	3.32	3.30	3.32	3.35	3.32	3.31	3.38	3.17	3.34	3.37
Kinderfreundlichkeit	3.45	3.45	3.44	3.41	3.48	3.44	3.46	3.44	3.36	3.42	3.49
Wohnungsangebot	3.12	3.12	3.05	3.09	3.20	3.06	3.17	3.24	3.04	3.06	3.24
Verkehrssicherheit	3.00	2.98	3.17	2.99	3.01	3.04	2.95	2.97	2.91	2.99	2.99
Arbeitsmöglichkeiten in der Gemeinde	2.94	2.96	2.72	2.98	2.94	2.94	2.93	3.02	2.86	2.97	3.05
Parkplatzangebot im Dorfzentrum	2.46	2.45	2.65	2.44	2.54	2.45	2.44	2.59	2.42	2.4	2.48
Parkplatzangebot im Wohnquartier	2.90	2.89	3.06	2.76	3.14	2.66	3.22	2.96	2.68	2.82	3.04
Restaurants, Ausgehmöglichkeiten	2.57	2.56	2.64	2.59	2.56	2.56	2.57	2.61	2.62	2.56	2.51
Durchschnittliche Zufriedenheit	3.24	3.23	3.27	3.21	3.29	3.21	3.26	3.26	3.16	3.22	3.27

Legende: Die Antwortmöglichkeiten liegen auf einer 4er Skala von 1 (unzufrieden) bis 4 (zufrieden).
N liegt zwischen 37 und 2195

Tabelle 9: Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in Riehen nach Heimat, ausgewählten Bildungsgängen, Wohngegend sowie Haushaltseinkommen (Mittelwerte)

Unterscheidet man nach Heimat, Bildung, Wohngegend und Einkommen so ergeben sich weitere erwähnenswerte Ergebnisse (vgl. Tabelle 9). Ausländische Staatsangehörige, Hochschulabsolventen, Bewohner des östlichen und südlichen Gemeindeteils sowie Personen mit mehr als 10'000 Franken Monatseinkommen sind in ihren Kategorien am zufriedensten.

Die Unterschiede innerhalb der Kategorien sind aber klein und statistisch nicht signifikant, was darauf hindeutet, dass das Lebensumfeld in Riehen für verschiedene Bevölkerungskreise zufrieden stellend ist. Eine Änderung gegenüber der Befragung 2001 hat sich bei den Personen mit weniger als 3'000 Franken Monatseinkommen ergeben. Diese Gruppe hat sich innerhalb ihrer Kategorie von der zufriedensten zur unzufriedensten gewandelt.

Bei den Ausländern hat sich die Bewertung der medizinischen Versorgung gegenüber 2001 erheblich verbessert (Mittelwert 3.63), ist aber immer noch schlechter als bei den Schweizern. Dagegen schneiden die öffentliche Sicherheit, die ruhige Wohnlage sowie die Verkehrssicherheit bei den Ausländern besser ab als bei den schweizerischen Staatsangehörigen. Obwohl die „Problembereiche“ beim Parkplatzangebot im Dorfzentrum und Wohngebiet etwas positiver bewertet werden, ist die Unzufriedenheit darüber auch bei den Ausländern relativ gross. Bei den Bildungsabschlüssen zeigt sich, dass Hochschulabsolventen durchschnittlich zufriedener sind als Personen mit Lehrabschluss. Letztere sind lediglich mit den Einkaufsmöglichkeiten deutlich glücklicher als die Hochschulabsolventen, die ihrerseits sehr zufrieden sind mit der ruhigen Wohnlage und dem Schutz vor Kriminalität. Was die ruhige Wohnlage betrifft, liegt die Vermutung nahe, dass die Hochschulabsolventen finanzkräftiger sind und darum in ruhigeren Wohngegenden leben können. In beiden Gruppen hat sich die Einschätzung der Arbeitsmöglichkeiten und der Verkehrssicherheit gegenüber der Befragung 2001 erheblich verbessert. Nach wie vor bleiben die Befragten in diesen Punkten aber eher kritisch.

Die Vermutung eines Zusammenhanges zwischen Finanzkraft und Zufriedenheit mit der ruhigen Wohnlage erhärtet sich, wenn man eine Unterteilung nach Brutto-Monatseinkommen vornimmt. Personen mit mehr

als 10'000 Franken Einkommen beurteilen die Wohnlage sehr positiv (Mittelwert 3.56). Mit abnehmendem Einkommen sinkt dann auch die Zustimmung. Überhaupt sind die hohen Einkommensschichten fast durchgehend zufriedener als der Bevölkerungsdurchschnitt. Personen mit mittleren Einkommen von 5'001 bis 7'500 Franken liegen, mit kleineren Abweichungen, im Durchschnitt der Bevölkerung. Die tiefste Einkommensgruppe mit monatlich bis 3'000 Franken Haushaltseinkommen ist dagegen fast mit allen Lebensbedingungen und Einrichtungen unzufriedener. Kritisiert werden vor allem die Parkplatzsituation im Wohnquartier, die Sport- und Freizeitangebote sowie die Lärmbelastung.

Wird die Zufriedenheit nach Wohngegend unterteilt, so zeigt sich, dass Personen im Osten und Süden der Gemeinde durchschnittlich zufriedener sind als jene im Westen. In diesem Gebiet werden die Parkplatzsituation im Wohnquartier und die ruhige Wohnlage erheblich schlechter bewertet als im Süden und Osten der Gemeinde. Die Einwohner und Einwohnerinnen der östlichen Gemeindegebiete sind hauptsächlich mit den Einkaufsmöglichkeiten unzufriedener. Der Süden liegt meistens nahe am Mittelwert aller Befragten.

Die Frage nach der Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen kann nicht nur nach dem Mittelwert ausgewertet werden. Abbildung 7 zeigt, in welchen Bereichen am meisten Personen explizit unzufrieden sind. Hier können Schlüsse darüber gezogen werden, in welchen Bereichen eventuell ein Handlungsbedarf besteht.

Die Abbildung zeigt eine positive Entwicklung: In allen Bereichen ausser den Naherholungsgebieten ist die Anteil an Personen, die explizit unzufrieden sind gegenüber 2001 entweder stabil, oder wie in den meisten Fällen, rückläufig. Wie bei der Analyse der Mittelwerte zeigt sich auch hier, dass Restaurants und Ausgehmöglichkeiten sowie die Parkplatzsituation im Wohngebiet und im Dorfzentrum am meisten Unzufriedenheit auf sich ziehen. Allerdings wurde in der Befragung 2001 bereits festgestellt, dass die Probleme in Riehen, wenn sie auch nicht zu unterschätzen sind, keinesfalls gravierend sind. Dies kann mit Blick auf die aktuellen Daten nur bestätigt werden.

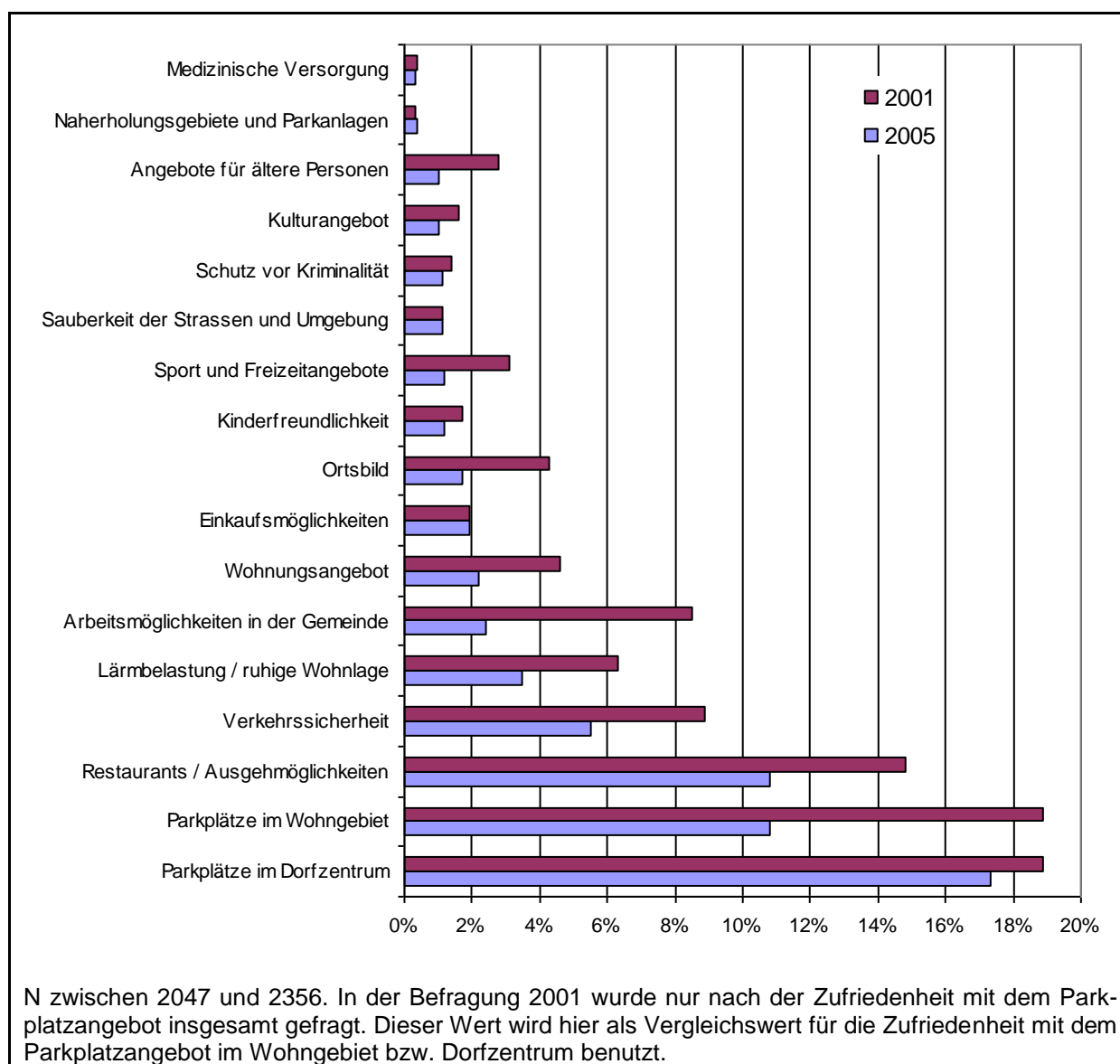


Abbildung 7: Anzahl der Personen in Prozent, welche in den verschiedenen Lebensbereichen explizit unzufrieden sind. Vergleich 2001 und 2005.

Da die Ressourcen einer Gemeinde nicht unerschöpflich sind, sehen sich die Behörden gezwungen Prioritäten zu setzen. Die Betrachtung der Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit den einzelnen Lebensbedingungen ist eine Möglichkeit, um Bereiche mit Verbesserungsbedarf auszumachen. Bei der Gestaltung der Politik kann aber auch die Wichtigkeit, die den Lebensbereichen zugeschrieben wird hinzugezogen wer-

den: Die Zufriedenheit sollte vor allem in jenen Bereichen hoch sein, denen auch grosse Wichtigkeit zugeschrieben wird. In weniger wichtigen Bereichen darf die Zufriedenheit tiefer liegen. Zu beachten gilt es auch, wie viele Ressourcen eine Steigerung der Zufriedenheit in Anspruch nehmen würde und ob dieser Verbrauch verhältnismässig wäre.

Tabelle 10 zeigt die Wichtigkeit der bereits behandelten Lebensbedingungen und Einrichtungen aus Sicht der Bevölkerung. Auch hier ergeben sich die Mittelwerte aus einer 4er-Skala, wobei 1 „unwichtig“, 2 „eher unwichtig“, 3 „eher wichtig“ und 4 „wichtig“ bedeuten. Einen Mittelwert von über 3.5 (die Mehrheit der Riehener Bevölkerung findet diesen Bereich wichtig) weisen die Naherholungsgebiete, die medizinische Versorgung, die Sauberkeit der Strassen, der Schutz vor Kriminalität, die Kinderfreundlichkeit, die ruhige Wohnlage, das Ortsbild und die Verkehrssicherheit auf. Den bei der Zufriedenheit am schlechtesten abschneidenden Bereichen (Parkplatzangebot, Restaurants, Arbeitsmöglichkeiten in der Gemeinde) wird interessanterweise auch die niedrigste Wichtigkeit zugeschrieben.

In der Befragung von 2001 wurde nicht in jedem Bereich nach der Wichtigkeit gefragt. Zudem wurden Lebensbereiche und Einrichtungen nicht von expliziten Dienstleistungen der Gemeinde getrennt. Später in diesem Bericht wird die Wichtigkeit der Dienstleistungen der Gemeinde gesondert thematisiert.

Vergleichend lässt sich aber trotzdem der Trend feststellen, dass Frauen und ältere Einwohner über 65 Jahren mehr Aspekte als wichtig erachten als die übrige Bevölkerung. In fast allen Bereichen liegt der Mittelwert dieser Gruppen unter dem Durchschnitt der Bevölkerung. Es sind aber auch diese beiden Gruppen, die mit dem Angebot am zufriedensten sind.

Die 16 bis 25-Jährigen liegen mit ihrer Beurteilung fast durchwegs unter dem Durchschnitt der Bevölkerung, sie messen also den vorgegebenen Aspekten eine kleinere Wichtigkeit bei als die übrigen Befragten. Einzig die Restaurants und Ausgelmöglichkeiten sowie das Sport- und Freizeitangebot sind für diese Gruppe wichtiger als für den Rest der Bevölkerung. Die 26 bis 40-Jährigen betrachten das Kulturangebot und die Angebote für ältere Personen als nicht so wichtig, während auch diese

Gruppe das Sport- und Freizeitangebot höher gewichtet. Die 41 bis 65-Jährigen liegen auch bei der Beurteilung der Wichtigkeit durchwegs im Durchschnitt der Bevölkerung.

	Alle	Geschlecht		Alter			
	2005	Männlich	Weiblich	16-25	26-40	41-64	65+
Naherholungsgebiete und Parkanlagen	3.71	3.66	3.76	3.63	3.76	3.71	3.72
Medizinische Versorgung	3.71	3.64	3.77	3.46	3.52	3.69	3.87
Sauberkeit der Strassen und der Umgebung	3.70	3.68	3.71	3.57	3.62	3.66	3.81
Einkaufsmöglichkeiten	3.50	3.40	3.59	3.40	3.46	3.47	3.58
Schutz vor Kriminalität (öffentliche Sicherheit)	3.83	3.79	3.86	3.77	3.75	3.83	3.87
Kinderfreundlichkeit	3.56	3.51	3.60	3.46	3.62	3.57	3.53
Ruhige Wohnlage, geringe Lärmbelastung	3.85	3.85	3.85	3.71	3.82	3.87	3.87
Kulturangebot	3.08	3.02	3.13	2.90	2.86	3.08	3.22
Angebote für ältere Personen	3.43	3.36	3.48	2.95	3.02	3.47	3.60
Ortsbild	3.61	3.56	3.64	3.39	3.42	3.58	3.76
Sport- und Freizeitangebot	3.24	3.22	3.26	3.40	3.38	3.25	3.13
Wohnungsangebot	3.33	3.32	3.33	2.98	3.36	3.34	3.36
Verkehrssicherheit	3.80	3.73	3.86	3.62	3.72	3.82	3.85
Arbeitsmöglichkeiten in der Gemeinde	3.05	2.93	3.16	2.94	2.99	3.04	3.16
Parkplatzangebot im Dorfzentrum	3.14	3.14	3.15	2.86	3.00	3.12	3.30
Parkplatzangebot im Wohnquartier	3.24	3.25	3.23	3.08	3.29	3.22	3.28
Restaurants, Ausgehmöglichkeiten	2.92	2.94	2.92	3.00	2.99	2.93	2.89
Durchschnittliche Wichtigkeit	3.45	3.41	3.49	3.30	3.39	3.45	3.52

Legende: Die Antwortmöglichkeiten liegen auf einer 4er Skala von 1 (unwichtig) bis 4 (wichtig). N liegt zwischen 115 und 2195.

Tabelle 10: Wichtigkeit der Lebensbedingungen und Einrichtungen in der Gemeinde Riehen nach Geschlecht und Alter (Mittelwerte)

Eine weitere Unterteilung nach Heimat, Bildung, Einkommen und Wohngegend bringt auch hier neue Aufschlüsse (vgl. Tabelle 11). In ihren je-

weiligen Kategorien messen Ausländer, Personen mit Hochschulabschluss, Einwohner der östlichen Gemeindegebiete und Personen mit mehr als 10'000 Franken Monatseinkommen den verschiedenen Aspekten durchschnittlich eine kleinere Wichtigkeit zu.

Die Unterschiede zwischen Schweizern und ausländischen Staatsangehörigen sind nicht sehr gross. Namentlich die Einkaufs- sowie die Arbeitsmöglichkeiten in der Gemeinde bewerten die Ausländer als weniger wichtig. Dafür ist ihnen aber das Kulturangebot wichtiger als den Schweizern. Hochschulabsolventen ist die ruhige Wohnlage sehr wichtig (Mittelwert 3.92). Ansonsten liegt diese Gruppe fast durchwegs unter dem Durchschnitt der Personen mit Lehrabschluss. Zu beachten ist vor allem die Einschätzung der Arbeitsmöglichkeiten in der Gemeinde, wo ein grosser Unterschied zwischen den beiden Bildungsgruppen besteht. Die Arbeitsmöglichkeiten in der Gemeinde werden von den Bewohnern der westlichen Gemeindegebiete höher bewertet als von der Bevölkerung im Osten und Süden. Das Parkplatzangebot in den Quartieren und im Dorfzentrum hat bei den Bewohnern des Ostens einen höheren Stellenwert. Ansonsten zeigt die Unterteilung nach Wohngebieten wenig Unterschiede. Personen mit mehr als 10'000 Franken Einkommen messen den Einkaufsmöglichkeiten, den Angeboten für ältere Personen und dem Parkplatzangebot weniger Bedeutung zu als die tieferen Einkommenschichten. Die Gruppe mit bis zu 3'000 Franken monatlichem Einkommen bewertet vor allem das Wohnungsangebot als wichtig.

	Alle 2005	Heimat		Bildung		Wohngegend			Einkommen		
		CH	Aus- land	Lehre	Uni	West	Ost	Süd	Bis Fr. 3000.-	Fr. 5001.- bis Fr. 7500.-	Fr. 10'000.- +
Naherholungsgebiete und Parkanlagen	3.71	3.72	3.59	3.69	3.75	3.72	3.71	3.69	3.73	3.69	3.69
Medizinische Versorgung	3.71	3.72	3.67	3.79	3.57	3.74	3.70	3.66	3.84	3.74	3.59
Sauberkeit der Strassen und der Umgebung	3.70	3.70	3.57	3.73	3.61	3.73	3.65	3.68	3.70	3.72	3.70
Einkaufsmöglichkeiten	3.50	3.51	3.35	3.54	3.43	3.50	3.50	3.50	3.60	3.50	3.43
Schutz vor Kriminalität (öffentliche Sicherheit)	3.83	3.83	3.81	3.85	3.78	3.84	3.81	3.83	3.81	3.86	3.82
Ruhige Wohnlage, geringe Lärmbelastung	3.85	3.86	3.77	3.83	3.92	3.83	3.88	3.87	3.78	3.84	3.88
Kulturangebot	3.08	3.07	3.23	3.02	3.15	3.05	3.10	3.17	2.99	3.04	3.09
Angebote für ältere Personen	3.43	3.43	3.37	3.53	3.25	3.45	3.42	3.37	3.45	3.53	3.28
Ortsbild	3.61	3.61	3.54	3.64	3.55	3.64	3.55	3.65	3.68	3.62	3.56
Sport- und Freizeitangebot	3.24	3.24	3.25	3.31	3.18	3.25	3.23	3.19	3.12	3.27	3.22
Kinderfreundlichkeit	3.56	3.56	3.56	3.61	3.53	3.56	3.56	3.55	3.38	3.62	3.44
Wohnungsangebot	3.33	3.32	3.37	3.42	3.24	3.41	3.17	3.35	3.49	3.40	3.14
Verkehrssicherheit	3.80	3.80	3.79	3.81	3.76	3.82	3.76	3.82	3.82	3.83	3.75
Arbeitsmöglichkeiten in der Gemeinde	3.05	3.07	2.84	3.31	2.67	3.16	2.92	2.98	3.29	3.22	2.64
Parkplatzangebot im Dorfzentrum	3.14	3.14	3.12	3.20	3.06	3.03	3.30	3.19	2.95	3.16	3.17
Parkplatzangebot im Wohnquartier	3.24	3.23	3.31	3.35	3.06	3.22	3.27	3.22	3.13	3.35	3.20
Restaurants, Ausgehmöglichkeiten	2.92	2.93	2.86	3.00	2.83	2.96	2.87	2.94	3.04	2.89	2.92
Durchschnittliche Wichtigkeit	3.45	3.46	3.41	3.51	3.37	3.47	3.44	3.45	3.46	3.49	3.38

Legende: Die Antwortmöglichkeiten liegen auf einer 4er Skala von 1 (unwichtig) bis 4 (wichtig). N liegt zwischen 68 und 2195.

Tabelle 11: Wichtigkeit der Lebensbedingungen und Einrichtungen in der Gemeinde Riehen nach Heimat, ausgewählten Bildungsgängen, Wohngegend sowie Haushaltseinkommen (Mittelwerte)

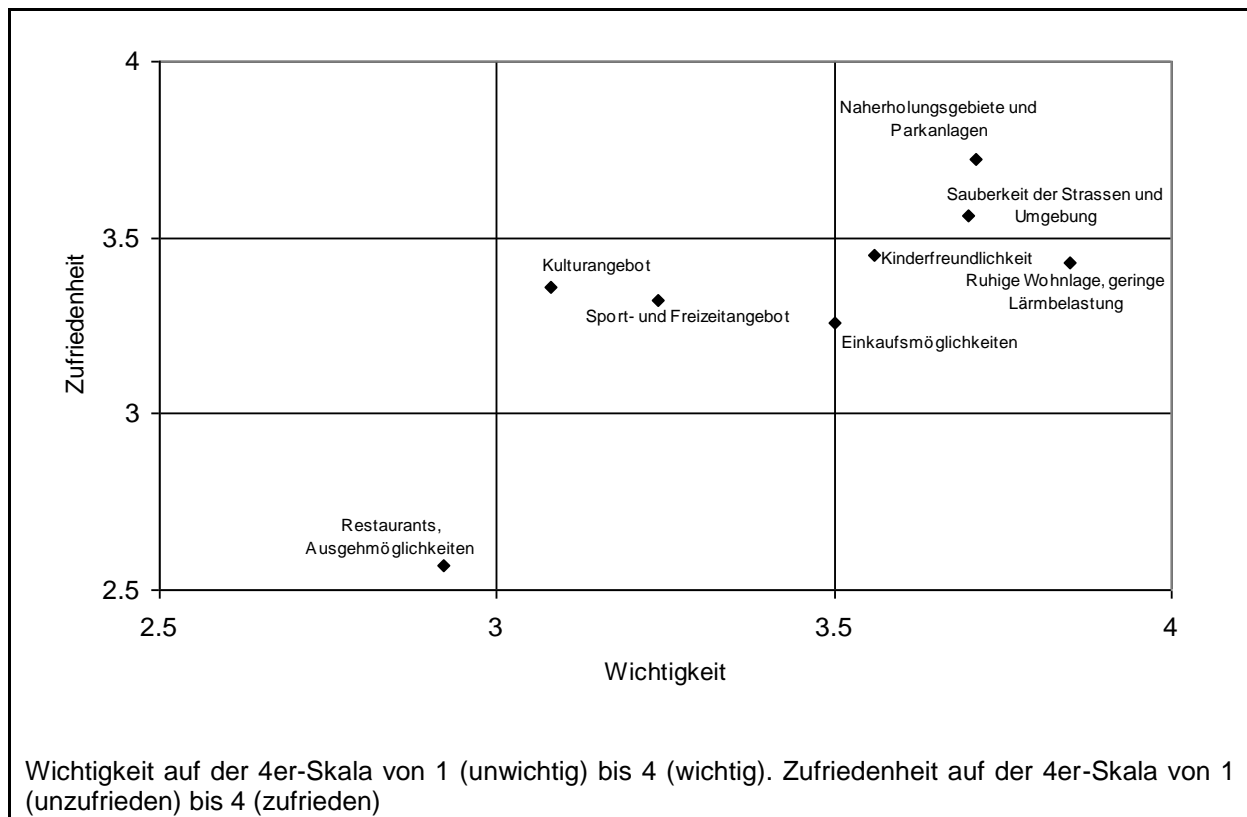


Abbildung 8: Zufriedenheit mit ausgewählten Lebensbedingungen und Einrichtungen und Einschätzung derer Wichtigkeit im Vergleich (Mittelwerte)

Abbildung 8 stellt dar, inwiefern die Beurteilung der Wichtigkeit und der Zufriedenheit mit ausgewählten Lebensbedingungen und Einrichtungen der Gemeinde korrelieren. Auf der X-Achse ist die Wichtigkeit dargestellt, die von links nach rechts zunimmt. Auf der Y-Achse findet sich die Zufriedenheit mit dem entsprechenden Bereich, welche von unten nach oben zunimmt. Zu beachten gilt es, dass sich X- und Y-Achse bei 2.5 schneiden, da keine tieferen Mittelwerte vorkommen.

Die Sauberkeit der Strassen und der Umgebung sowie die Naherholungsgebiete und Parkanlagen werden als wichtig erachtet und die Bevölkerung ist damit auch zufrieden. Die ruhige Wohnlage, die Kinderfreundlichkeit sowie die Einkaufsmöglichkeiten sind der Bevölkerung ebenfalls wichtig, sie ist mit diesen Bereichen aber weniger zufrieden (wenn auch auf einem relativ hohen Niveau). Die Verkehrssicherheit ist ebenfalls ein Bereich, der den Einwohnern und Einwohnerinnen Riehens

sehr wichtig ist. In diesem Bereich ist die Zufriedenheit allerdings relativ tief, was auf Handlungsbedarf hinweisen könnte. Bei den Angeboten für Kultur sowie Sport und Freizeit ist die Zufriedenheit der Bevölkerung grösser als die diesen Bereichen zugewiesene Wichtigkeit. Beim Parkplatzangebot im Dorf und im Wohnquartier sowie den Restaurants und Ausgelmöglichkeiten sind die Verhältnisse umgekehrt: Bei diesen Aspekten ist die Bevölkerung relativ unzufrieden und sie weist ihnen gleichzeitig eine höhere Bedeutung zu. Das Portfolio zeigt, dass abgesehen von ein paar Ausreissern die Zufriedenheit und die Wichtigkeit in einem Bereich generell relativ nahe beieinander liegen. Dringende Probleme scheint es also nicht zu geben.

3.3 Zufriedenheit mit dem Dienstleistungsangebot der Gemeinde

Die Dienstleistungen in der Gemeinde Riehen sollen möglichst benutzerfreundlich erbracht werden. Darum ist es für die Gemeinde wichtig, die Zufriedenheit der Bevölkerung mit den Leistungen zu kennen. In diesem Abschnitt sind die wichtigsten Gemeindeleistungen berücksichtigt worden und es wird detailliert auf die Zufriedenheit der Bevölkerung mit diesen Dienstleistungen eingegangen. Die Wichtigkeit der verschiedenen Angebote wird dann in Abschnitt 3.4 thematisiert.

Es ist natürlich so, dass die Bevölkerung nicht über alle Dienstleistungen gleichermassen Auskunft geben kann. Viele der Angebote der Gemeinde Riehen werden nur von einem bestimmten Bevölkerungssegment benutzt. Dementsprechend variiert der Bekanntheits- und Nutzungsgrad je nach Dienstleistung. Tabelle 12 zeigt, welcher Anteil der Befragten Dienstleistungen nicht kennt oder zu wenig nutzt, um eine Aussage darüber machen zu können. Praktisch alle Riehener kennen (oder haben zumindest eine Meinung dazu) die Linienführung der Busse und Trams. Auch die Abfallentsorgung, die flächendeckenden Tempo 30-Zonen, die Spazierwege und die öffentlichen Grünanlagen sind gut bekannt. Allgemein sind mit Ausnahme der Regio S-Bahn (41.3% „weiss/kenne ich nicht“) alle den privaten oder öffentlichen Verkehr betreffende Dienstleistungen weit herum bekannt.

Gemeindeleistung	„Weiss/kenne ich nicht“ in Prozent		
	2005	2001	Veränderung in Prozent- punkten
Sozialhilfe	69.0	n.e.	-
Tagesbetreuung für Kinder	68.2	n.e.	-
Soziale Dienste	59.5	51.4	+8.1
Pflegeheime	58.4	55.0	+3.4
Internet-Dienstleistungen der Gemeinde	52.7	67.0	-14.3
Spitex	51.4	51.7	-0.3
Musikschule	50.9	50.5	+0.4
Kindergarten	50.5	n.e.	-
Volksschule	48.9	46.4	+2.5
Freizeitzentrum Landauer	48.8	50.1	-1.3
Regio S-Bahn	41.3	n.e.	-
Ruftaxi	36.3	n.e.	-
Gemeindebibliothek	35.8	38.4	-2.6
Schwimmbad	29.3	26.0	+3.3
Sportanlagen	25.3	25.1	+0.2
Begegnungszonen	23.8	n.e.	-
Öffentliche Spiel- und Rastplätze	19.7	17.8	+1.9
Gemeindespital	14.6	16.3	-1.7
Polizei und Feuerwehr	13.9	16.3	-2.4
Verkehrsnetz für Velos	12.7	13.4	-0.7
Einwohnerdienste	12.6	n.e.	-
K-Netz (Kabelfernsehen und Internetzugang)	10.4	8.7	+1.7
Museen und Ausstellungen	8.3	6.6	+1.7
Strassennetz für Autos	8.0	7.0	+1.0
Durchfahrtsverbot für internationale Lkws	5.4	n.e.	-
Linienführung der Busse	4.2	n.e.	-
Wegnetz für Fussgänger (Spazierwege)	3.0	1.9	+1.1
Flächendeckende Tempo 30-Zonen	2.6	n.e.	-
Öffentliche Grünanlagen	1.9	1.2	+0.7
Tramlinien	1.6	n.e.	-
Abfallentsorgung	0.5	0.6	-0.1

Legende: n.e. = Zufriedenheit mit diesen Dienstleistungen wurde 2001 nicht erhoben oder die Dienstleistungen existierten zum damaligen Zeitpunkt noch gar nicht.

Tabelle 12: Anzahl der Personen (in Prozent), welche bei den Befragungen in den Jahren 2001 und 2005 Gemeindeleistungen nicht beurteilen konnten bzw. können

Nur 31% der Riehener Bevölkerung können eine Aussage über die Sozialhilfe machen. Ebenfalls bei mehr als der Hälfte der Befragten unbekannt sind die Tagesbetreuung für Kinder, die sozialen Dienste, die Pflegeheime, die Spitex, die Musikschule und die Kindergärten. Auch zum Freizeitzentrum Landauer und zur Volksschule können sich relativ viele Riehener nicht äussern (48.8% bzw. 48.9%). Auch die Internet-Dienstleistungen der Gemeinde sind immer noch einer Mehrheit zu wenig bekannt (52.4%), um eine Aussage darüber machen zu können. Gegenüber der letzten Befragung ist der Anteil an „weiss/kenne ich nicht“ Antworten aber um 14.3 Prozentpunkte gefallen und vor allem die 16 bis 25-Jährigen können diese Leistungen häufig beurteilen und finden sie auch als wichtiger.

Die Zufriedenheit der Bevölkerung mit den Gemeindeleistungen wurde wiederum anhand einer 4er-Skala gemessen, wobei 1 „unzufrieden“, 2 „eher unzufrieden“, 3 „ziemlich zufrieden“ und 4 „zufrieden“ bedeuten. Ein erster Blick auf Tabelle 13 verrät, dass die Zufriedenheit mit den Dienstleistungen durchwegs sehr hoch ist. Einzig das Schwimmbad und die flächendeckenden Tempo 30-Zonen weisen einen Mittelwert von unter 3.0 auf. Dies bedeutet, dass die Mehrheit der Bevölkerung tendenziell „eher unzufrieden“ oder „unzufrieden“ ist. Das Schwimmbad war bereits 2001 der grösste Kritikpunkt und wird auch bei den offenen Fragen zu den Stärken und Schwächen der Gemeinde häufig als negativer Aspekt erwähnt (vgl. Abschnitt 3.8).

Die durchschnittliche Zufriedenheit zwischen den beiden Befragungen zu vergleichen ist schwierig, weil 2005 mehr Dienstleistungen zu beurteilen waren als bei der ersten Befragung. Jedoch zeigt sich bei fast allen Gemeindedienstleistungen, nach denen beide Male gefragt worden ist eine Verbesserung des Mittelwertes.

Bei 18 von 31 Dienstleistungen liegt die Zufriedenheit der Riehener Bevölkerung über 3.5. Dies bedeutet, dass eine Mehrheit der Bevölkerung in diesen Bereichen „zufrieden“ ist. In diese Kategorie fallen beispielsweise die Einwohnerdienste, das Gemeindespital, die Gemeindebibliothek, die Kindergärten, die öffentlichen Grünanlagen und die Abfallsorgung. Die Mittelwerte variieren jedoch je nach Bevölkerungsgruppe relativ stark. Im Folgenden wird nur auf Abweichungen zum Durchschnitt

der Bevölkerung eingegangen. Berücksichtigt werden zudem nur Werte über 3.6 und unter 3.3. Wie schon bei den Lebensbedingungen sind Frauen und ältere Personen ab 65 Jahren grundsätzlich zufriedener mit dem Dienstleistungsangebot.

Die 16 bis 25-Jährigen beurteilen das Schwimmbad und die flächendeckenden Tempo 30-Zonen kritischer als die Gesamtbevölkerung. Auch die Internet-Dienstleistungen, das Freizeitzentrum Landauer und das Gemeindespital werden von den Jungen erheblich schlechter bewertet. Lediglich mit der Tagesbetreuung für Kinder und dem Durchfahrtsverbot für internationale Lkws ist diese Altersgruppe bedeutend zufriedener als der Durchschnitt der Bevölkerung. Bei den 26 bis 40-Jährigen werden die Tagesbetreuung für Kinder und die Regio S-Bahn kritisch beurteilt. Bei der Tagesbetreuung für Kinder dürften Personen dieser Altersgruppe auch die Hauptbenutzer sein, was einen gewissen Handlungsbedarf in diesem Bereich vermuten lässt.

	Alle		Geschlecht		Alter			
	2001	2005	Männlich	Weiblich	16-25	26-40	41-64	65+
Einwohnerdienste	n.e.	3.63	3.59	3.67	3.32	3.58	3.60	3.75
Internet-Dienstleistungen der Gemeinde	3.26	3.31	3.25	3.38	3.03	3.18	3.31	3.50
Polizei und Feuerwehr	3.41	3.49	3.41	3.56	3.31	3.35	3.42	3.67
Gemeindespital	3.61	3.64	3.62	3.65	3.26	3.47	3.64	3.76
Spitex	3.54	3.63	3.63	3.62	3.39	3.57	3.54	3.75
Pflegeheime	3.61	3.60	3.60	3.60	3.33	3.48	3.57	3.69
Museen und Ausstellungen	3.71	3.69	3.65	3.73	3.51	3.56	3.68	3.80
Gemeindebibliothek	3.68	3.72	3.63	3.77	3.56	3.70	3.71	3.77
Freizeitzentrum Landauer	3.57	3.59	3.52	3.65	3.22	3.65	3.60	3.66
Schwimmbad	2.70	2.58	2.50	2.64	2.51	2.58	2.55	2.66
Öffentliche Spiel- und Rastplätze	3.38	3.42	3.35	3.48	3.16	3.46	3.40	3.49
Sportanlagen	3.40	3.48	3.41	3.54	3.28	3.42	3.45	3.63
Tagesbetreuung für Kinder	n.e.	3.09	3.15	3.04	3.24	2.94	3.02	3.31
Kindergarten	n.e.	3.63	3.56	3.68	3.48	3.61	3.63	3.68
Sozialhilfe	n.e.	3.48	3.39	3.56	3.33	3.31	3.46	3.58
Volksschule	3.40	3.43	3.36	3.49	3.18	3.45	3.38	3.59
Musikschule	3.56	3.59	3.55	3.63	3.53	3.43	3.55	3.75
Ruftaxi	n.e.	3.60	3.55	3.63	3.42	3.50	3.61	3.64
Linienführung der Busse	n.e.	3.23	3.19	3.25	3.16	3.18	3.16	3.34
Tramlinien	n.e.	3.65	3.62	3.67	3.58	3.57	3.62	3.72
Regio S-Bahn	n.e.	3.23	3.13	3.35	3.18	3.03	3.14	3.48
Strassennetz für Autos	3.31	3.29	3.23	3.35	3.36	3.29	3.27	3.30
Durchfahrtsverbot für internationale Lkws	n.e.	3.37	3.33	3.41	3.68	3.55	3.40	3.20
Flächendeckende Tempo 30-Zonen	n.e.	2.97	2.82	3.10	2.78	2.97	2.91	3.10
Begegnungszonen	n.e.	3.21	3.10	3.30	3.09	3.23	3.15	3.33
Verkehrsnetz für Velos (Velowege)	3.41	3.45	3.43	3.46	3.54	3.46	3.42	3.47
Wegnetz für Fussgänger (Spazierwege)	3.57	3.62	3.61	3.63	3.61	3.58	3.60	3.67
Abfallentsorgung	3.66	3.77	3.73	3.80	3.60	3.73	3.74	3.86
Öffentliche Grünanlagen	3.74	3.75	3.71	3.79	3.69	3.70	3.74	3.81
Soziale Dienste	3.58	3.59	3.53	3.63	3.35	3.46	3.53	3.73
K-Netz (Kabelfernsehen, Internetzugang)	3.51	3.58	3.52	3.63	3.54	3.43	3.52	3.73
Durchschnittliche Zufriedenheit	3.48	3.46	3.41	3.51	3.33	3.40	3.43	3.56

Legende: n.e. = wurde in der entsprechenden Befragung nicht erhoben. Die Antwortmöglichkeiten liegen auf einer 4er Skala von 1 (unzufrieden) bis 4 (zufrieden). N liegt zwischen 30 und 2154.

Tabelle 13: Zufriedenheit mit dem Dienstleistungsangebot der Gemeinde nach Geschlecht und Alter (Mittelwerte)

	Alle	Heimat		Bisherige Lebensdauer in Riehen		
	2005	CH	Ausland	Bis 5 Jahre	6-10 Jahre	10 Jahre +
Einwohnerdienste	3.63	3.63	3.63	3.68	3.61	3.63
Internet-Dienstleistungen der Gemeinde	3.31	3.31	3.33	3.31	3.31	3.31
Polizei und Feuerwehr	3.49	3.49	3.44	3.49	3.40	3.50
Gemeindespital	3.64	3.64	3.66	3.54	3.57	3.65
Spitex	3.63	3.62	3.70	3.53	3.50	3.65
Pflegeheime	3.60	3.60	3.56	3.50	3.57	3.61
Museen und Ausstellungen	3.69	3.69	3.70	3.68	3.63	3.70
Gemeindebibliothek	3.72	3.72	3.65	3.68	3.68	3.72
Freizeitzentrum Landauer	3.59	3.60	3.53	3.56	3.59	3.60
Schwimmbad	2.58	2.56	2.75	2.79	2.58	2.55
Öffentliche Spiel- und Rastplätze	3.42	3.42	3.47	3.41	3.45	3.41
Sportanlagen	3.48	3.48	3.37	3.39	3.36	3.50
Tagesbetreuung für Kinder	3.09	3.10	2.91	2.90	3.05	3.12
Kindergarten	3.63	3.64	3.51	3.51	3.57	3.64
Sozialhilfe	3.48	3.48	3.50	3.58	3.44	3.47
Volksschule	3.43	3.43	3.33	3.25	3.30	3.44
Musikschule	3.59	3.61	3.35	3.18	3.27	3.65
Ruftaxi	3.60	3.60	3.50	3.62	3.65	3.59
Linienführung der Busse	3.23	3.21	3.36	3.34	3.28	3.20
Tramlinien	3.65	3.64	3.67	3.63	3.68	3.64
Regio S-Bahn	3.23	3.23	3.33	3.08	3.28	3.25
Strassennetz für Autos	3.29	3.29	3.36	3.33	3.25	3.29
Durchfahrtsverbot für internationale Lkws	3.37	3.36	3.57	3.50	3.51	3.34
Flächendeckende Tempo 30-Zonen	2.97	2.96	3.14	3.22	3.07	2.93
Begegnungszonen	3.21	3.20	3.25	3.39	3.25	3.18
Verkehrsnetz für Velos (Velowege)	3.45	3.46	3.26	3.40	3.41	3.46
Wegnetz für Fussgänger (Spazierwege)	3.62	3.62	3.62	3.63	3.60	3.62
Abfallentsorgung	3.77	3.77	3.77	3.77	3.77	3.77
Öffentliche Grünanlagen	3.75	3.75	3.76	3.75	3.77	3.75
Soziale Dienste	3.59	3.58	3.54	3.56	3.48	3.59
K-Netz (Kabelfernsehen, Internetzugang)	3.58	3.58	3.48	3.47	3.51	3.60
Durchschnittliche Zufriedenheit	3.46	3.47	3.45	3.44	3.43	3.47

Legende: Die Antwortmöglichkeiten liegen auf einer 4er Skala von 1 (unzufrieden) bis 4 (zufrieden). N liegt zwischen 26 und 1977.

Tabelle 14: Zufriedenheit mit dem Dienstleistungsangebot nach Heimat und bisheriger Lebensdauer in Riehen (Mittelwerte)

Verändert gegenüber der letzten Befragung hat sich die Beurteilung der Volksschule durch die 26 bis 40-Jährigen. War diese Altersgruppe 2001 noch die Unzufriedenste, so ist sie in der aktuellen Befragung überdurchschnittlich zufrieden mit der Volksschule. Die 41 bis 65-Jährigen liegen durchwegs im Riehener Schnitt. Bei den über 65-Jährigen werden 21 von 31 Dienstleistungen mit einem Mittelwert von 3.5 oder mehr gewertet. Die Männer sind vor allem mit den flächendeckenden Tempo 30-Zonen unzufriedener als der Bevölkerungsdurchschnitt. Bei den Frauen sind keine Auffälligkeiten festzustellen.

Unterteilt man nach Heimat, so liegen die Schweizer und Schweizerinnen in allen Bereichen nahe am Durchschnitt (vgl. Tabelle 14). Dies ist nicht erstaunlich wenn man bedenkt, dass diese Gruppe 93.7% aller Antwortenden stellt. Die ausländischen Staatsangehörigen sind mit dem Schwimmbad und den flächendeckenden Tempo 30-Zonen zufriedener (wenn auch immer noch relativ kritisch). Mit dem Durchfahrtsverbot für internationale Lkws sind sie sehr zufrieden, wohingegen die Tagesbetreuung für Kinder schlechter bewertet wird. Wer mehr als 10 Jahre in Riehen lebt, beurteilt die Volksschule gut, wer neu in Riehen ist, beurteilt sie kritisch. Dasselbe gilt auch für die Musikschule. Von den Personen, die seit weniger als fünf Jahren in Riehen leben werden zudem die flächendeckenden Tempo 30-Zonen besser und die Tagesbetreuung für Kinder schlechter bewertet. Ansonsten zeigt die Unterteilung nach Wohnjahren in der Gemeinde keine grösseren Auffälligkeiten.

Geringe Unterschiede gibt es bei der Unterscheidung nach Bildungsabschluss und Wohngegend (vgl. Tabelle 15). Mit zunehmender Bildung nimmt die durchschnittliche Zufriedenheit etwas ab. Bei der Tagesbetreuung für Kinder, der Regio S-Bahn, der Polizei und Feuerwehr sowie den Begegnungszonen ist dieser Trend sogar deutlich erkennbar. Die Einwohner der drei Wohngegenden beurteilen die Dienstleistungen durchschnittlich in etwa gleich positiv. Im Osten der Gemeinde ist man mit der Linienführung der Busse, der Regio S-Bahn und den flächendeckenden Tempo 30-Zonen unzufriedener. Die Tagesbetreuung für Kinder wird in den südlichen Wohngebieten kritisiert.

	Alle 2005	Bildungsabschluss				Wohngegend		
		Obligator. Schule	Berufs- lehre	Höhere Fachausb.	Uni, Hoch- schule	West	Ost	Süd
Einwohnerdienste	3.63	3.67	3.64	3.62	3.62	3.64	3.64	3.61
Internet-Dienstleistungen der Gemeinde	3.31	3.45	3.35	3.25	3.27	3.28	3.34	3.41
Polizei und Feuerwehr	3.49	3.61	3.51	3.46	3.45	3.49	3.50	3.50
Gemeindespital	3.64	3.68	3.62	3.65	3.70	3.62	3.65	3.67
Spitex	3.63	3.66	3.65	3.62	3.62	3.63	3.67	3.49
Pflegeheime	3.60	3.63	3.62	3.54	3.69	3.61	3.60	3.59
Museen und Ausstellungen	3.69	3.57	3.65	3.70	3.77	3.65	3.74	3.75
Gemeindebibliothek	3.72	3.67	3.70	3.76	3.75	3.69	3.76	3.72
Freizeitzentrum Landauer	3.59	3.57	3.61	3.63	3.61	3.60	3.60	3.51
Schwimmbad	2.58	2.82	2.54	2.56	2.55	2.62	2.53	2.54
Öffentliche Spiel- und Rastplätze	3.42	3.38	3.43	3.44	3.44	3.42	3.42	3.38
Sportanlagen	3.48	3.50	3.49	3.52	3.43	3.48	3.47	3.50
Tagesbetreuung für Kinder	3.09	3.36	3.20	2.99	2.92	3.15	3.06	2.90
Kindergarten	3.63	3.62	3.67	3.63	3.61	3.62	3.64	3.60
Sozialhilfe	3.48	3.56	3.50	3.39	3.57	3.49	3.48	3.41
Volksschule	3.43	3.45	3.42	3.42	3.41	3.45	3.40	3.37
Musikschule	3.59	3.49	3.63	3.59	3.54	3.60	3.58	3.60
Ruftaxi	3.60	3.54	3.61	3.60	3.64	3.60	3.61	3.51
Linienführung der Busse	3.23	3.38	3.25	3.20	3.15	3.32	3.07	3.32
Tramlinien	3.65	3.71	3.69	3.62	3.59	3.68	3.60	3.63
Regio S-Bahn	3.23	3.47	3.33	3.17	3.06	3.27	3.16	3.27
Strassennetz für Autos	3.29	3.26	3.35	3.24	3.30	3.30	3.25	3.37
Durchfahrtsverbot für internationale Lkws	3.37	3.31	3.30	3.39	3.50	3.36	3.39	3.37
Flächendeckende Tempo 30-Zonen	2.97	3.09	2.97	2.94	3.01	3.08	2.76	3.18
Begegnungszonen	3.21	3.40	3.25	3.14	3.14	3.24	3.14	3.24
Verkehrsnetz für Velos (Velowege)	3.45	3.48	3.50	3.43	3.41	3.48	3.39	3.49
Wegnetz für Fussgänger (Spazierwege)	3.62	3.65	3.64	3.61	3.62	3.63	3.60	3.62
Abfallentsorgung	3.77	3.75	3.77	3.78	3.75	3.75	3.78	3.79
Öffentliche Grünanlagen	3.75	3.75	3.75	3.75	3.76	3.73	3.78	3.77
Soziale Dienste	3.59	3.61	3.62	3.56	3.54	3.59	3.59	3.55
K-Netz (Kabelfernsehen, Internetzugang)	3.58	3.63	3.62	3.53	3.51	3.58	3.58	3.57
Durchschnittliche Zufriedenheit	3.46	3.51	3.48	3.44	3.45	3.47	3.44	3.46

Legende: Die Antwortmöglichkeiten liegen auf einer 4er Skala von 1 (unzufrieden) bis 4 (zufrieden). N liegt zwischen 61 und 2154.

Tabelle 15: Zufriedenheit mit dem Dienstleistungsangebot nach Bildungsabschluss und Wohngegend (Mittelwerte)

Wie schon bei der Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen soll im Folgenden dargestellt werden, wie viele Personen mit den jeweiligen Gemeindedienstleistungen explizit unzufrieden sind (vgl. Tabelle 16).

Am schlechtesten schneiden die flächendeckenden Tempo 30-Zonen, das Schwimmbad, das Durchfahrtsverbot für internationale Lkws und die Linienführung der Busse ab. Das Schwimmbad ist bereits in der letzten Befragung schlecht bewertet worden. Mit den anderen Dienstleistungen sind jeweils nur fünf oder weniger Prozent der Befragten explizit unzufrieden. Dies zeigt, dass die Probleme in Riehen nicht akut sind.

Gemeindeleistung	„Unzufrieden“ in Prozent
Flächendeckende Tempo 30-Zonen	15.1
Schwimmbad	14.6
Durchfahrtsverbot für internationale Lkws	10.1
Linienführung der Busse	7.6
Strassennetz für Autos	5.0
Begegnungszonen	4.3
Regio S-Bahn	3.8
Tramlinien	1.8
Tagesbetreuung für Kinder	1.7
Gemeindespital	1.7
K-Netz (Kabelfernsehen und Internetanschluss)	1.7
Ruftaxi	1.5
Internet-Dienstleistungen der Gemeinde	1.4
Verkehrsnetz für Velos (Velowege)	1.4
Volksschule	1.3
Sozialhilfe	1.1
Musikschule	1.0

Tabelle 16: Gemeindeleistungen mit 1% und mehr explizit Unzufriedenen

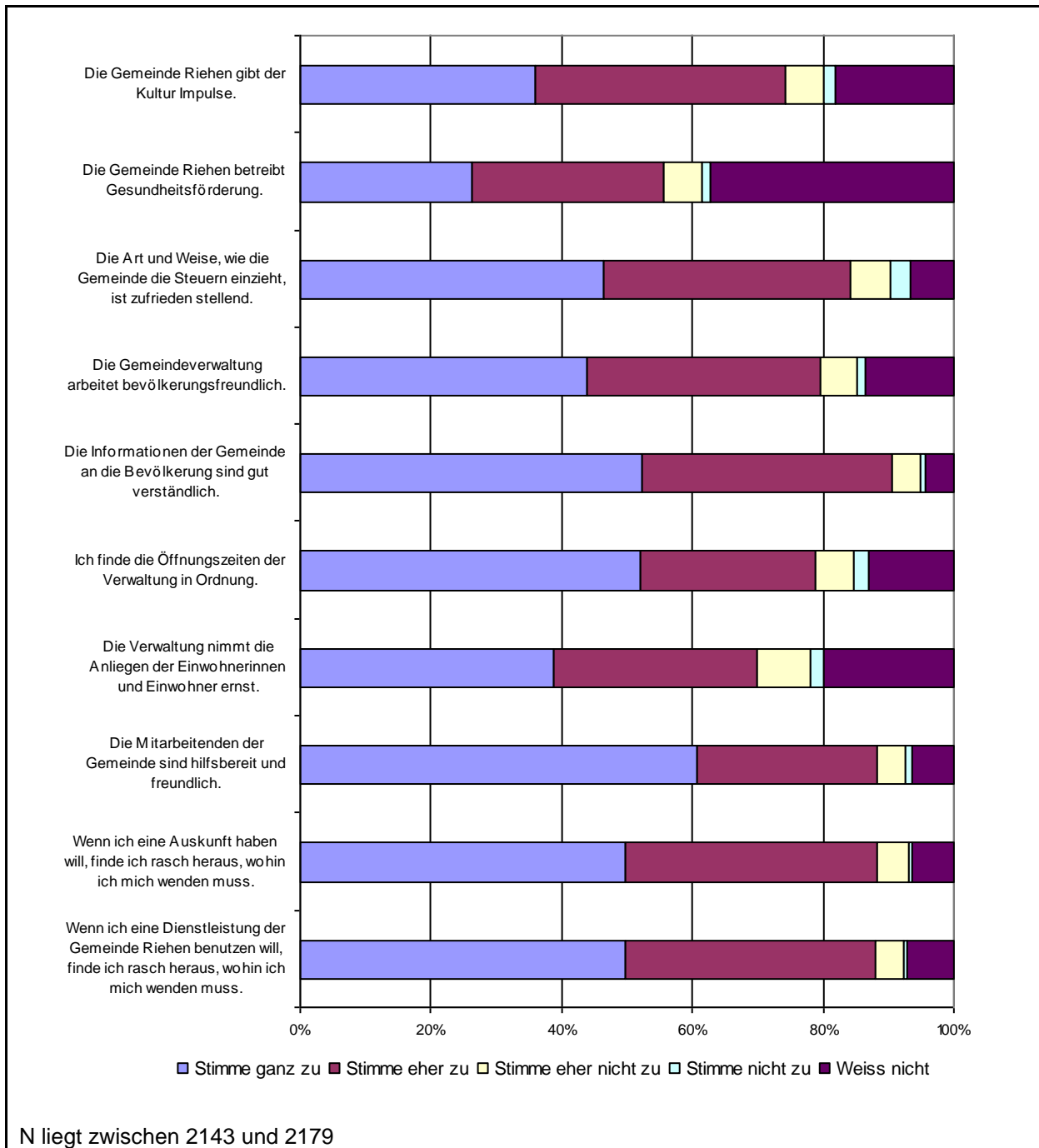


Abbildung 9: Beurteilung der Kultur- und Gesundheitsförderung sowie der Kundenfreundlichkeit der Verwaltung

In einem weiteren Frageblock konnte sich die Riehener Bevölkerung zur Kundenfreundlichkeit der Verwaltung äussern. Ebenfalls wurde danach gefragt, ob die Gemeinde die Kultur und die Gesundheit fördert (vgl. Abbildung 9). Rund 60% der Befragten sind der Meinung, dass die Angestellten der Gemeinde freundlich und hilfsbereit sind. Weitere gut 30% stimmen dieser Aussage eher zu. Nur gerade 5% sind der Meinung, dass dies eher nicht der Fall sei.

Der Ansicht, dass die Verwaltung die Anliegen der Einwohnerinnen und Einwohner ernst nehme sind vier von zehn Riehener. 30% stimmen eher zu und 20% können sich dazu nicht äussern. Die Verständlichkeit der Informationen (90.5%) und die Öffnungszeiten der Verwaltung (78.9%) findet die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung in Ordnung („stimme ganz zu“ oder „stimme eher zu“). Ebenfalls rund 50% der Riehener sind der Meinung, dass sie rasch herausfinden, wohin sie sich wenden müssen, wenn sie eine Auskunft haben oder eine Dienstleistung benutzen wollen. Jeweils 40% sind eher dieser Ansicht.

Von der Bevölkerungsfreundlichkeit der Verwaltungsarbeit sind nur rund 7% gar nicht oder eher nicht überzeugt. Auch die Art und Weise, wie die Gemeinde die Steuern einzieht, betrachtet eine grosse Mehrheit als eher oder ganz zufrieden stellend. Bei den Fragen zur Kultur- und Gesundheitsförderung durch die Gemeinde ist der „weiss nicht“-Anteil relativ hoch. Wer die Frage beantworten konnte, ist aber eher der Ansicht, dass die Gemeinde Förderung betreibt.

In Tabelle 17 werden die Anzahl Nennungen „Stimme ganz zu“ in Prozent für jeden Teilaspekt der Kundenfreundlichkeit der Verwaltung, aufgeschlüsselt nach verschiedenen Bevölkerungsgruppen, dargestellt. Die höchsten und tiefsten Werte pro Teilaspekt sind jeweils hervorgehoben. Diese Hervorhebung zeigt, dass das Alter die wichtigste Einflussgrösse bei der Beurteilung der Kundenfreundlichkeit ist (vgl. Abbildung 10).

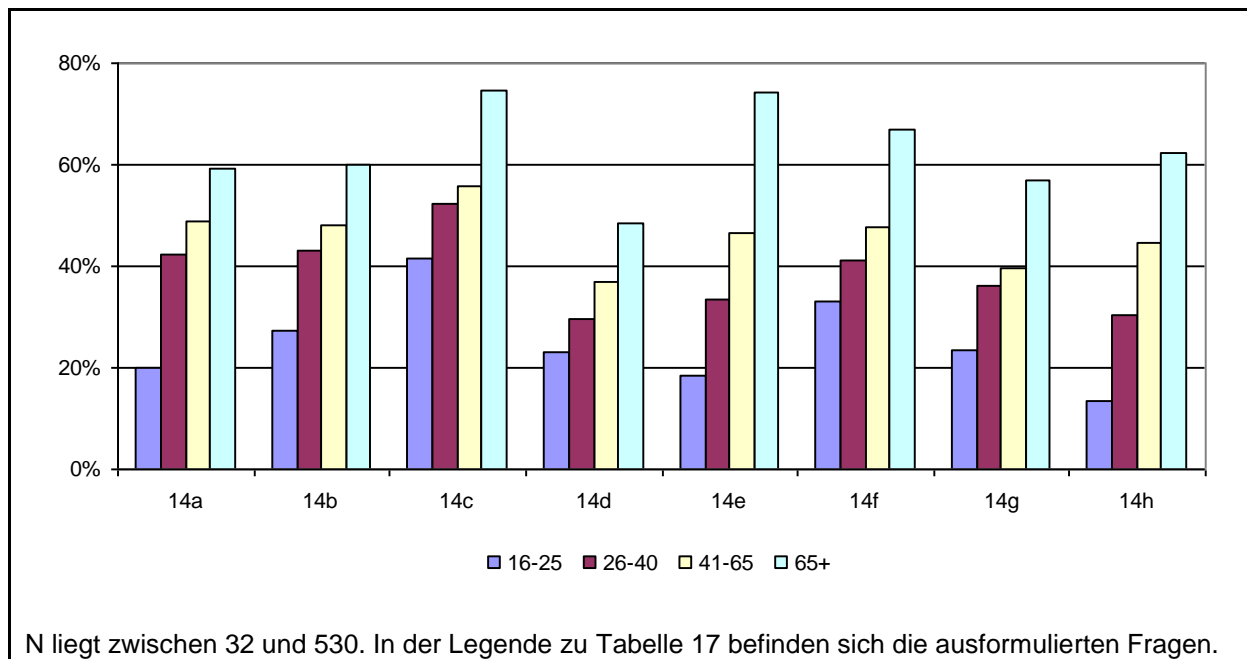


Abbildung 10: Anzahl der Befragten (in Prozent), welche den einzelnen Aspekten der Kundenfreundlichkeit ganz zustimmen nach Alter

Die 16 bis 25-Jährigen sind der Verwaltung gegenüber viel kritischer eingestellt und weisen durchgehend den niedrigsten Wert an Zustimmung auf. Den Gegenpol bilden die über 65-Jährigen, die jedem Teilaspekt am häufigsten ganz zustimmen. Dieser Unterschied zwischen den Altersgruppen wurde bereits in der Befragung 2001 festgestellt und ist sogar noch gewachsen. Ein Teil des Unterschiedes ist sicherlich auf die grundsätzlichen Lebenshaltungen und den sich wandelnden Bedürfnissen zurückzuführen. Eine solch grosse Differenz bedarf aber eines aktiven Handelns in dieser Sache. Immerhin ist ein grosser Teil der 16 bis 25-Jährigen bereits stimmberechtigt und bestimmt die Schicksale der Gemeinde mit.

		14a	14b	14c	14d	14e	14f	14g	14h
Geschlecht	Männlich	46.1	46.3	57.0	37.1	49.8	48.9	41.9	48.8
	Weiblich	52.6	53.3	63.7	40.3	54.3	54.9	45.5	44.7
Alter	16-25	20.1	27.3	41.4	22.9	18.6	32.9	23.6	13.6
	26-40	42.4	43.1	52.5	29.6	33.4	41.0	36.2	30.4
	41-65	48.9	48.2	55.6	37.1	46.6	47.6	39.8	44.7
	65+	59.4	60.1	74.8	48.3	74.4	66.9	56.8	62.2
Heimat	Schweiz (inkl. Doppel-Bürgerschaft)	50.3	50.3	60.8	39.0	52.4	52.3	44.4	46.7
	Ausland	43.2	43.9	56.8	33.3	45.5	47.0	32.3	42.0
Höchste abgeschlossene Schulbildung	Obligatorische Schule evtl. Anlehre	51.8	52.4	71.3	43.7	62.9	59.9	56.1	39.9
	Berufslehre oder Vollzeit-Berufslehre	51.0	52.4	64.7	39.5	55.2	53.4	45.9	46.1
	Maturitätsschule	33.6	35.9	50.3	28.0	35.9	41.3	37.3	35.5
	Höhere Fach- und Berufsausbildung	52.2	50.7	56.7	37.6	48.7	50.8	41.0	47.3
	Universität, Hochschule	47.7	47.4	59.9	39.6	49.6	51.6	41.5	50.9
	Andere Ausbildung	50.0	51.1	52.8	36.4	56.8	52.3	39.1	46.0
Bisherige Wohndauer in Riehen	Bis 5 Jahre	48.9	45.9	59.3	37.7	40.6	48.9	43.2	37.6
	6-10 Jahre	42.8	42.8	54.4	31.8	41.1	45.0	37.2	37.2
	Mehr als 10 Jahre	50.4	51.1	61.7	39.5	54.6	53.4	44.5	48.4
Wohngegend	West	49.8	49.5	62.2	40.6	53.0	51.3	44.7	44.7
	Ost	49.3	49.7	59.2	36.6	50.7	52.7	42.4	48.9
	Süd	49.6	51.8	59.3	37.0	51.6	55.3	43.9	46.7
14a: Wenn ich eine Dienstleistung der Gemeinde Riehen benutzen will, finde ich rasch heraus, wohin ich mich wenden muss. 14b: Wenn ich eine Auskunft haben will, finde ich rasch heraus, wohin ich mich wenden muss. 14c: Die Mitarbeitenden der Gemeinde sind hilfsbereit und freundlich. 14d: Die Verwaltung nimmt die Anliegen der Einwohnerinnen und Einwohner ernst. 14e: Ich finde die Öffnungszeiten der Verwaltung in Ordnung. 14f: Die Informationen der Gemeinde an die Bevölkerung sind gut verständlich. 14g: Die Gemeindeverwaltung arbeitet bevölkerungsfreundlich. 14h: Die Art und Weise, wie die Gemeinde die Steuern einzieht, ist zufrieden stellend.									

Legende: Hervorgehobene Werte bedeuten das Minimum bzw. Maximum an Zustimmung für die betreffende Frage.

Tabelle 17: Anzahl der Befragten (in Prozent), welche den einzelnen Aspekten der Kundenfreundlichkeit ganz zustimmen, aufgeteilt nach den verschiedenen Befragten-Gruppen

Bei weiterer Betrachtung der Tabelle 17 fällt auf, dass die Frauen den einzelnen Teilaspekten der Kundenfreundlichkeit stärker zustimmen als die Männer. Eine Ausnahme bildet die Art und Weise, wie die Gemeinde die Steuern eintreibt. Ausländische Staatsangehörige sind der Verwaltung gegenüber etwas kritischer eingestellt als Schweizer. Die Unterteilung nach Bildung zeigt wenig Erstaunliches: Personen mit Maturitätsabschluss (aber noch ohne weitere Ausbildung) sind in jedem Teilaspekt am unzufriedensten. Der Grund dafür wird wohl sein, dass Matura-Absolventen zu einem grossen Teil der Altersgruppe der 16 bis 25-Jährigen zugehörig sind. Ansonsten zeigt sich, dass die Zufriedenheit mit zunehmendem Bildungsabschluss abnimmt. Die bisherige Lebensdauer in Riehen spielt insofern eine Rolle, als dass Personen, die seit mehr als 10 Jahren in der Gemeinde leben die Kundenfreundlichkeit der Verwaltung etwas höher einschätzen. Die Aufteilung nach Wohngegend zeigt keine grossen Auffälligkeiten.

Aktion der Gesundheitsförderung	Anzahl Nennungen
Riehen läuft um die Welt	546
Förderung Sport	67
No Sports	41
Finnenbahn/Vitaparcours	30
Bewegung	29
Schulzahnpflege	26
Sportanlagen	22
Gemeindespital	19
Verkehr/Tempo30/Abgasreduktion	17
Nordic Walking	15
Prävention/Nichtrauchen	15
Wandern	15
Spitex	14
Veloweg	15
Grünanlagen/Naherholungsgebiete	13
Hallenbad/Schwimmbad	13
Spazierwege	12

Legende: Total Nennungen: 976. Eine ausführliche Tabelle befindet sich bei den Grundausswertungen auf <http://www.riehen.ch>.

Tabelle 18: Aktionen der Gesundheitsförderung mit mehr als 10 Nennungen

Aktion der Kulturförderung	Anzahl Nennungen
Fondation Beyeler	369
Blumenmythos, Fondation Beyeler	110
Stimmenfestival	98
Picasso, Fondation Beyeler	60
Wenkenpark/Wenkenhof	34
Singeasy	32
Kunst	30
Konzerte	28
Ausstellungen	22
Kunstraum	19
1. August Feier	18
Hill Chill im Sarasin Park	14
Musikschule	14
Klassische Konzerte	14
Monet, Fondation Beyeler	13
Arena	12
Calder-Mirò, Fondation Beyeler	12
Dorffest	12
Landgasthof Konzerte	11
Archisculpture, Fondation Beyeler	10

Total Nennungen: 1027. Eine ausführliche Tabelle befindet sich bei den Grundausswertungen auf <http://www.riehen.ch>.

Tabelle 19: Kulturelle Veranstaltungen der vergangenen 12 Monate mit mehr als 10 Nennungen

Die Bevölkerung hatte auch zu beantworten, ob ihrer Meinung nach die Gemeinde Riehen Gesundheits- und Kulturförderung betreibt. Bei der Gesundheitsförderung sind rund 55% der Befragten eher oder ganz dieser Ansicht. 37% konnten diese Frage nicht beantworten. Bei dieser Frage fördert die Unterteilung in Bevölkerungsgruppen keine nennenswerten Unterschiede zu Tage. In der Folge wurde die Nennung einer konkreten Aktion der Gesundheitsförderung verlangt (vgl. Tabelle 18). Immerhin 63.8% der Befragten kennen eine solche Aktion. Mit Abstand am häufigsten wurde die Aktion „Riehen läuft um die Welt genannt. Diese scheint bei der Bevölkerung sehr bekannt zu sein, vereint sie doch mehr als die Hälfte aller Nennungen auf sich.

Rund 74% der Riehener sind der Ansicht, dass die Gemeinde der Kultur Impulse gibt. Hier sind wiederum die 16 bis 25-Jährigen etwas kritischer und können auch häufiger keine Aussage über diesen Aspekt machen. Die Befragten wurden zudem aufgefordert, eine herausragende kulturelle Veranstaltung in den vergangenen 12 Monaten zu nennen (vgl. Tabelle 19).

Drei von vier Personen konnten sich an eine kulturelle Veranstaltung erinnern, wobei die Antworthäufigkeit bei Personen mit höherer Bildung grösser ist. Es erstaunt nicht, dass die Fondation Beyeler die weit über die Grenzen von Riehen hinaus einen ausgezeichneten Ruf genießt, am meisten Nennungen auf sich vereint. Dabei handelt es sich aber eigentlich nicht um ein kulturelles Angebot der Gemeinde Riehen.

3.4 Zufriedenheit mit der Ausgabenpolitik und Prioritätensetzung

Eine Gemeinde kann sich, genau wie ein privater Haushalt, nicht alles gleichzeitig leisten. Wenn für eine Sache mehr ausgegeben werden soll, muss meistens an einem anderen Ort gespart werden. Damit die Gemeinde Prioritäten bei den Ausgaben setzen kann, wurde die Bevölkerung gefragt, wie sie zu den Grundzügen der Ausgabenpolitik steht. Neu gegenüber der Befragung von 2001 haben die Befragten alle Gemeindedienstleistungen nach ihrer Wichtigkeit beurteilt.

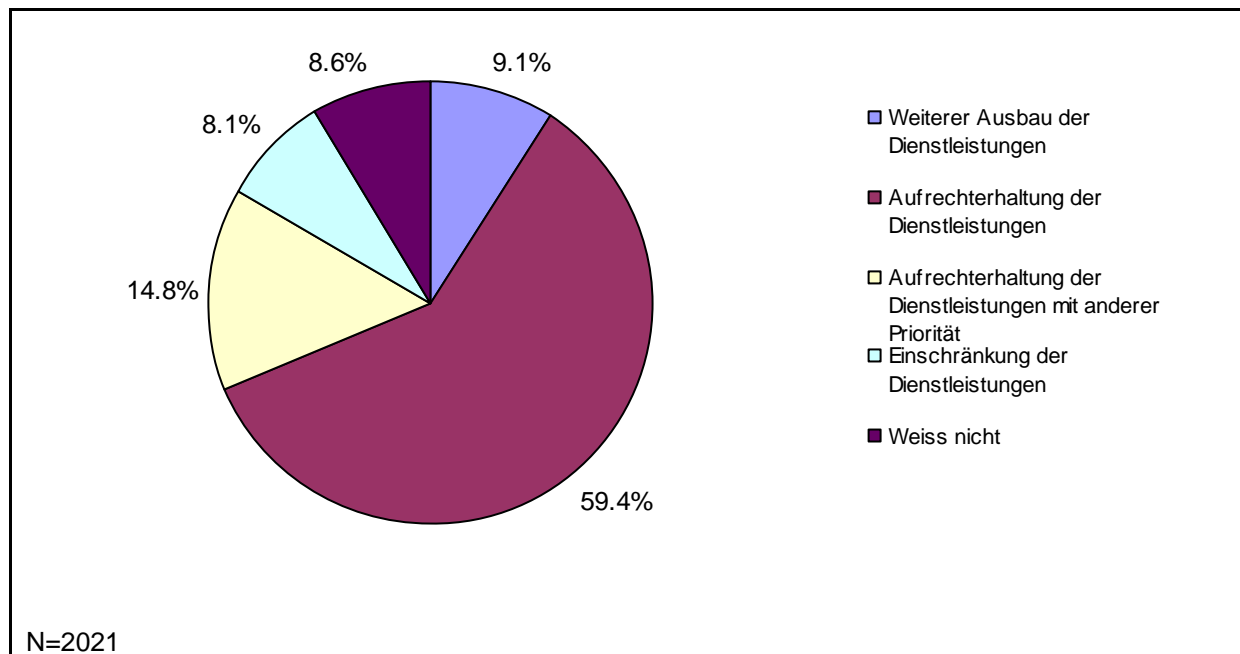


Abbildung 11: Grundsätzliche Meinung zum Dienstleistungsangebot von Riehen

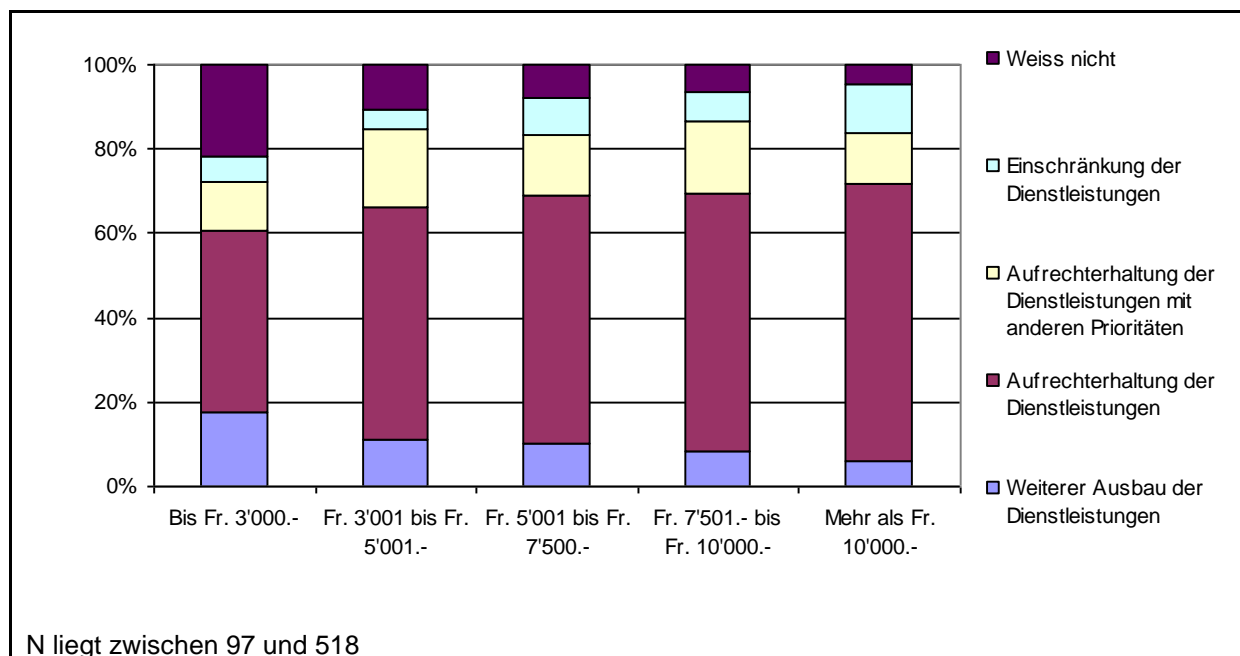


Abbildung 12: Grundsätzliche Meinung zum Dienstleistungsangebot von Riehen nach Monatseinkommen

Die Mehrheit der Bevölkerung wünscht sich keine Veränderung der Ausgabenpolitik (vgl. Abbildung 11). 59.4% sprechen sich dafür aus, das Angebot an Dienstleistungen so zu belassen wie es ist. Dieser Wert ist nur um 1.1 Prozentpunkte tiefer als bei der letzten Befragung. Weitere 14.8% möchten die Dienstleistungen aufrechterhalten, allerdings sollten ihrer Meinung nach die Prioritäten verändert werden. Das Angebot ausbauen will nur jeder zehnte Befragte und etwa die gleiche Anzahl spricht sich für einen Abbau des bestehenden Dienstleistungsangebots aus.

Die Frauen sind mit 62.2% etwas häufiger für die Erhaltung des Status Quo bei den Ausgaben als die Männer (57%). Diese befürworten dafür sowohl den Aus- als auch den Abbau stärker als die Frauen. Grössere Unterschiede gibt es, wenn man die Unterteilung nach Alter und Haushaltseinkommen vornimmt (vgl. Tabelle 20). Jüngere Einwohner Riehens befürworten eher den Ausbau der Dienstleistungen, während sich die Älteren eher für die Aufrechterhaltung aussprechen. Die Ansicht, dass die Dienstleistungen eingeschränkt werden sollten, ist mit zunehmendem Alter ebenfalls verbreiteter. Bei den Einkommensgruppen sind es jene Haushalte, die über mehr als 10'000 Franken Monatseinkommen verfügen, welche die Einschränkung der Dienstleistungen am stärksten befürworten (vgl. Abbildung 12). Einen Ausbau wünschen sich vor allem die niedrigeren Einkommensschichten. Diese haben aus finanzieller Hinsicht sicherlich das grösste Interesse an einem umfassenden Dienstleistungsangebot.

Eine interessante Entwicklung hat bei den Personen stattgefunden, die einen Abbau der Dienstleistungen befürworten. Gegenüber 2001 hat sich ihre Anzahl in fast allen Kategorien verdoppelt, was mit der angespannten finanziellen Lage Riehens zu tun haben dürfte. Von den Personen, die das Dienstleistungsangebot ausbauen möchten, kann sich nur ein Drittel eher oder sicher vorstellen, mehr Steuern zu bezahlen (vgl. Tabelle 21). Zwei Drittel wünschen sich einen Ausbau ohne Steuererhöhung. Es fällt auf, dass gerade die 16 bis 25-Jährigen, die ja überdurchschnittlich oft einen Ausbau der Dienstleistungen fordern, nicht bereit sind mehr Steuern zu bezahlen. Wer ein Einkommen von mehr als 10'000 Franken hat, ist überdurchschnittlich häufig bereit, für mehr Leistungen mehr zu zahlen (wobei nur wenige dieser Einkommensgruppe mehr Leistungen wollen!).

	Alle		Alter				Brutto-Monatseinkommen des Haushaltes				
	2001	2005	16-25	26-40	41-65	65+	Bis Fr. 3'000	Fr. 3'001 bis Fr. 5'001	Fr. 5'001 bis Fr. 7'500	Fr. 7'501.- bis Fr. 10'000	Mehr als Fr. 10'000
Weiterer Ausbau der Dienstleistungen	249	184	19	34	83	43	17	28	53	43	32
	11.2%	9.1%	14.4%	12.1%	9.0%	6.7%	17.5%	11.3%	10.3%	8.4%	6.2%
Aufrechterhaltung der Dienstleistungen	1348	1200	62	160	553	404	42	135	303	312	340
	60.5%	59.4%	47.0%	57.1%	60.0%	63.3%	43.3%	54.7%	58.7%	60.9%	65.6%
Aufrechterhaltung der Dienstleistungen mit anderer Priorität	318	300	20	48	143	77	11	46	74	88	63
	14.3%	14.8%	15.2%	17.1%	15.5%	12.1%	11.3%	18.6%	14.3%	17.2%	12.2%
Einschränkung der Dienstleistungen	96	164	2	18	76	64	6	12	45	37	58
	4.3%	8.1%	1.5%	6.4%	8.3%	10.0%	6.2%	4.9%	8.7%	7.2%	11.2%
Weiss nicht	217	173	29	20	66	50	21	26	41	32	25
	9.7%	8.6%	22.0%	7.1%	7.2%	7.8%	21.6%	10.5%	7.9%	6.3%	4.8%
Basis 100%	2228	2021	132	280	921	638	97	247	516	512	518

Tabelle 20: Einschätzung des Dienstleistungsangebots nach Alter und Haushaltseinkommen

	Alle		Alter				Brutto-Monatseinkommen des Haushaltes				
	2001	2005	16-25	26-40	41-65	65+	Bis Fr. 3'000.-	Fr. 3'001 bis Fr. 5'001.-	Fr. 5'001 bis Fr. 7'500.-	Fr. 7'501.- bis Fr. 10'000.-	Mehr als Fr. 10'000.-
(4) Ja	35	29	1	5	14	9	2	6	5	6	9
	14.2%	16.6%	5.6%	15.2%	17.1%	21.4%	11.8%	21.4%	9.8%	14.6%	28.1%
(3) Eher ja	46	26	3	5	9	9	4	5	7	5	5
	18.7%	14.9%	16.7%	15.2%	11.0%	21.4%	23.5%	17.9%	13.7%	12.2%	15.6%
(2) Eher nein	80	55	8	8	27	12	4	7	11	20	10
	32.5%	31.4%	44.4%	24.2%	32.9%	28.6%	23.5%	25.0%	21.6%	48.8%	31.3%
(1) Nein	79	62	5	14	31	12	5	10	27	10	8
	32.1%	35.4%	27.8%	42.4%	37.8%	28.6%	29.4%	35.7%	52.9%	24.4%	25.0%
Weiss nicht	6	3	1	1	1		2		1		
	2.4%	1.7%	5.6%	3.0%	1.2%		11.8%		2.0%		
Basis 100%	246	175	18	33	82	42	17	28	51	41	32
Bereinigte Basis	240	172	17	32	81	42	15	28	50	41	32
Mittelwert	2.15	2.13	2.00	2.03	2.07	2.36	2.20	2.25	1.80	2.17	2.47

Tabelle 21: Bereitschaft mehr Steuern zu zahlen bei Personen, welche das Dienstleistungsangebot ausbauen möchten, nach Alter und Haushaltseinkommen

Wie Abbildung 13 zeigt, fällt die Beurteilung der steuerlichen Belastung schlechter aus als bei der Befragung von 2001. Eine Mehrheit von 52.7% findet die Steuern angemessen im Verhältnis zu den angebotenen Dienstleistungen. In der letzten Befragung lag dieser Wert noch bei 62.7%. Dafür erachteten nun 38.7 % die Steuern als hoch oder ziemlich hoch. 2001 waren nur 28.1% der Befragten dieser Ansicht.

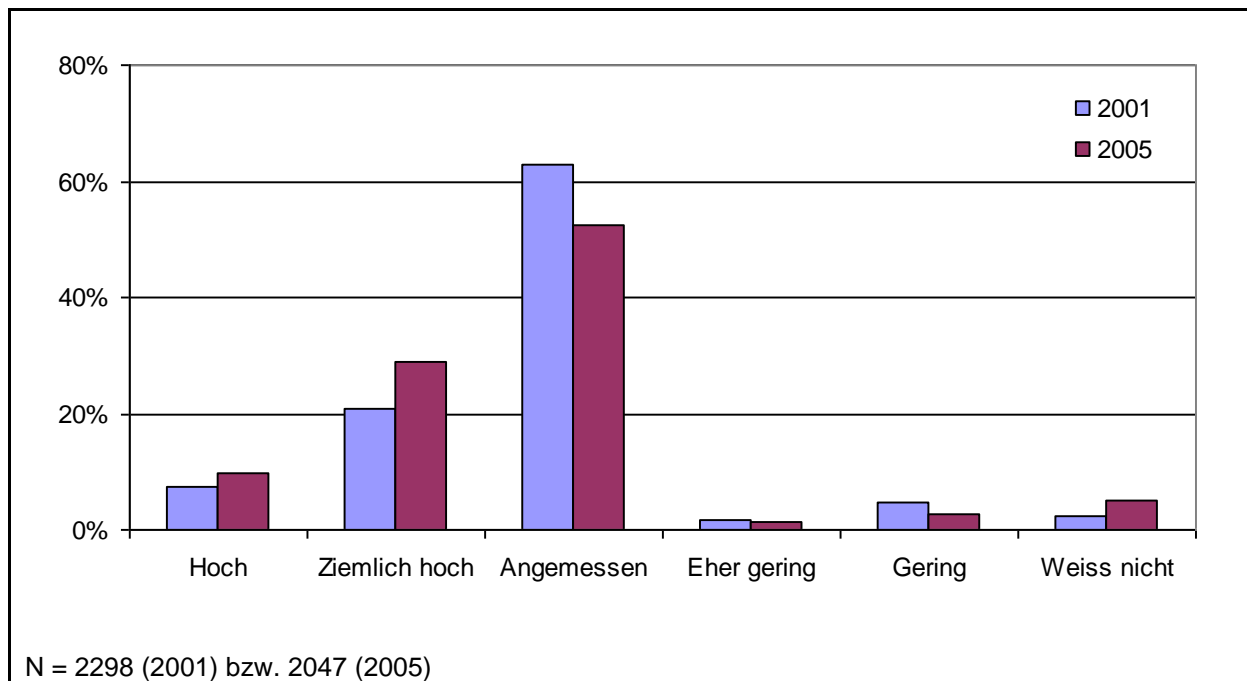


Abbildung 13: Beurteilung der steuerlichen Belastung. Vergleich der Befragungen 2001 und 2005

Das Geschlecht und die Heimat spielen für das Steuerempfinden keine Rolle. Beim Alter zeigt sich, dass die 16 bis 25-Jährigen überdurchschnittlich häufig die Steuerbelastung als gering erachten (vgl. Tabelle 22). Viele der Personen in dieser Altersgruppe sind aber noch in Ausbildung und bezahlen wenig bis gar keine Steuern. Das Alter ist keine Erklärungsgrösse, falls die steuerliche Belastung als hoch empfunden wird. Einen Einfluss hat aber das Einkommen: je höher es ist, desto stärker ist auch der Eindruck, dass die Steuern hoch sind. Diese Feststellung könnte ein Anzeichen für Unzufriedenheit der wohlhabenden Bevölkerung sein.

	Alle	Alter				Brutto-Monatseinkommen des Haushaltes				
		16-25	26-40	41-65	65+	Bis Fr. 3'000.-	Zwischen Fr. 3'001.- und Fr. 5'000.-	Zwischen Fr. 5'001.- und Fr. 7'500.-	Zwischen Fr. 7'501.- und Fr. 10'000.-	Mehr als Fr. 10'000.-
(5) Hoch	206 9.9%	11 8.7%	22 7.8%	102 10.9%	59 8.6%	8 7.6%	23 8.5%	48 9.2%	50 9.6%	62 11.7%
(4) Ziemlich hoch	604 28.9%	33 26.0%	91 32.4%	302 32.2%	167 24.4%	23 21.9%	75 27.8%	156 29.9%	170 32.7%	148 27.9%
(3) Angemessen	1092 52.3%	31 24.4%	144 51.2%	472 50.3%	415 60.6%	49 46.7%	152 56.3%	277 53.2%	265 51.0%	285 53.8%
(2) Eher gering	26 1.2%	3 2.4%	6 2.1%	8 0.9%	9 1.3%	2 1.9%	4 1.5%	6 1.2%	6 1.2%	6 1.1%
(1) Gering	56 2.7%	20 15.7%	5 1.8%	17 1.8%	13 1.9%	4 3.8%	7 2.6%	18 3.5%	8 1.5%	6 1.1%
Weiss nicht	103 4.9%	29 22.8%	13 4.6%	38 4.0%	22 3.2%	19 18.1%	9 3.3%	16 3.1%	21 4.0%	23 4.3%
Basis 100%	2087	127	281	939	685	105	270	521	520	530
Bereinigte Basis	1984	98	268	901	663	86	261	505	499	507
Mittelwert	3.44	3.12	3.44	3.51	3.38	3.34	3.39	3.42	3.50	3.50

Tabelle 22: Beurteilung der steuerlichen Belastung nach Alter und Brutto-Monatseinkommen

Damit die Gemeinde ihre Prioritäten richtig setzen kann, muss sie wissen, wie wichtig gewisse Dienstleistungen für die Bevölkerung sind und ob die Leistungen ausgebaut, belassen oder abgebaut werden sollen. Aus diesem Grund wurde in der Befragung nebst der Zufriedenheit (siehe Abschnitt 3.4) auch die Wichtigkeit der einzelnen Dienstleistungen aus der Sicht der Bevölkerung erfasst. Die Wichtigkeit wurde auf einer Skala von 1 bis 4 erhoben, wobei 1 „unwichtig“, 2 „eher unwichtig“, 3 „ziemlich wichtig“ und 4 „wichtig“ bedeuten. Im Folgenden werden hauptsächlich jene Dienstleistungen betrachtet, bei denen der Mittelwert über 3.5 (die Mehrheit der Riehener erachtet diese Dienstleistung als wichtig) oder unter 3.2 liegt.

Eine ganze Reihe von Dienstleistungen erachten die Riehener als wichtig (vgl. Tabelle 23). Unter anderen sind dies die Abfallentsorgung, das Durchfahrtsverbot für internationale Lkws, Polizei und Feuerwehr, die Tramlinien, das Gemeindespital sowie die öffentlichen Grünanlagen. Die Internet-Dienstleistungen werden als eher unwichtig gewertet (Mittelwert

2.70). Ebenso haben die flächendeckenden Tempo 30-Zonen, die Begegnungszonen, Museen und Ausstellungen sowie das Freizeitzentrum Landauer bei der Bevölkerung nicht die grösste Priorität.

Die Unterteilung nach Geschlecht zeigt, dass die Frauen die Dienstleistungen durchschnittlich als wichtiger erachten als die Männer. Bei allen Dienstleistungen, ausser dem Strassennetz für Autos, liegt der Mittelwert der Frauen über jenem der Männer. Vor allem bei der Gemeindebibliothek, dem Freizeitzentrum Landauer, der Tagesbetreuung für Kinder, dem Ruftaxi, den flächendeckenden Tempo 30-Zonen, den sozialen Diensten und den Begegnungszonen ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern markant.

Die 16 bis 25-Jährigen weisen dem K-Netz (Kabelfernsehen, Internetzugang) und den Sportanlagen eine überdurchschnittliche Bedeutung zu (Mittelwert je 3.53). Hingegen sind ihnen die Spitex, die Pflegeheime, das Freizeitzentrum Landauer, die Regio S-Bahn und die flächendeckenden Tempo 30-Zonen weniger wichtig als dem Durchschnitt der Bevölkerung. Als eher unwichtig erachten die 26 bis 40-Jährigen Museen und Ausstellungen sowie das Ruftaxi. Auch das Gemeindespital wird in dieser Gruppe als weniger wichtig beurteilt. Wieder einmal im Durchschnitt der Bevölkerung liegen die 41 bis 60-Jährigen. Die über 65-Jährigen weisen den Dienstleistungen der Gemeinde im Allgemeinen eine höhere Bedeutung zu als die anderen Gruppen. Den älteren Personen sind insbesondere das Gemeindespital, die Spitex und die Pflegeheime wichtig, was wenig erstaunt, da sie diese Dienstleistungen am häufigsten in Anspruch nehmen dürften.

Die ausländischen Staatsangehörigen beurteilen die Dienstleistungen in etwa gleich wie die Schweizer (vgl. Tabelle 24). Bei der Unterteilung nach der Bildung werden Personen mit Lehrabschluss mit Hochschulabsolventen verglichen. Letztere erachten, mit Ausnahme der Museen und Ausstellungen, der Musikschule, der Regio S-Bahn und dem Durchfahrtsverbot für internationale Lkws, alle Dienstleistungen als weniger wichtig. Teilweise ist der Unterschied in der Beurteilung der Wichtigkeit zwischen den beiden Bildungsgruppen relativ gross, beispielsweise bei den Museen und Ausstellungen, dem Freizeitzentrum Landauer, dem Gemeindespital oder den Begegnungszonen.

	Alle	Geschlecht		Alter			
		Männlich	Weiblich	16-25	26-40	41-64	65+
Einwohnerdienste	3.38	3.28	3.47	3.10	3.22	3.34	3.55
Internet-Dienstleistungen der Gemeinde	2.70	2.71	2.70	2.92	2.75	2.72	2.58
Polizei und Feuerwehr	3.74	3.70	3.77	3.63	3.59	3.74	3.81
Gemeindespital	3.58	3.49	3.66	3.51	3.29	3.55	3.74
Spitex	3.61	3.53	3.68	3.21	3.31	3.60	3.80
Pflegeheime	3.55	3.47	3.63	3.15	3.16	3.57	3.77
Museen und Ausstellungen	3.06	3.00	3.15	3.00	2.76	3.03	3.22
Gemeindebibliothek	3.19	2.97	3.37	3.16	3.19	3.22	3.15
Freizeitzentrum Landauer	3.09	2.94	3.20	2.84	3.26	3.10	3.01
Schwimmbad	3.25	3.15	3.33	3.27	3.29	3.22	3.27
Öffentliche Spiel- und Rastplätze	3.40	3.30	3.49	3.37	3.61	3.35	3.38
Sportanlagen	3.41	3.36	3.45	3.53	3.41	3.41	3.38
Tagesbetreuung für Kinder	3.20	3.05	3.33	3.16	3.27	3.17	3.22
Kindergarten	3.60	3.52	3.66	3.51	3.60	3.59	3.64
Sozialhilfe	3.33	3.23	3.41	3.30	3.14	3.32	3.40
Volksschule	3.59	3.54	3.62	3.47	3.47	3.56	3.70
Musikschule	3.28	3.17	3.38	3.14	3.11	3.26	3.42
Ruftaxi	3.24	3.10	3.35	3.26	2.91	3.17	3.45
Linienführung der Busse	3.58	3.49	3.65	3.57	3.39	3.54	3.72
Tramlinien	3.75	3.69	3.80	3.75	3.57	3.73	3.85
Regio S-Bahn	3.18	3.13	3.22	2.80	3.05	3.20	3.28
Strassennetz für Autos	3.29	3.30	3.28	3.25	3.18	3.21	3.47
Durchfahrtsverbot für internationale Lkws	3.76	3.76	3.77	3.58	3.70	3.80	3.78
Flächendeckende Tempo 30-Zonen	2.92	2.76	3.07	2.66	2.84	2.86	3.08
Begegnungszonen	3.08	2.94	3.21	3.05	3.13	3.08	3.08
Verkehrsnetz für Velos (Velowege)	3.56	3.49	3.62	3.63	3.55	3.57	3.54
Wegnetz für Fussgänger (Spazierwege)	3.65	3.58	3.71	3.53	3.62	3.61	3.74
Abfallentsorgung	3.84	3.80	3.87	3.69	3.71	3.82	3.95
Öffentliche Grünanlagen	3.68	3.61	3.75	3.79	3.68	3.62	3.75
Soziale Dienste	3.45	3.34	3.54	3.44	3.20	3.41	3.60
K-Netz (Kabelfernsehen, Internet)	3.33	3.34	3.34	3.53	3.18	3.27	3.48
Durchschnittliche Wichtigkeit	3.40	3.31	3.47	3.32	3.29	3.38	3.48

Legende: Die Antwortmöglichkeiten liegen auf einer 4er Skala von 1 (unwichtig) bis 4 (wichtig). N liegt zwischen 107 und 2156.

Tabelle 23: Wichtigkeit der Dienstleistungen der Gemeinde nach Geschlecht und Alter

Auch das monatliche Haushaltseinkommen hat einen Einfluss auf die Beurteilung der Gemeindedienstleistungen. Personen mit höheren Einkommen erachten die Dienstleistungen durchschnittlich als weniger wichtig. Beim Gemeindespital, der Gemeindebibliothek, der Sozialhilfe, den flächendeckenden Tempo 30-Zonen, den Begegnungszonen und den sozialen Diensten sind die Unterschiede in der Bewertung zwischen den Einkommensgruppen gross. Dass Personen mit bis zu 3'000 Franken Einkommen die Sozialhilfe und die sozialen Dienste als wichtig beurteilen (Mittelwerte 3.57 bzw. 3.75) hat wohl damit zu tun, dass sie am häufigsten auf diese Dienstleistungen zurückgreifen müssen. Unterdurchschnittlich wichtig sind dieser Gruppe die Sportanlagen, die Volksschule (wenn auch auf hohem Niveau) und das Strassennetz für Autos. Die Riehener mit einem Einkommen von 5'001 bis 7'500 Franken liegen, mit Ausnahme der Museen und Ausstellungen, die sie als eher unwichtig erachten, im Durchschnitt der Bevölkerung.

Die Mittelwerte bei der Beurteilung der Dienstleistungen sind alle relativ tief. Die meisten Dienstleistungen werden von der Bevölkerung als wichtig oder eher wichtig erachtet. Auffallend ist auch, dass jeweils nur wenige Personen eine Dienstleistung explizit als unwichtig bezeichnen.² Viel häufiger betrachtet man diese als eher wichtig oder eher unwichtig.

² Siehe Bericht mit den Grundausswertungen auf <http://www.riehen.ch>

	Alle 2005	Heimat		Bildung		Einkommen		
		CH	Aus- land	Lehre	Uni	Bis Fr. 3000.-	Fr. 5001.- bis Fr. 7500.-	Fr. 10'000.- +
Einwohnerdienste	3.38	3.38	3.31	3.44	3.24	3.54	3.41	3.21
Internet-Dienstleistungen der Gemeinde	2.70	2.70	2.73	2.76	2.64	2.82	2.67	2.67
Polizei und Feuerwehr	3.74	3.74	3.71	3.77	3.65	3.77	3.76	3.70
Gemeindespital	3.58	3.58	3.52	3.65	3.40	3.78	3.60	3.45
Spitex	3.61	3.62	3.46	3.65	3.51	3.72	3.59	3.54
Pflegeheime	3.55	3.56	3.45	3.63	3.41	3.70	3.57	3.45
Museen und Ausstellungen	3.06	3.05	3.14	2.91	3.18	3.06	2.91	3.12
Gemeindebibliothek	3.19	3.19	3.16	3.21	3.14	3.37	3.14	3.07
Freizeitzentrum Landauer	3.09	3.09	2.98	3.19	2.91	3.18	3.13	2.93
Schwimmbad	3.25	3.26	3.11	3.35	3.11	3.37	3.35	3.08
Öffentliche Spiel- und Rastplätze	3.40	3.41	3.31	3.47	3.32	3.41	3.48	3.26
Sportanlagen	3.41	3.42	3.28	3.49	3.30	3.29	3.42	3.38
Tagesbetreuung für Kinder	3.20	3.20	3.24	3.21	3.19	3.31	3.21	3.12
Kindergarten	3.60	3.61	3.48	3.66	3.56	3.64	3.63	3.51
Sozialhilfe	3.33	3.32	3.33	3.41	3.19	3.57	3.39	3.10
Volksschule	3.59	3.59	3.52	3.64	3.52	3.48	3.60	3.51
Musikschule	3.28	3.28	3.27	3.28	3.31	3.30	3.27	3.21
Ruftaxi	3.24	3.24	3.07	3.27	3.19	3.30	3.22	3.19
Linienführung der Busse	3.58	3.59	3.46	3.61	3.55	3.73	3.55	3.54
Tramlinien	3.75	3.75	3.70	3.75	3.72	3.80	3.72	3.73
Regio S-Bahn	3.18	3.18	3.18	3.15	3.22	3.19	3.16	3.15
Strassennetz für Autos	3.29	3.29	3.22	3.34	3.15	3.05	3.35	3.30
Durchfahrtsverbot für internationale Lkws	3.76	3.77	3.69	3.75	3.80	3.77	3.77	3.79
Flächendeckende Tempo 30-Zonen	2.92	2.92	2.95	2.92	2.87	3.29	2.92	2.73
Begegnungszonen	3.08	3.09	3.03	3.15	2.92	3.37	3.11	2.85
Verkehrsnetz für Velos (Velowege)	3.56	3.56	3.57	3.60	3.54	3.60	3.56	3.44
Wegnetz für Fussgänger (Spazierwege)	3.65	3.65	3.56	3.70	3.58	3.81	3.65	3.54
Abfallentsorgung	3.84	3.84	3.78	3.84	3.80	3.86	3.83	3.80
Öffentliche Grünanlagen	3.68	3.69	3.60	3.71	3.63	3.76	3.70	3.59
Soziale Dienste	3.45	3.45	3.46	3.48	3.35	3.75	3.48	3.25
K-Netz (Kabelfernsehen, Internetzugang)	3.33	3.34	3.33	3.40	3.23	3.52	3.37	3.32
Durchschnittliche Wichtigkeit	3.40	3.40	3.34	3.43	3.33	3.49	3.40	3.31

Legende: Die Antwortmöglichkeiten liegen auf einer 4er Skala von 1 (unwichtig) bis 4 (wichtig). N liegt zwischen 83 und 2156.

Tabelle 24: Wichtigkeit der Dienstleistungen der Gemeinde nach Heimat, Bildung, und Brutto-Monatseinkommen (Mittelwerte)

Ähnlich wie bei den Lebensbedingungen und Einrichtungen soll im Folgenden dargestellt werden, wie viele Personen die Dienstleistungen der Gemeinde explizit als wichtig erachten. Diese Darstellung bietet eine weitere Möglichkeit, die Prioritäten der Bevölkerung zu untersuchen.

Am häufigsten wird die Abfallentsorgung explizit als wichtig beurteilt (vgl. Tabelle 25). Vor allem Frauen und die über 65-Jährigen messen dieser Dienstleistung grosse Bedeutung zu. Hohe Werte (mehr als 70%) erzielen ebenfalls das Durchfahrtsverbot für internationale Lkws, die Tramlinien, die Polizei und Feuerwehr sowie die öffentlichen Grünanlagen. Die Männer und die 16 bis 25-Jährigen erachten die Dienstleistungen in Tabelle 25 seltener als explizit wichtig als dies die Frauen und die über 65-Jährigen tun.

	Alle	Geschlecht		Alter			
		Männlich	Weiblich	16-25	26-40	41-64	65+
Abfallentsorgung	84.3	80.8	87.4	71.5	72.2	82.4	94.7
Durchfahrtsverbot für internationale Lkws	82.0	83.2	81.3	65.7	78.3	84.0	84.4
Tramlinien	77.9	72.6	82.2	77.4	65.2	75.6	86.1
Polizei und Feuerwehr	75.4	72.0	78.4	66.7	63.6	76.1	81.4
Öffentliche Grünanlagen	71.1	65.0	76.5	78.8	69.4	66.4	76.9
Gemeindespital	69.7	64.1	74.2	65.2	52.1	68.2	79.4
Wegnetz für Fussgänger	69.2	63.1	74.4	61.8	66.6	66.4	75.7
Linienführung der Busse	66.8	59.7	72.5	67.9	54.8	63.1	75.8
Kindergarten	64.7	59.1	69.9	63.0	69.0	65.4	62.9
Volksschule	64.2	61.4	66.4	59.9	56.1	63.8	68.6

N liegt zwischen 137 und 2161

Tabelle 25: Die zehn Dienstleistungen die von der Bevölkerung am häufigsten explizit als wichtig bezeichnet wurden (in Prozent).

Da wenige Dienstleistungen als unwichtig bezeichnet wurden und es somit keinen Sinn macht, diese aufzulisten, werden im Folgenden jene Dienstleistungen betrachtet, welche am seltensten explizit als wichtig erachtet wurden (vgl. Tabelle 26). Bei dieser Betrachtung sind es die Internet-Dienstleistungen der Gemeinde, die der Bevölkerung als am unwichtigsten erscheinen. Diese Beobachtung bestätigt die Mittelwert-Analyse.

Es ist aber zu bedenken, dass mehr als die Hälfte der Bevölkerung die Internet-Dienstleistungen nicht kennt oder damit nicht vertraut ist. In diesem Fall wäre eine Informationskampagne also eher angebracht als ein Abbau der Leistungen. Die Unterteilung nach Geschlecht und Alter zeigt einige Auffälligkeiten. Bei der Beurteilung der Wichtigkeit der Dienstleistungen in Tabelle 26 spielt das Geschlecht nur bei der Regio S-Bahn und den Internet-Dienstleistungen keine gewichtige Rolle. Bei allen anderen Leistungen sind die Unterschiede zwischen Männern und Frauen relativ gross. Das Alter beeinflusst vor allem die Beurteilung des Freizeitzentrums Landauer, der Regio S-Bahn, des Ruftaxis und der Museen und Ausstellungen.

	Alle	Geschlecht		Alter			
		Männlich	Weiblich	16-25	26-40	41-64	65+
Internet-Dienstleistungen der Gemeinde	19.0	20.2	18.4	29.0	21.7	19.8	15.4
Freizeitzentrum Landauer	33.3	27.8	38.0	24.6	46.9	34.4	27.6
Museen und Ausstellungen	35.8	29.0	41.4	36.8	23.8	33.8	43.0
Begegnungszonen	38.3	31.6	44.7	38.0	40.1	38.6	38.1
Flächendeckende Tempo 30-Zonen	39.3	34.1	43.8	34.6	38.5	36.9	43.6
Gemeindebibliothek	40.1	29.5	49.5	42.8	41.0	42.4	36.4
Tagesbetreuung für Kinder	41.4	33.4	48.5	43.5	48.3	40.4	39.9
Regio S-Bahn	43.2	41.9	44.0	29.2	35.4	43.6	48.4
Ruftaxi	45.9	38.1	52.0	47.4	32.1	41.8	55.8
Musikschule	46.5	40.5	51.4	40.1	38.2	45.7	52.0

N liegt zwischen 136 und 2099

Tabelle 26: Die zehn Dienstleistungen die am seltensten explizit als wichtig bezeichnet wurden (in Prozent)

Wie bei den Lebensbedingungen und Einrichtungen der Gemeinde soll im Folgenden dargestellt werden, wie weit die Beurteilung der Wichtigkeit und der Zufriedenheit mit ausgewählten Dienstleistungen korrelieren. In Abbildung 14 ist auf der X-Achse die Wichtigkeit dargestellt, die von links nach rechts zunimmt. Auf der Y-Achse findet sich die Zufriedenheit mit der Dienstleistung, welche von unten nach oben zunimmt. Um eine bessere graphische Darstellung zu erreichen, schneiden sich die X- und Y-Achse bei 2.5.

Bei den öffentlichen Grünanlagen stimmen die Zufriedenheit und die Wichtigkeit auf hohem Niveau überein. Beim Durchfahrtsverbot für internationale Lkws und der Volksschule ist die Zufriedenheit kleiner als die diesen Leistungen zugewiesene Bedeutung.³ Dasselbe, wenn auch auf tieferem Niveau, gilt für die Tagesbetreuung von Kindern und das Schwimmbad. Mit dem Ruftaxi, dem Freizeitzentrum Landauer und den Museen und Ausstellungen sind die Riehener zufrieden, beurteilen diese Dienstleistungen jedoch nur als eher wichtig. Ähnlich, wenn auch auf tieferem Niveau, verhält es sich mit den Internet-Dienstleistungen und den flächendeckenden Tempo 30-Zonen. Verbesserungen des Angebotes sollten vor allem dort in Betracht gezogen werden, wo der Zufriedenheitswert kleiner ist als die zugesprochene Wichtigkeit, also beispielsweise beim Schwimmbad.

³ Der nicht allzu hohe Zufriedenheitswert für das Durchfahrtsverbot für internationale Lastwagen erstaunt, da dieses Verbot bereits in Kraft ist. Der Grund mag daran liegen, dass ein Teil der Bevölkerung sich noch nicht bewusst ist, dass dieses Durchfahrtsverbot gilt oder sich an den nach wie vor möglichen Durchfahrten von nationalen Lastwagen stört.

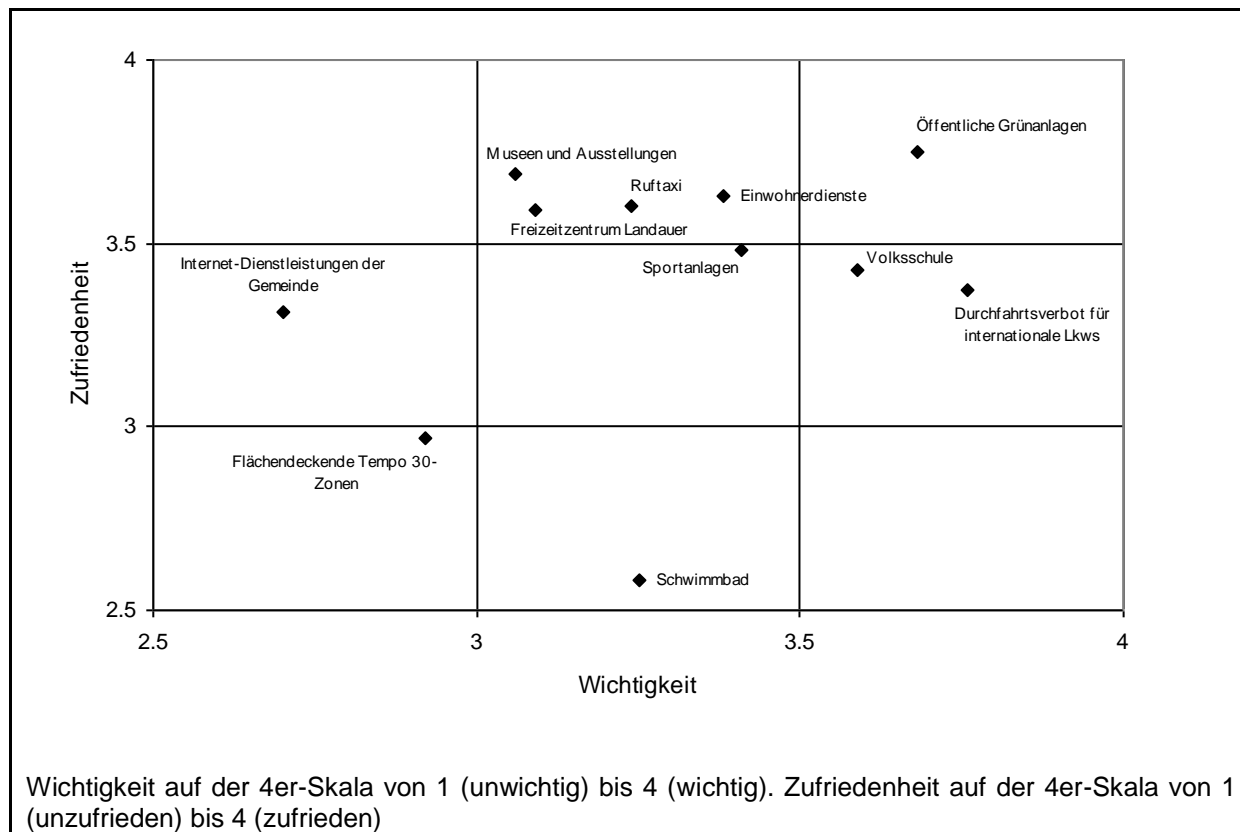


Abbildung 14: Zufriedenheit mit ausgewählten Dienstleistungen der Gemeinde und Einschätzung derer Wichtigkeit im Vergleich (Mittelwerte)

3.5 Identifikation mit der Politik und den politischen Behörden

Wir leben in einem demokratischen System, in dem die Interessen der Einwohnerinnen und Einwohner durch die politischen Behörden angemessen berücksichtigt werden sollten. Die Riehener Bevölkerung wurde deshalb auch zu den direktdemokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten und der Vertretung ihrer Interessen im Einwohner- und Gemeinderat befragt.

Die direktdemokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten werden von 72.4% der Befragten als gut oder ziemlich gut erachtet. 10.1% empfinden die gebotenen Möglichkeiten als eher schlecht und 3.5% finden sie schlecht (vgl. Tabelle 27). Personen über 65-Jahren beurteilen die Verhältnisse

häufiger gut als die jüngeren Altersgruppen (vgl. Abbildung 15). Bei den 16 bis 25-Jährigen ist der „weiss nicht“-Anteil mit 27.4% hoch. Betrachtet man aber den Mittelwert, so liegen die jungen Riehener für einmal im Durchschnitt der Bevölkerung.

	Alle	Alter				Höchste abgeschlossene Schulbildung			
		16-25	26-40	41-65	65+	Oblig. Schule	Berufs-, Vollzeit-Lehre	Höhere Fachaus-Bildung	Universi-tät, Hochsch.
(4) Gut	740 34.7%	32 23.7%	78 27.0%	310 32.3%	307 44.1%	53 33.1%	219 30.8%	207 38.5%	179 37.5%
(3) Ziemlich gut	804 37.7%	55 40.7%	114 39.4%	382 39.8%	232 33.3%	59 36.9%	286 40.2%	198 36.9%	172 36.1%
(2) Eher schlecht	216 10.1%	5 3.7%	34 11.8%	114 11.9%	61 8.8%	12 7.5%	72 10.1%	60 11.2%	50 10.5%
(1) Schlecht	75 3.5%	6 4.4%	11 3.8%	41 4.3%	16 2.3%	1 0.6%	19 2.7%	21 3.9%	30 6.3%
Weiss nicht	299 14.0%	37 27.4%	52 18.0%	113 11.8%	80 11.5%	35 21.9%	115 16.2%	51 9.5%	46 9.6%
Basis 100%	2134	135	289	960	696	160	711	537	477
Bereinigte Basis	1835	98	237	847	616	125	596	486	431
Mittelwert	3.20	3.15	3.09	3.13	3.35	3.31	3.18	3.22	3.16
Standardabweichung	0.80	0.77	0.81	0.82	0.76	0.67	0.76	0.82	0.89

Tabelle 27: Beurteilung der direktdemokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten in Riehen nach Alter und abgeschlossener Schulbildung

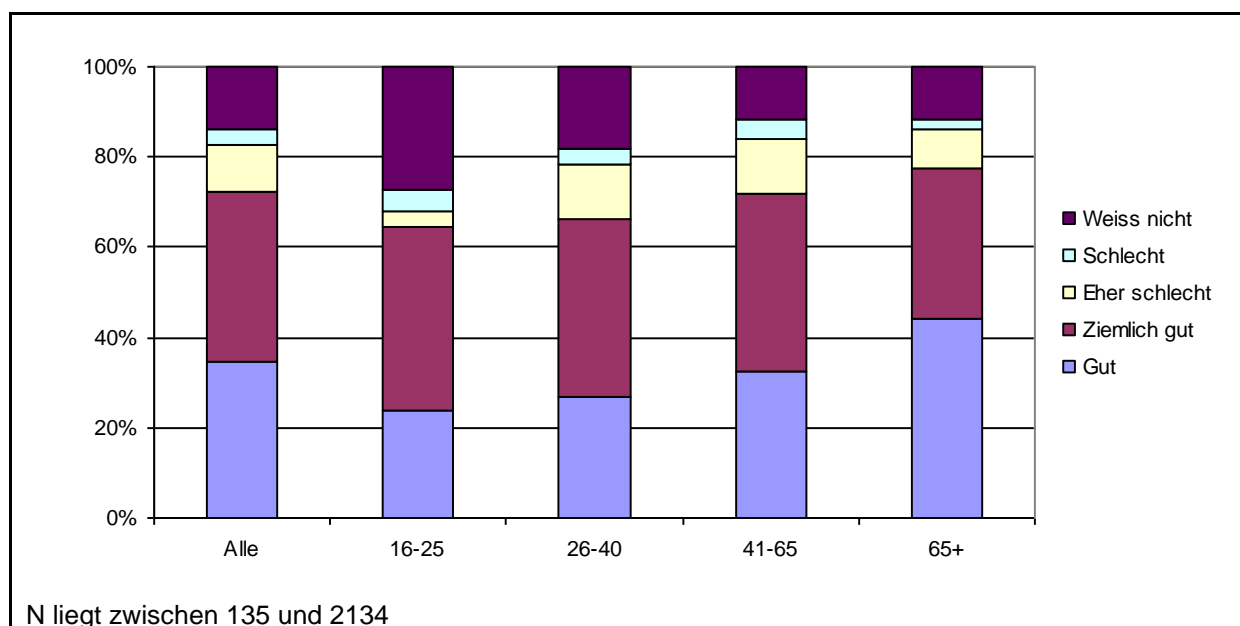


Abbildung 15: Beurteilung der direktdemokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten in Riehen nach Alter

Wenig erstaunlich ist, dass die ausländischen Staatsangehörigen insgesamt die kritischste Bevölkerungsgruppe sind (Mittelwert 2.25). Ihnen steht auf Grund des fehlenden Stimm- und Wahlrechts nur die neu geschaffene Volksanregung als Mitwirkungsmöglichkeit zur Verfügung. Die Bildung beeinflusst hauptsächlich den Anteil an Personen, die sich über die direktdemokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten äussern. 21.4% der Personen mit obligatorischem Schulabschluss kennen offenbar die Mitwirkungsmöglichkeiten zu wenig, um eine Aussage darüber zu machen. Bei den Hochschulabsolventen beträgt dieser Wert nur 9.6%.

	Alle		Alter				Heimat		Bisherige Lebensdauer in Riehen		
	2001	2005	16-25	26-40	41-65	65+	CH	Ausland	Bis 5 J.	6-10 J.	10+ J.
(4) Gut	395 17.3%	363 17.1%	14 9.9%	42 14.3%	141 14.4%	165 23.5%	338 17.2%	19 14.3%	26 11.8%	21 12.0%	312 18.3%
(3) Ziemlich gut	1036 45.3%	988 46.6%	42 29.6%	122 41.5%	479 49.1%	343 48.9%	945 48.0%	37 27.8%	77 34.8%	77 44.0%	831 48.7%
(2) Eher schlecht	270 11.8%	257 12.1%	12 8.5%	33 11.2%	141 14.4%	70 10.0%	246 12.5%	11 8.3%	13 5.9%	22 12.6%	221 12.9%
(1) Schlecht	62 2.7%	47 2.2%	5 3.5%	9 3.1%	25 2.6%	8 1.1%	42 2.1%	4 3.0%	7 3.2%	1 0.6%	39 2.3%
Weiss nicht	523 22.9%	464 21.9%	69 48.6%	88 29.9%	190 19.5%	115 16.4%	398 20.2%	62 46.6%	98 44.3%	54 30.9%	305 17.9%
Basis 100%	2286	2119	142	294	976	701	1969	133	221	175	1708
Bereinigte Basis	1763	1655	73	206	786	586	1571	71	123	121	1403
Mittelwert	3.00	3.01	2.89	2.96	2.94	3.13	3.01	3.00	2.99	2.98	3.01
Standardabweichung	0.72	0.70	0.79	0.73	0.69	0.66	0.69	0.81	0.74	0.62	0.70

Tabelle 28: Interessenvertretung durch den Einwohnerrat nach Alter, Heimat und bisheriger Lebensdauer in Riehen

Die Mehrheit der Riehener Bevölkerung attestiert sowohl dem Einwohner- als auch dem Gemeinderat eine ziemlich gute bis gute Vertretung ihrer Interessen (vgl. Tabellen 28 und 29). 19.7% finden ihre Interessen durch den Gemeinderat gut und 47% ziemlich gut wahrgenommen. Ähnliche Werte ergeben sich mit 17.1% (gut) und 46.6% (ziemlich gut) beim Einwohnerrat. Im Vergleich zur letzten Befragung ist die Zufriedenheit mit der Interessenvertretung durch den Gemeinderat leicht gestiegen, während sie beim Einwohnerrat stagniert hat.

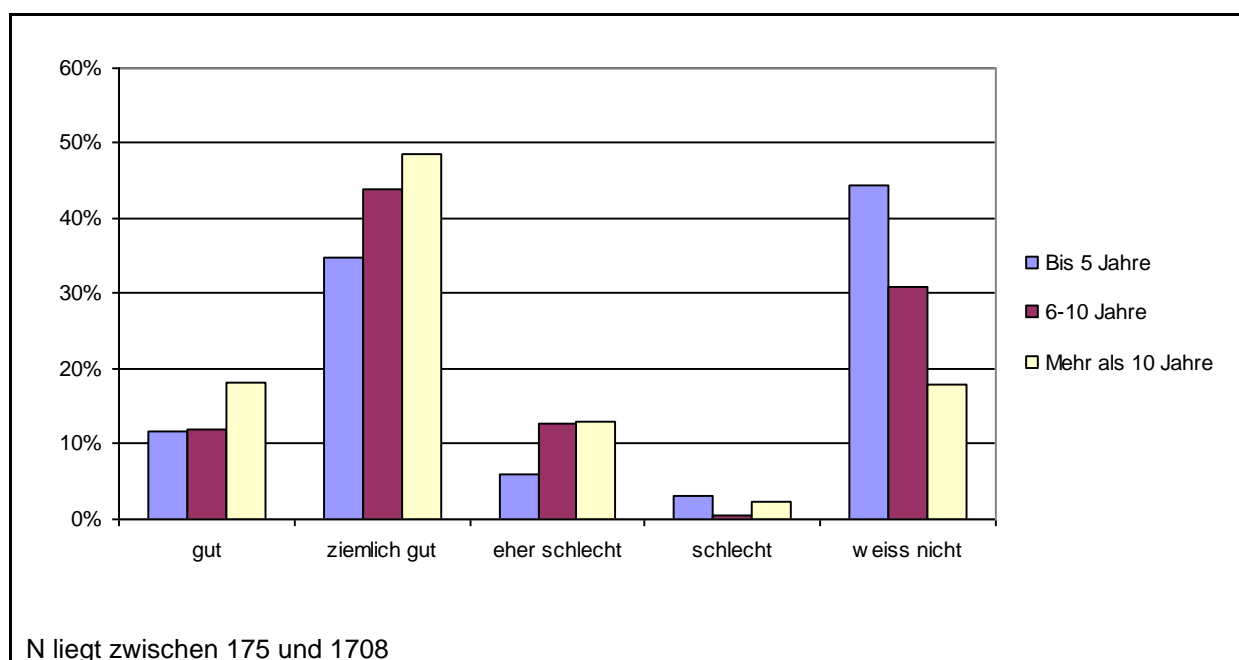


Abbildung 16: Interessenvertretung durch den Einwohnerrat nach bisheriger Lebensdauer in Riehen

Bei den verschiedenen Altersgruppen sind es die über 65-Jährigen, die sich überdurchschnittlich oft gut vertreten fühlen. Diese Gruppe weist auch die klar höchsten Mittelwerte auf. Zufrieden mit der Interessenvertretung durch Exekutive und Legislative sind auch Personen, welche seit mehr als 10 Jahren in der Gemeinde wohnen (vgl. Abbildung 16). In dieser Gruppe sind 69.9% der Ansicht, dass der Gemeinderat ihre Interessen gut oder ziemlich gut wahrnimmt. Für den Einwohnerrat beträgt dieser Wert 67%.

Auch bei der Vertretung durch die Behörden lohnt sich ein Blick auf die Umfrage des statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt (2005). Bei dieser wurde natürlich nicht nach den Gemeindebehörden gefragt, sondern nach der Interessenvertretung durch den Grossen Rat und den Regierungsrat. Im Vergleich der Wahlkreise finden die Riehener am häufigsten, dass die beiden Räte ihre Interessen eher gut oder sehr gut vertreten (62.1% beziehungsweise 4.5%). Ebenfalls auffällig ist, dass bei dieser Befragung lediglich 9.1% der Bevölkerung keine Angabe machen kann (gegenüber rund 20% bei den Gemeindebehörden). Dies kann zu einem gewissen Teil auf die leicht veränderte Fragestellung zurückge-

führt werden. Es scheint aber dennoch, dass die Riehener eher eine Meinung über die Interessenvertretung durch die kantonalen als durch die kommunalen Behörden haben.

	Alle		Alter				Heimat		Bisherige Lebensdauer in Riehen		
	2001	2005	16-25	26-40	41-65	65+	CH	Ausland	Bis 5 J.	6-10 J.	10+ J.
(4) Gut	413	417	18	43	160	194	392	18	35	22	356
	18.1%	19.7%	12.7%	14.6%	16.4%	27.8%	19.9%	13.5%	15.8%	12.6%	20.9%
(3) Ziemlich gut	1006	993	40	121	488	343	950	38	76	81	834
	44.2%	47.0%	28.2%	41.0%	50.2%	49.1%	48.3%	28.6%	34.2%	46.3%	49.0%
(2) Eher schlecht	308	254	14	38	141	60	242	12	15	21	217
	13.5%	12.0%	9.9%	12.9%	14.5%	8.6%	12.3%	9.0%	6.8%	12.0%	12.7%
(1) Schlecht	85	47	7	9	21	10	42	4	7		40
	3.7%	2.2%	4.9%	3.1%	2.2%	1.4%	2.1%	3.0%	3.2%		2.3%
Weiss nicht	464	404	63	84	163	92	339	61	89	51	256
	20.4%	19.1%	44.4%	28.5%	16.8%	13.2%	17.3%	45.9%	40.1%	29.1%	15.0%
Basis 100%	2276	2115	142	295	973	699	1965	133	222	175	1703
Bereinigte Basis	1812	1711	79	211	810	607	1626	72	133	124	1447
Mittelwert	2.96	3.04	2.87	2.94	2.97	3.19	3.04	2.97	3.05	3.01	3.04
Standardabweichung	0.76	0.71	0.86	0.74	0.69	0.67	0.70	0.80	0.76	0.59	0.71

Tabelle 29: Interessenvertretung durch den Gemeinderat nach Alter, Heimat und bisheriger Lebensdauer in Riehen

Bei der Riehener Befragung bringt die Unterteilung nach Heimat ein erstaunliches Ergebnis hervor: Obwohl sie die Mitglieder der beiden Räte nicht wählen können, sehen die Ausländer ihre Interessen im Durchschnitt gleich gut vertreten wie die Schweizer. Zwischen den Geschlechtern bestehen keine grossen Unterschiede. Hingegen sind die Bewohner der südlichen Gemeindegebiete etwas unzufriedener als die Einwohner der anderen Wohngegenden.

Gegenüber 2001 sind die „weiss nicht“-Anteile unverändert hoch geblieben. 19.1% (Gemeinderat) und 21.9% (Einwohnerrat) der Befragten geben an, dass sie über die Vertretung ihrer Interessen durch Legislative und Exekutive keine Aussage machen können. Besonders hoch sind die Werte bei den 16 bis 25-Jährigen, den Ausländern und den Personen, die seit weniger als 5 Jahren in der Gemeinde leben. Die möglichen Gründe für die hohen „weiss nicht“-Anteile können nur wiederholt wer-

den: Einerseits eine vielleicht noch auszubauende Informationspolitik der politischen Behörden und andererseits ein mangelndes Interesse an Politik seitens der Bevölkerung.

Zumindest das Interesse an Politik scheint aber bei der Riehener Bevölkerung vorhanden zu sein, wie Abbildung 17 zeigt. Allerdings ist von den vorgeschlagenen Politikspären die Gemeindepolitik für die Riehener am wenigsten interessant. Dies bestätigt sich, wenn man die Mittelwerte vergleicht:

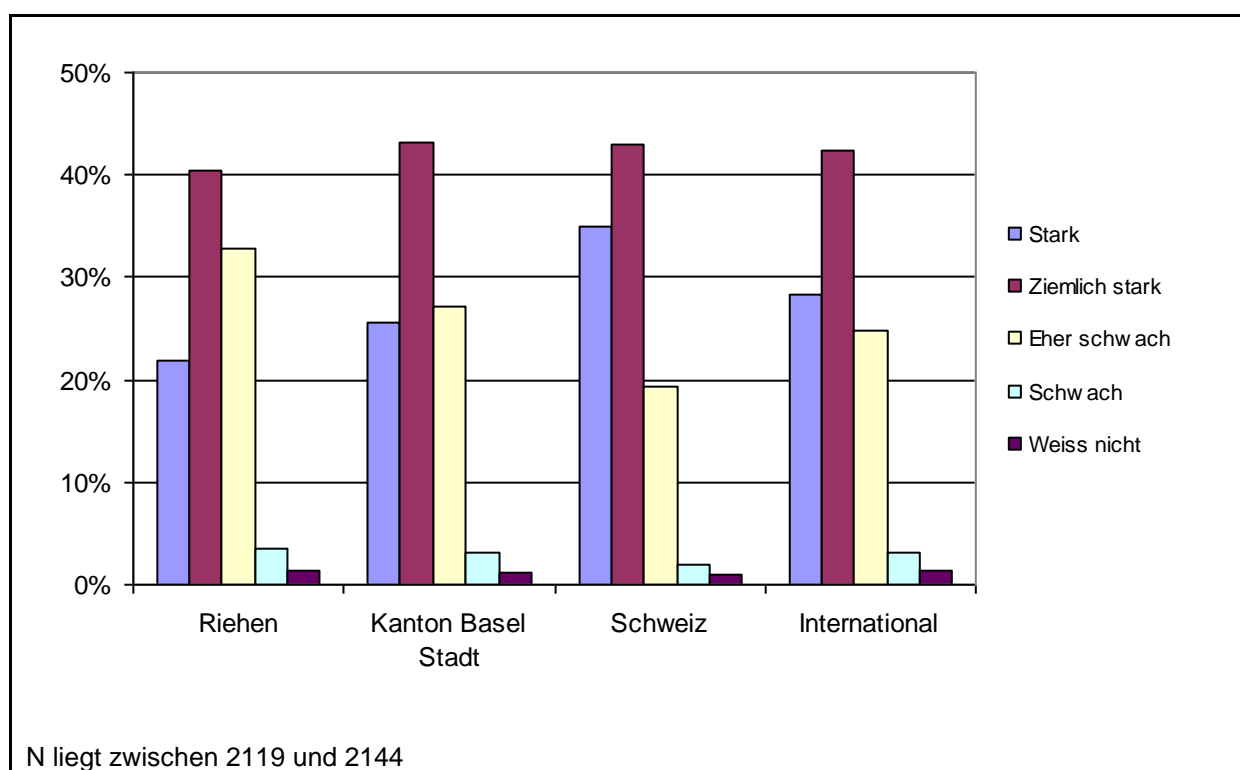


Abbildung 17: Interesse an der Politik Riehens, des Kantons Basel-Stadt, der Schweiz sowie an der internationalen Politik

Mit einem Mittelwert von 3.12 ist das Interesse an der Politik der Schweiz am grössten, gefolgt vom Interesse an der internationalen Politik (Mittelwert 2.97), dem Interesse an der Kantonspolitik (2.92) und dem Interesse an der kommunalen Politik (2.81) (Die Antwortkategorie 1 bedeutet „schwach“, 2 „eher schwach“, 3 „ziemlich stark“ und 4 „stark“).

	Alle		Geschlecht		Alter				Heimat	
	2001	2005	Männlich	Weiblich	16-25	26-40	41-65	65+	CH	Ausland
(4) Stark	562	467	253	214	13	39	196	218	450	13
	24.4%	21.8%	25.7%	18.5%	9.2%	13.2%	19.9%	30.4%	22.6%	9.7%
(3) Ziemlich stark	821	869	398	471	35	103	431	299	818	47
	36.6%	40.5%	40.4%	40.8%	24.6%	34.8%	43.8%	41.8%	41.0%	35.1%
(2) Eher schwach	778	703	290	408	65	140	319	176	640	55
	33.8%	32.8%	29.5%	35.3%	45.8%	47.3%	32.4%	24.6%	32.1%	41.0%
(1) Schwach	120	78	34	44	22	11	28	17	63	14
	5.2%	3.6%	3.5%	3.8%	15.5%	3.7%	2.8%	2.4%	3.2%	10.4%
Weiss nicht	23	27	9	18	7	3	10	6	22	5
	1.0%	1.3%	0.9%	1.6%	4.9%	1.0%	1.0%	0.8%	1.1%	3.7%
Basis 100%	2304	2144	984	1155	142	296	984	716	1993	134
Bereinigte Basis	2281	2117	975	1137	135	293	974	710	1971	129
Mittelwert	2.80	2.81	2.89	2.75	2.29	2.58	2.82	3.01	2.84	2.46
Standardabweichung	0.67	0.82	0.83	0.80	0.85	0.76	0.78	0.81	0.81	0.82

Tabelle 30: Interesse an der Politik Riehens nach Geschlecht, Alter und Heimat

Wie Tabelle 30 zeigt, hat sich das Interesse an der Politik Riehens seit der letzten Befragung im Durchschnitt nicht verändert. Allerdings ist die Anzahl Personen, die sich stark für die Gemeindepolitik interessieren zurückgegangen. Dass sich die Männer stärker für Politik interessieren als Frauen gilt auch für die Kantonalpolitik, die Politik der Schweiz und die internationale Politik. Beim Alter zeigt sich ein grosser Unterschied zwischen den eher schwach interessierten 16 bis 25-Jährigen und den über 65-Jährigen, die das politische Geschehen häufiger verfolgen. Auch die Ausländer zeigen an der Gemeindepolitik ein unterdurchschnittliches Interesse.

Die Verhältnisse zwischen den Gruppen sind beim Interesse an der Politik des Kantons Basel und der Schweiz etwa dieselben (vgl. Tabellen 31 und 32). An der Schweizer Politik sind allerdings die 16 bis 25-Jährigen stärker interessiert als die 26 bis 40-Jährigen und gleich stark interessiert wie die 41 bis 65-Jährigen. Das Interesse der Jungen an nationaler Politik ist seit der letzten Befragung eindeutig gestiegen, was eine erfreuliche Entwicklung ist.

	Alle	Geschlecht		Alter				Heimat	
		Männlich	Weiblich	16-25	26-40	41-65	65+	CH	Ausland
(4) Stark	541	305	236	27	49	241	223	520	16
	25.5%	31.1%	20.8%	19.0%	16.6%	24.7%	31.6%	26.3%	12.0%
(3) Ziemlich stark	916	439	476	54	115	446	299	859	53
	43.1%	44.7%	41.9%	38.0%	38.9%	45.7%	42.4%	43.5%	39.8%
(2) Eher schwach	576	205	367	45	120	250	159	519	51
	27.1%	20.9%	32.3%	31.7%	40.5%	25.6%	22.6%	26.3%	38.3%
(1) Schwach	66	27	39	11	9	28	18	56	9
	3.1%	2.7%	3.4%	7.7%	3.0%	2.9%	2.6%	2.8%	6.8%
Weiss nicht	25	6	19	5	3	10	6	21	4
	1.2%	0.6%	1.7%	3.5%	1.0%	1.0%	0.9%	1.1%	3.0%
Basis 100%	2124	982	1137	142	296	975	705	1975	133
Bereinigte Basis	2099	976	1118	137	293	965	699	1954	129
Mittelwert	2.92	3.05	2.81	2.71	2.70	2.93	3.04	2.94	2.59
Standardabweichung	0.81	0.80	0.80	0.87	0.78	0.79	0.80	0.80	0.80

Tabelle 31: Interesse an der Politik des Kantons Basel-Stadt nach Geschlecht, Alter und Heimat

	Alle	Geschlecht		Alter				Heimat	
		Männlich	Weiblich	16-25	26-40	41-65	65+	CH	Ausland
(4) Stark	742	414	328	54	76	315	296	703	36
	34.9%	42.2%	28.8%	38.0%	25.7%	32.2%	42.0%	35.6%	27.3%
(3) Ziemlich stark	912	412	497	49	130	442	287	846	58
	42.9%	42.0%	43.6%	34.5%	43.9%	45.2%	40.8%	42.8%	43.9%
(2) Eher schwach	411	133	276	27	81	194	108	380	27
	19.3%	13.6%	24.2%	19.0%	27.4%	19.9%	15.3%	19.2%	20.5%
(1) Schwach	40	18	22	7	6	18	9	31	8
	1.9%	1.8%	1.9%	4.9%	2.0%	1.8%	1.3%	1.6%	6.1%
Weiss nicht	20	4	16	5	3	8	4	17	3
	0.9%	0.4%	1.4%	3.5%	1.0%	0.8%	0.6%	0.9%	2.3%
Basis 100%	2125	981	1139	142	296	977	704	1977	132
Bereinigte Basis	2105	977	1123	137	293	969	700	1960	129
Mittelwert	3.12	3.25	3.01	3.09	2.94	3.09	3.24	3.13	2.95
Standardabweichung	0.78	0.76	0.79	0.89	0.78	0.77	0.75	0.77	0.86

Tabelle 32: Interesse an der Politik der Schweiz nach Geschlecht, Alter und Heimat

Bei der aktuellen Bevölkerungsbefragung wurde auch nach dem Interesse an der internationalen Politik gefragt. In diesem Bereich weisen die Ausländer den höchsten Mittelwert auf (vgl. Tabelle 33). Dies liegt sicherlich zu einem grossen Teil daran, dass sie die politische Entwicklung in ihren Heimatländern verfolgen.

	Alle	Geschlecht		Alter				Heimat	
		Männlich	Weiblich	16-25	26-40	41-65	65+	CH	Ausland
(4) Stark	600 28.3%	330 33.6%	270 23.8%	37 26.1%	61 20.6%	280 28.7%	221 31.6%	536 27.2%	59 44.7%
(3) Ziemlich stark	896 42.3%	436 44.4%	457 40.3%	52 36.6%	115 38.9%	442 45.3%	283 40.5%	834 42.3%	57 43.2%
(2) Eher schwach	527 24.9%	184 18.8%	341 30.1%	39 27.5%	103 34.8%	217 22.2%	167 23.9%	512 26.0%	10 7.6%
(1) Schwach	68 3.2%	25 2.5%	43 3.8%	8 5.6%	14 4.7%	29 3.0%	17 2.4%	64 3.2%	3 2.3%
Weiss nicht	28 1.3%	6 0.6%	22 1.9%	6 4.2%	3 1.0%	8 0.8%	11 1.6%	25 1.3%	3 2.3%
Basis 100%	2119	981	1133	142	296	976	699	1971	132
Bereinigte Basis	2091	975	1111	136	293	968	688	1946	129
Mittelwert	2.97	3.10	2.86	2.87	2.76	3.01	3.03	2.95	3.33
Standardabweichung	0.82	0.79	0.83	0.88	0.83	0.80	0.81	0.82	0.72

Tabelle 33: Interesse an der internationalen Politik nach Geschlecht, Alter und Heimat

3.6 PRIMA und der politische Führungsstil der Gemeinde

Die Gemeinde Riehen hat im Jahre 2001 das Reformprojekt PRIMA initiiert, welches die Führung und Steuerung der Gemeinde verbessern soll. Ein wichtiges Ziel war es, dass sich die Gemeinde noch mehr auf die Bedürfnisse der Einwohnerinnen und Einwohner ausrichtet. Seit dem Jahr 2003 arbeitet die Gemeinde mit den neuen Strukturen.

Alle	53.9	Bildung Obligatorische Schule, evtl. Anlehre	34.2
Geschlecht Männlich	57.8	Berufslehre oder Vollzeit-Berufslehre	52.7
Weiblich	50.6	Höhere Fachausbildung	61.3
Alter 16-25	20.0	Universität, Hochschule	60.9
26-40	42.8	Einkommen bis Fr.3000.-	34.3
41-65	58.2	Fr. 3001.- bis Fr. 5000.-	43.5
65+	59.2	Fr. 5001.- bis Fr. 7500.-	56.1
Heimat Schweiz (inkl. Doppelbürgerschaft)	55.4	Fr. 7501.- bis Fr. 10'000.-	59.6
Ausland	34.3	Mehr als Fr. 10'000.-	59.4
Wohndauer in Riehen Bis 5 Jahre	33.8	Wohngegend West	50.6
6-10 Jahre	42.8	Ost	58.6
Mehr als 10 Jahre	57.8	Süd	55.1

Legende: N liegt zwischen 28 und 1138

Tabelle 34: Anteil der Personen (in Prozent), welche das Reformprojekt PRIMA kennen

Etwas mehr als die Hälfte (53.9%) der Riehener Bevölkerung kennt das Reformprojekt PRIMA (vgl. Tabelle 34). Die Beantwortung der Frage ob man PRIMA kennt oder nicht, hängt wohl stark vom Interesse an der Gemeindepolitik ab. Dementsprechend haben Männer häufiger Kenntnis vom Reformprojekt als Frauen. Von der Altersgruppe der 16 bis 25-Jährigen geben nur gerade 20% an, von PRIMA gehört zu haben. Bei den über 65-Jährigen beträgt dieser Wert 59.2%. Auch wer seit mehr als 10 Jahren in der Gemeinde Riehen wohnt, einen Hochschulabschluss hat oder über mehr als 10'000 Franken Monatseinkommen verfügt, hat überdurchschnittlich oft Kenntnis vom Projekt PRIMA.

Wie bereits 2001 wurden die Einwohner auch bei der aktuellen Befragung aufgefordert zum politischen Führungsstil der Gemeinde, einem wichtigen Aspekt des Reformprojektes PRIMA, Stellung zu nehmen. Anhand von vier Aussagen, welche es zu bewerten galt, wurden die langfristige Ausrichtung der Politik Riehens, die Kompetenz der Gemeindeführung, die Überschaubarkeit und Verständlichkeit der gesetzlichen Grundlagen sowie das politische Klima beurteilt. Zusätzlich wurde danach gefragt, ob die Einwohner Riehens das fakultative Finanzreferendum gegen die Leistungsaufträge mit Globalkrediten sinnvoll finden. Die

Antwortmöglichkeiten waren 1 „stimme nicht zu“, 2 „stimme eher nicht zu“, 3 „stimme eher zu“ und 4 „stimme zu“.

Die Anzahl Personen, die finden, dass die Gemeinde sehr kompetent geführt wird, ist gegenüber 2001 um über 10 Prozentpunkte gestiegen (vgl. Abbildung 18). Auch bei den anderen Aussagen über den politischen Führungsstil lässt sich eine erfreuliche Zunahme an expliziter Zustimmung feststellen.

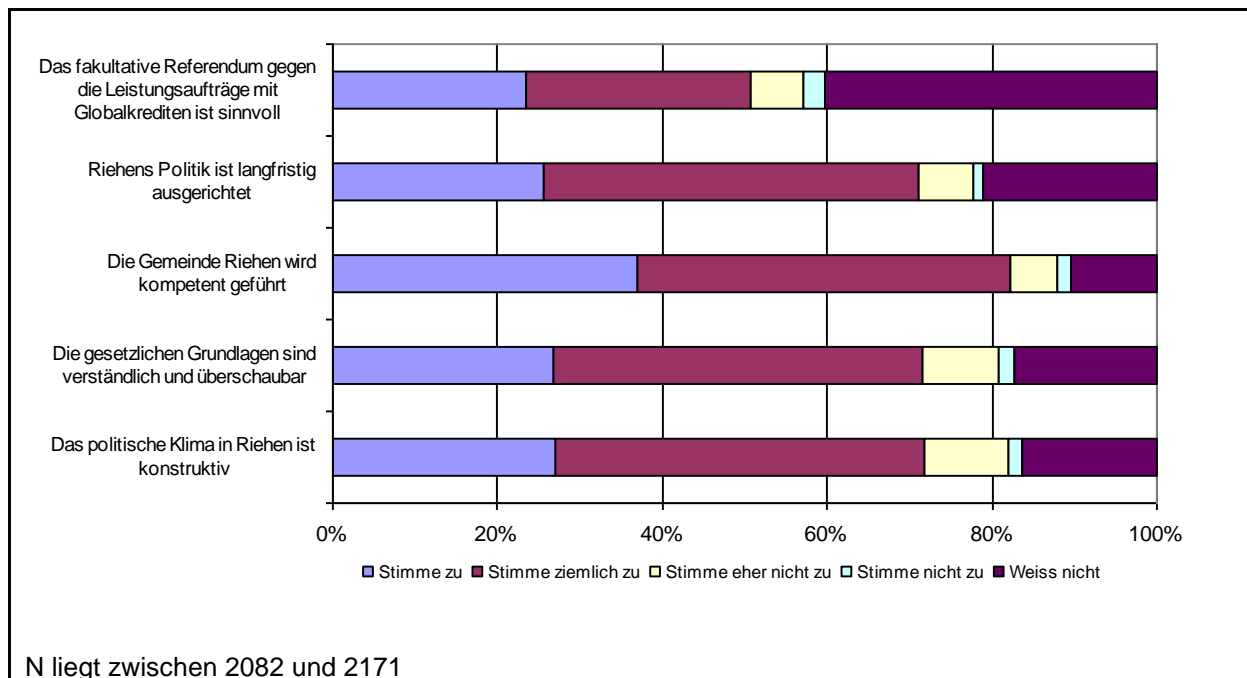


Abbildung 18: Beurteilung des politischen Führungsstils

Zum fakultativen Referendum gegen Leistungsaufträge mit Globalkrediten haben rund 40% der Befragten keine Meinung. Diejenigen, die geantwortet haben, sind zum überwiegenden Teil der Meinung, dass das Referendum sinnvoll ist.

Tabelle 35 zeigt die Anzahl „stimme ganz zu“-Nennungen, aufgeschlüsselt nach verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Es zeigt sich, dass die Zunahme an uneingeschränkter Zustimmung nicht auf einzelne Gruppen beschränkt ist, sondern ein allgemeines Phänomen ist.

		Riehens Politik ist langfristig ausgerichtet		Die Gemeinde Riehen wird kompetent geführt		Die gesetzlichen Grundlagen sind verständlich und überschaubar		Das politische Klima in Riehen ist konstruktiv	
		2001	2005	2001	2005	2001	2005	2001	2005
Ge- schlecht	Männlich	18.7	27.0	21.6	33.2	21.8	25.5	16.3	24.0
	Weiblich	18.1	24.1	27.5	40.1	26.2	27.7	20.8	29.5
Alter	16-25	9.4	12.8	19.1	26.2	17.2	12.8	10.5	20.0
	26-40	11.0	20.3	16.9	29.2	17.3	18.5	13.2	19.5
	41-65	16.0	22.1	21.5	32.9	20.8	22.9	14.6	23.4
	65+	28.5	34.9	35.0	47.8	34.8	38.2	29.3	36.3
Heimat	Schweiz	18.6	25.9	25.0	37.8	24.5	27.2	18.8	27.9
	Ausland	13.0	18.5	15.2	22.7	15.8	17.4	12.1	11.5
Haushalts- grösse	1	22.3	28.1	29.8	45.0	23.3	36.2	19.7	33.5
	2	21.7	28.0	25.8	39.0	27.9	31.2	21.4	28.7
	3	12.6	23.0	18.2	33.8	20.9	14.8	12.2	20.5
	4	11.2	20.8	19.2	30.2	15.6	16.6	13.9	23.8
	5+	8.7	22.0	20.0	29.7	17.9	19.5	11.8	20.9
Höchste abgesch- los- sene Schul- bildung	Oblig. Schule, An- lehre	25.5	23.5	36.9	46.3	32.5	31.3	23.4	31.7
	Berufslehre, Vollzeit BL	17.6	25.1	25.4	35.7	25.2	26.4	20.0	25.1
	Maturitätsschule	16.8	14.7	22.0	31.9	16.8	21.9	13.1	22.8
	Höhere Fachausbild. Universität, Hoch- sch.	20.8	26.9	24.1	37.5	24.8	27.5	17.6	29.0
	Andere Ausbildung	13.6	22.9	28.3	31.3	22.3	35.4	18.6	23.2
Brutto- Monats- einkom- men des Haushal- tes	Bis Fr.3000.-	19.1	25.2	33.9	32.4	32.2	25.9	22.0	25.7
	Fr.3001.- bis Fr.5000.-	24.5	29.2	31.3	48.9	30.4	36.1	24.5	32.2
	Fr.5001.- bis Fr. 7500.-	21.6	27.0	26.7	37.8	24.8	29.3	20.4	25.9
	Fr.7501.- bis Fr.10'000	15.0	23.1	20.8	35.3	21.1	23.4	15.0	25.3
	Mehr als Fr. 10'000.-	14.0	24.8	18.2	32.0	19.5	22.5	15.1	26.0

Tabelle 35: Anzahl der Befragten (in Prozent), die den einzelnen Aspekten zum Führungsstil der Gemeinde Riehen ganz zustimmen, aufgeteilt nach den verschiedenen Befragtengruppen

Ausser bei der Beurteilung der Langfristigkeit der Politik sind die Frauen mit der politischen Führung zufriedener. Die 16 bis 25-Jährigen stimmen

den Aussagen weniger vorbehaltlos zu als Personen, die über 65 Jahre alt sind. Bei der Unterteilung nach Heimat fällt auf, dass die ausländische Wohnbevölkerung den Aussagen seltener ganz zustimmt. Vor allem bei der kompetenten Führung und dem konstruktiven politischen Klima ist der Unterschied zwischen Schweizern und Ausländern gross. Bei der Bildung lässt sich kein eindeutiger Trend feststellen. Jedoch ist die Zustimmung tiefer, je höher das Einkommen ist oder wenn man ein ganz tiefes Einkommen von unter 3'000 Franken hat. Schliesslich kann ebenfalls festgestellt werden, dass mit zunehmender Haushaltsgrösse die Zufriedenheit mit dem politischen Führungsstil abnimmt.

3.7 Stärken und Schwächen der Gemeinde

Am Schluss des inhaltlichen Teils des Fragebogens konnten die Befragten in vier offenen Fragen Stellung nehmen zu den Stärken und Schwächen der Gemeinde Riehen. Die erste dieser Fragen wollte in Erfahrung bringen, was den Einwohnerinnen und Einwohnern von Riehen an ihrer Gemeinde besonders gut gefällt. Bei der zweiten Frage wurde nach Bereichen gesucht, in denen die Gemeinde noch aktiver werden sollte. Bei der dritten Frage konnten die Befragten den Aspekt erwähnen, der sie an Riehen am meisten stört. Die letzte offene Frage widmete sich den Einkaufs- und Dienstleistungsmöglichkeiten, die in der Gemeinde vermisst werden. Zur Auswertung wurden die genannten Aspekte zu Gruppen und Kategorien zusammengefasst. In den folgenden Tabellen werden jeweils nur die häufigsten Nennungen aufgeführt.⁴

Bei der Frage, was der Bevölkerung an ihrer Gemeinde besonders gut gefällt, wird wie vier Jahre zuvor der Gemeindecharakter von den Befragten am häufigsten genannt (vgl. Tabelle 36). Zum Gemeindecharakter zählen die ruhige, ländliche Lage, die Lebens- und Wohnqualität, die Sauberkeit und das Heimatgefühl, das die Einwohner in ihrer Gemeinde verspüren. Der Gemeindecharakter vereint insgesamt 1'205 Nennungen auf sich. Ebenfalls häufig wurden die naturnahe Umgebung (945), die geografische Lage (781), die gute Infrastruktur (358) und das Ortsbild

⁴ Eine ausführliche Auflistung aller Nennungen befindet sich im Detailbericht auf <http://www.riehen.ch>.

(245) der Gemeinde positiv gewertet. Das gute politische Klima wird ebenfalls relativ häufig erwähnt (121). In diesem Punkt kann man sich fragen, inwiefern die Beantwortenden durch die vorhergehende Frage zum politischen Klima inspiriert worden sind. Die häufige Nennung der naturnahen Umgebung bestätigt das gute Resultat der Naherholungsgebiete und Parkanlagen bei Frage 11 zu den Lebensbedingungen in der Gemeinde.

Kategorie	Anzahl Nennungen (absolut)
Gemeindecharakter	1205
Naturnahe Umgebung	945
Geografische Lage	781
Gute Infrastruktur	358
Grösse / Ortsbild der Gemeinde	245
Vielseitige Freizeitmöglichkeiten	194
Politisches Klima	121
Familienfreundliche Gemeinde	84
Dienstleistungen der Gemeinde	75
Sicherheit	52
Geringer Ausländeranteil	48
Umweltschutz	41
Steuergünstige Gemeinde	35

Total Nennungen: 4236

Tabelle 36: Aspekte, mit welchen die Bewohner Riehens explizit zufrieden sind

Den grössten Handlungsbedarf sehen die Riehener im Verkehrsbereich (vgl. Tabelle 37). Die 791 Nennungen zum Verkehr verteilen sich hauptsächlich auf die Verkehrsüberlastung und die Begrenzung des Durchgangsverkehrs (279), die Optimierung des Angebots im öffentlichen Verkehr (176), die Schnee- und Eisräumung (81), den Ausbau der Velowege (44), die bessere Vernetzung mit der Stadt Basel (42) und die Verkehrsberuhigung (40).

Kategorie	Anzahl Nennungen (absolut)
Verkehr	791
Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität	367
Angebot für Jugendliche	198
Schwimmbad/Hallenbad	192
Verbesserung der Infrastruktur	179
Autonomie gegenüber der Stadt Basel	172
Einsatz spez. Bevölkerungsgruppen / soziale Beziehungen	138
Finanz-/Steuerpolitik	136
Verbesserung der Sicherheit / Ordnung / Sauberkeit	99
Zollfreistrasse	97
Erhaltung des Ortsbildes	82
Politisches Klima	65
Umweltschutz	59
Angebot bzgl. Schulen	43
Lokales Gewerbe fördern	38

Total Nennungen: 2659

Tabelle 37: Bereiche, in denen die Gemeinde noch aktiver werden sollte

Neben der Verkehrssituation werden auch die Wohn- und Lebensqualität (367), das Angebot für Jugendliche (198), das Schwimmbad/Hallenbad (192), die Infrastruktur (179), der soziale Einsatz (138) sowie die Finanz- und Steuerpolitik (136) als verbesserungsbedürftig gewertet. Bei 172 Personen scheint die Gemeindeautonomie einen hohen Stellenwert zu geniessen. Sie fordern nämlich eine stärkere Abgrenzung gegenüber der Stadt Basel.

Die häufigste Antwort auf die Frage, welcher Aspekt ihrer Gemeinde die Riehener am meisten stört, ist ebenfalls der Verkehr (vgl. Tabelle 38). Fast die Hälfte der Antwortenden bei dieser Frage nennt einen Verkehrsaspekt. Ganz klar am häufigsten werden dabei der Durchgangsverkehr genannt (353). In dieser Kategorie sind auch der öffentliche Verkehr (98) und die zu zahlreichen Tempo 30-Zonen zu erwähnen (89). Auch die Zollfreistrasse wird bei dieser Frage genannt (36). Einige sind dafür, andere dagegen und wieder andere sprechen sich gegen die ewigen Streitereien aus. Bei der Lebens- und Wohnqualität werden die Bauflut (48) und der Mangel an Ausgelmöglichkeiten (43) am häufigsten kriti-

siert. Auch die Bevölkerung selbst wird kritisiert (78): Einige Riehener machen eine Überalterung der Bevölkerung aus (38), andere stören sich an der Meckerei und dem Konservatismus der Mitbürger (40). Hauptkritikpunkte bei der Infrastruktur sind das Parkplatzangebot (53) und das Schwimmbad (44). Die Nennung dieser beiden Aspekte bestätigt die aus den geschlossenen Fragen gewonnene Erkenntnis, dass in diesen Bereichen eine gewisse Unzufriedenheit besteht.

Kategorie	Anzahl Nennungen (absolut)
Verkehr	642
Lebens-/ Wohnqualität	204
Infrastruktur	119
Einstellungen der Bevölkerung	78
Steuern/Finanzen	77
Zollfreistrasse	36

Total Nennungen: 1375

Tabelle 38: Aspekte, welche die Befragten am meisten stören an der Gemeinde

Bei der Portfolio-Analyse der Lebensbedingungen und Einrichtungen in der Gemeinde Riehen (vgl. Abbildung 8) wurde festgestellt, dass bei den Einkaufsmöglichkeiten und dem Angebot an Restaurants eventuell ein Verbesserungsbedarf besteht. Bei der letzten offenen Frage bestand die Möglichkeit, 3 Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen, die in Riehen vermisst werden zu nennen. Am häufigsten wünschen sich die Riehener ein Shoppingcenter oder Grossverteiler (112 Nennungen). 103 Personen wünschen sich einen Bau-, Hobby oder Gartenmarkt (vgl. Tabelle 39). Ebenfalls gefragt sind Einkaufsmöglichkeiten für Kleider (92) und Elektronik (91) sowie billigere Geschäfte und Discounter (81). Die Dienstleistung, die am häufigsten gewünscht wird ist ein Schwimmbad oder Hallenbad (72), wobei hier mehr die Unzufriedenheit mit dem bestehenden Schwimmbad gemeint sein dürfte. 64 Personen wünschen sich mehr Restaurants und 20 Riehener mehr Gastronomiebetriebe mit gehobener Küche. Die Wunschliste der Riehener Bevölkerung ist zwar lang, die einzelnen Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen werden, mit Ausnahme der oben Erwähnten, aber nur relativ selten genannt. Dies belegt auch das Total an Nennungen von 1'543. Bei den beiden anderen Fra-

gen mit jeweils 3 Antwortmöglichkeiten gab es insgesamt 4'236 (Was gefällt Ihnen an Riehen besonders gut?) beziehungsweise 2'659 (In welchen 3 Bereichen sollte die Gemeinde Riehen aktiver werden?) Nennungen.

Einkaufsmöglichkeit / Dienstleistung	Anzahl Nennungen (absolut)
Shoppingcenter/Grossverteiler	112
Bau-, Hobby-, Gartenmarkt	103
Bekleidung: Allgemein	92
Elektronik	91
billigere Geschäfte, Discounter	81
Schwimmbad/Hallenbad	72
Mehr Restaurants	64
Mercerie, Bastelbedarf	56
Kino	55
Frischmarkt, Biolebensmittel, direkt vom Bauer	54
Käserei	46
Schuhmacher, Schuhgeschäfte	45
Bekleidung: Herren	40
Bekleidung: Für Junge	36
Fotogeschäft	35
familiäre Detailhändler, Quartierläden	32
Service, Waschanlage, Zubehör Auto	31
Delikatessen-, Spezialitätengeschäfte	25
öffentlicher Verkehr	25
Gastronomie mit gehobener Küche	20
Einkaufsmöglichkeiten allgemein	20

Legende: Total Nennungen: 1543

Tabelle 39: Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen die am meisten vermisst werden

3.8 Einstellung zur Bevölkerungsbefragung

18.2% der Antwortenden bei der aktuellen Befragung wurden bereits 2001 ausgewählt und haben damals auch teilgenommen. 57.8% geben an, dass sie 2001 nicht mitmachen konnten, weil sie keinen Fragebogen erhalten haben. Lediglich 1.5% der Antwortenden bei der aktuellen Befragung haben 2001 nicht mitgemacht, weil sie nicht wollten. 22.5% wis-

sen nicht, ob Sie bei der ersten Befragung teilgenommen haben oder nicht.

Die letzte Frage befasste sich mit der Einstellung der Bevölkerung gegenüber solchen Befragungen. 94.5% Prozent der Riehener Bevölkerung findet sie gut, 5.5% findet sie schlecht. Die 2001 ohnehin schon sehr positive Beurteilung von Bevölkerungsbefragungen dieser Art hat sich also noch einmal leicht verbessert (vgl. Tabelle 40).

Interessant ist die Betrachtung nach Altersgruppen. Bei der sonst eher kritischen Gruppe der 16 bis 25-Jährigen schneidet die Bevölkerungsbefragung am besten ab. Mit zunehmendem Alter nimmt dann die Zustimmung leicht ab. Im Gegensatz zu 2001 ist zwischen Ausländern und Schweizern kein grösserer Unterschied erkennbar. Auch das Geschlecht hat keinen Einfluss auf die Haltung gegenüber solchen Befragungen. Mit 88.5% weisen die Personen mit tiefem Einkommen bis 3'000 Franken die niedrigste Zustimmungsrage auf.

	Alle		Alter				Heimat	
	2001	2005	16-25	26-40	41-65	65+	Schweiz	Ausland
Finde ich gut	2055 92.9%	2025 94.5%	135 97.1%	282 96.6%	908 95.1%	651 92.5%	1843 94.6%	123 93.9%
Finde ich schlecht	158 7.1%	118 5.5%	4 2.9%	10 3.4%	47 4.9%	53 7.5%	106 5.4%	8 6.1%
Basis 100%	2213	2143	139	292	955	704	1949	131

Tabelle 40: Einstellung der Riehener Bevölkerung gegenüber der Befragung nach Alter und Heimat

4 Abschliessende Würdigung

Bereits im Jahr 2001 wurde in Riehen eine vergleichbare Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Der Bericht zur Befragung 2005 stellt deshalb nicht nur eine Momentaufnahme der Riehener Bevölkerung mit ihrer Identität, ihren Präferenzen und ihrer Zufriedenheit mit dem Lebensumfeld und den Dienstleistungen dar. Wichtig war gerade auch festzustellen, in welchen Bereichen und Aspekten sich die Einschätzungen und Haltungen der Bevölkerung verändert haben. Dort, wo dies zu beobachten ist, sind die Veränderungen fast durchwegs positiv zu werten. Akute Probleme hat die Gemeinde Riehen aus der Sicht der Bevölkerung keine.

Nach wie vor wohnen die Riehener gerne in ihrer Gemeinde. Sie tun dies sogar häufiger explizit gerne als noch 2001. Sehr geschätzt wird die Kombination von ländlicher Wohngegend und Nähe zur Stadt. Grünanlagen und Naherholungsgebiete sind der Bevölkerung sehr wichtig. Die Befragten identifizieren sich primär mit ihrer Gemeinde und der Region Basel. Die politische Eigenständigkeit der Gemeinde wird begrüsst, gleichzeitig will aber eine Mehrheit der Bevölkerung die interkommunale Zusammenarbeit ausbauen. Dies mag daran liegen, dass das Lebens- und Arbeitsumfeld vieler Riehener auch die Stadt Basel einschliesst.

Die Lebensqualität der Gemeinde schätzen ihre Einwohnerinnen und Einwohner als sehr hoch ein. Mit dem Lebensumfeld und den Dienstleistungen ist sie grossmehrheitlich zufrieden. Die Bereiche, wo allenfalls Handlungsbedarf besteht, sind dieselben geblieben wie im Jahr 2001: Mit der Parkplatzsituation sowie dem Angebot an Restaurants und Ausgelmöglichkeiten ist die Bevölkerung eher unzufrieden. Das Schwimmbad ist weiterhin eine Problemzone und die flächendeckenden Tempo 30-Zonen werden grundsätzlich befürwortet, haben aber auch ihre Gegner. Etwas vergrössert hat sich die Kenntnis der Internet-Dienstleistungen der Gemeinde. Die Jungen sind darüber besser informiert als ältere Personen.

Erfreulich ist die Entwicklung bei der Beurteilung der Kundenfreundlichkeit der Gemeinde. Die explizite Zufriedenheit ist in diesem Bereich stark

gestiegen. Eine Mehrheit ist auch der Ansicht, dass die Behörden Kultur- und Gesundheitsförderung ernst nehmen. Das Dienstleistungsangebot wollen die Riehener aufrechterhalten, die Steuern werden etwas häufiger als vor vier Jahren als hoch oder ziemlich hoch beurteilt.

Die Bevölkerung erachtet ihre direktdemokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten mehrheitlich als gut und sieht ihre Interessen durch den Einwohner- und Gemeinderat vertreten. Allenfalls zu denken geben sollte das relativ geringe Interesse an der Gemeindepolitik. Den Behörden wird eine kompetente, langfristig ausgerichtete Führung der Gemeinde bescheinigt.

Die Gemeinde Riehen hat sich zum Ziel gesetzt, ihre Dienstleistungen gezielt am Bedarf der Bevölkerung auszurichten. Die Bevölkerungsbefragung ist das beste Mittel um diesen Bedarf zu erörtern. Das sich im Vergleich der beiden Befragungen von 2001 und 2005 keine grösseren Veränderungen gezeigt haben, ist nicht als negativ zu bewerten. Aus Sicht der Bevölkerung sind Lebensumfeld und Dienstleistungen der Gemeinde auf einem sehr hohen Niveau stabil geblieben.

Dass die Gemeinde Riehen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben auf Kurs ist, zeigt die abschliessende Darstellung, wie die in den Leistungsaufträgen formulierten Vorgaben für Leistungsindikatoren, für welche die Bevölkerungsbefragung 2005 Beurteilungsgrundlage bildet, erfüllt wurden (vgl. Tabelle 41). Es handelt sich dabei um einen Zusammenschluss aus diesem Bericht. Für eine detaillierte Beurteilung muss nach Subgruppen unterschieden werden und die einzelnen Werte sind in einen Gesamtzusammenhang zu stellen, wie dies im Bericht gemacht wurde. Als Fazit kann summarisch festgehalten werden, dass die Leistungsindikatoren – soweit dies messbar war – erfüllt wurden und es lediglich punktuellen Optimierungsbedarf gibt.

Leistungsauftrag und Kriterium	Indikator und Standard	Form der Messung und Ergebnisse bei Befragung 2005
<p>LA 2 (Publikumsdienste und Aussenbeziehungen):</p> <p>Die Leistungen der Gemeindeverwaltung im Bereich der Publikumsdienste geniessen bei der Bevölkerung einen guten Ruf.</p>	<p>Indikator: Zufriedenheit.</p> <p>Standard: 80% sind sehr zufrieden oder zufrieden.</p>	<p>Zufriedenheit mit Einwohnerdiensten (85.1% zufrieden oder ziemlich zufrieden)</p>
<p>LA 3 (Finanzen und Steuern):</p> <p>Die Steuererhebung durch die Gemeinde wird von der Mehrheit der Steuerzahlenden als konsequent und fair erlebt.</p>	<p>Indikator: Grad der Zufriedenheit mit dem Steuereinzug.</p> <p>Standard: 85% Zufriedenheit.</p>	<p>Zustimmung zu Aussage „Die Art und Weise, wie die Gemeinde die Steuern einzieht, ist zufrieden stellend“ (84.1% stimmen ganz oder eher zu)</p>
<p>LA 4 (Gesundheit):</p> <p>Eine angemessene medizinische Versorgung in Riehen garantiert eine wohnortnahe Behandlungsmöglichkeit der Bevölkerung.</p>	<p>Indikator: Zufriedenheit mit dem medizinischen Behandlungsangebot.</p> <p>Standard: Mindestens 80% der Bevölkerung sind zufrieden.</p>	<p>Zufriedenheit mit (a) medizinischer Versorgung (93.5% zufrieden oder ziemlich zufrieden) und (b) Gemeindespital (80.6% zufrieden oder ziemlich zufrieden)</p>
<p>LA 4 (Gesundheit):</p> <p>Die Bevölkerung registriert die Propagierung der Gesundheitsförderung.</p>	<p>Indikator: Erinnerungsvermögen der Bevölkerung an die Aktionen der Gemeinde.</p> <p>Standard: Mindestens 50% der Bevölkerung.</p>	<p>Zustimmung zu Aussage „Die Gemeinde Riehen betreibt Gesundheitsförderung“ (55.5% stimmen ganz oder eher zu) und Nennung einer Aktion (63.8%)</p>
<p>LA 5 (Kultur):</p> <p>Die Leistungen der Gemeinde im Bereich Kultur tragen zur Attraktivität des Wohnorts Riehen bei und strahlen in die Region aus.</p>	<p>Indikator: Beurteilung durch die eigene Bevölkerung.</p> <p>Standard: Mehrheitlich positive Beurteilung des gesamten Angebots der Produktgruppe.</p>	<p>Zufriedenheit mit Kulturangebot (82.9% zufrieden oder ziemlich zufrieden)</p>
<p>LA 5 (Kultur):</p> <p>Das Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebaumuseum fördern das Verständnis für unser Kulturgut, geben Einblick in die Geschichte Riehens. Das Spielzeugmuseum trägt zur überregionalen Ausstrahlung und insgesamt zum Image der Gemeinde bei.</p>	<p>Indikator: Beurteilung durch die eigene Bevölkerung.</p> <p>Standard: Mehrheitlich positive Wahrnehmung.</p>	<p>Zufriedenheit mit Museen und Ausstellungen (90.0% zufrieden oder ziemlich zufrieden)</p>
<p>LA 5 (Kultur):</p> <p>Der/die Kulturbeauftragte setzt inhaltliche Schwerpunkte, gibt neue Impulse und trägt dazu bei, dass dem Kulturangebot der Gemeinde Riehen ein von der Öffentlichkeit fassbares Profil verliehen wird.</p>	<p>Indikator: Wahrnehmung und Wirkung in der Öffentlichkeit.</p> <p>Standard: Optimierte Wahrnehmung durch wiederkehrende Veranstaltungen resp. Veranstaltungsreihen und jahreszeitliche Schwerpunkte.</p>	<p>Zustimmung zu Aussage „Die Gemeinde Riehen gibt der Kultur Impulse“ (74.2% stimmen ganz oder eher zu) und Nennung einer herausragenden kulturellen Veranstaltung (72.6%)</p>

Leistungsauftrag und Kriterium	Indikator und Standard	Form der Messung und Ergebnisse bei Befragung 2005
<p>LA 6 (Freizeit und Sport):</p> <p>Die Leistungen der Gemeinde im Bereich Freizeit und Sport tragen zur Attraktivität des Wohnorts Riehen bei und strahlen in die Region aus.</p>	<p>Indikator: Beurteilung des gesamten Angebots der Produktgruppe durch die eigene Bevölkerung.</p> <p>Standard: Mehrheitlich positive Beurteilung.</p>	<p>Zufriedenheit mit Sport- und Freizeitangebot (75.7% zufrieden oder ziemlich zufrieden) und Sportanlagen (69.9% zufrieden oder ziemlich zufrieden)</p>
<p>LA 6 (Freizeit und Sport):</p> <p>Zur Förderung zwischenmenschlicher Aspekte des Zusammenlebens werden Angebote für alle Bevölkerungsgruppen im Bereich Freizeit nach Möglichkeit unterstützt und bekannt gemacht.</p>	<p>Indikator: Freizeitangebote.</p> <p>Standard: Vorhanden für alle Bevölkerungsgruppen.</p>	<p>Zufriedenheit mit Sport- und Freizeitangebot (75.7% zufrieden oder ziemlich zufrieden) und Sportanlagen (69.9% zufrieden oder ziemlich zufrieden)</p>
<p>LA 10 (Siedlung und Landschaft):</p> <p>Das Ortsbild Riehens behält sowohl in einzelnen Bereichen wie auch im Gesamten seinen Charakter und seine Qualität.</p>	<p>Indikator: Beurteilung durch die eigene Bevölkerung.</p> <p>Standard: Zu mindestens 80% positiv.</p>	<p>Zufriedenheit mit Ortsbild (89.3% zufrieden oder ziemlich zufrieden)</p>
<p>LA 10 (Siedlung und Landschaft):</p> <p>Die Grün- und Freiräume bilden eine attraktive Ergänzung zum besiedelten Ortsbild.</p>	<p>Indikator: Beurteilung durch die eigene Bevölkerung.</p> <p>Standard: Zu mindestens 80% positiv.</p>	<p>Zufriedenheit mit Naherholungsgebieten und Parkanlagen (96.0% zufrieden oder ziemlich zufrieden) sowie öffentlichen Grünanlagen (96.3% zufrieden oder ziemlich zufrieden)</p>

Legende: Die in den Leistungsaufträgen formulierten Indikatoren wurden oft mit mehreren Fragen gemessen. In dieser Tabelle findet sich nur eine Auswahl der gemessenen Items. Es war zudem nicht immer möglich, präzise die gewünschten Indikatoren zu messen. Hierzu wäre es sinnvoll, wenn bei der künftigen Formulierung von Leistungsindikatoren die Möglichkeit der Messbarkeit rechtzeitig geprüft wird.

Tabelle 41: Erfüllung der in den Leistungsaufträgen formulierten Leistungsindikatoren, bei welcher Bevölkerungsbefragung 2005 Informationsgrundlage darstellt

5 Literaturverzeichnis

Diekmann, Andreas (2005): Empirische Sozialforschung. Reinbek bei Hamburg 2005

Gesellschaft für Sozialforschung (1997): UNIVOX-Datenbank. Modul II A Staat. Die Stimmberechtigten und die „Ordnung des Politischen“. Bern, Zürich 1997

Kühn, Richard/ Fankhauser, Kathrin (1996): Marktforschung. Bern, Stuttgart, Wien 1996

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt (2005): Bevölkerungsbe-fragung 2005. Thematischer Bericht. <http://www.statistik-bs.ch>

6 Anhang: Fragebogen 2005